

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelst. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Das Maulkorb-Gesetz.

B u d a p e s t, 11. Januar.

Selbst der Telegraphen-Draht scheint von Scham überwältigt zu werden ob der Brutalität des neuesten Ansinneus, welches vom Fürsten Bismarck dem deutschen Bundesrathe und damit dem Reichstage und dem Volke gestellt worden. Wenigstens hat das vorgestern eingelaufene Berliner Telegramm den Inhalt der vom 31. Dezember aus Friedrichsruhe datirten Gesetzesvorlage nicht erschöpft. Letztere will jeder freien Meinungsäußerung ein für allemal den letzten Schlupfwinkel rauben. Eine vom Reichstage, sonach aus der ministeriellen Majorität, zu ernennende Kommission von dreizehn Mitgliedern, von welchen schon sieben zur Beschlußfähigkeit ausreichen, soll das Recht besitzen, den Abgeordneten wegen „Ungebühr“ Verweise zu ertheilen, sie zur Abbitte im Plenum und zur zeitweisen Ausstoßung aus der Legislative zu verurtheilen, sie für die ganze Lebenszeit der Wählbarkeit zu Abgeordneten zu berauben, sie wegen „strafbarer Handlungen“, beispielsweise Ministerbeleidigung, Tadel von Anordnungen der Behörden, Kritik bestehender Gesetze oder Zustände, dem Strafrichter zu überweisen. Selbstredend läßt Fürst Bismarck nicht die Gelegenheit vorüber gehen, der ohnedies schwer maltrahirten deutschen Presse den Mundnebel fester anzuziehen; der Präsident des Reichstages kann nämlich die ihm mißliebigen Reden oder einzelne Stellen derselben vom stenographischen Berichte ausschließen, und wenn die Zeitungen solche Stellen — die vielleicht schon vor Erlaß des Verbotes gedruckt sind — veröffentlichen, so folgt Verurtheilung zu Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten.

Es läßt sich nicht leugnen: der deutsche Reichskanzler ist ein großer Mann; was er thut, er thut es ganz und voll; er scheut vor keiner Konsequenz zurück. Zu solcher Höhe der Despotisirung des Parlamentarismus hat sich vor ihm noch Keiner aufgeschwungen. Auf diesem Gebiete reichen ihm die Stuarts und reicht ihm selbst der Mann des 2. Dezember nicht an's Knie. Sieben zu jeder Schandthat bereite Dienerseelen sind in jedem Parlamente zu finden, und sie reichen aus, jeden Abgeordneten wegen eines einzigen Wortes der Kritik, gesprochen gegen einen Minister, aus dem Reichstage auszuschließen und für immer unfähig zur Annahme eines Mandats zu machen.

Da das Wort „Ungebühr“ aus Gummi-Elasticum gefertigt und jedem Worte und jeder Handlung über die Ohren zu ziehen ist, so kann die Ausstoßung und die Beraubung der Bürgerrechte wegen des Wörtchens „und“ oder wegen unwillkürlichen Niesens oder Erhebens vom Sessel erfolgen. Der Richter und die Polizei haben in Preußen einen unverantwortlich weiten Spielraum in der Ausübung ihrer Macht; dennoch sind sie gebunden, verglichen mit der Reichstags-Kommission, welche, unverantwortlich, auf Grund keiner gesetzlichen Fixirung der Delikte, rein nach Willkür gegen die Vertreter der Nation Strafjustiz üben soll. Die Opposition wird völlig mundtot gemacht; selbst die Abstimmung gegen eine Regierungsvorlage kann als „Ungebühr“ betrachtet und mit dem bürgerlichen Tode bestraft werden; über dem Haupte der Minorität schwebt unablässig das Guillotinenbeil; das Parlament wird zu einem mehrhundertfachen ungestörten Echo des Reichskanzlers. Das wird künftig in Deutschland Freiheit, das wird in Deutschland Parlamentarismus sein!

Der Gedanke, für dessen Ausführung Bismarck jetzt die Zeit gekommen glaubt, ist vom deutschen Reichskanzler schon vor Jahrzehnten gehegt worden. Es gibt vielleicht keinen Mann auf Erden, über dessen Zunge so viele Beleidigungen und Verleumdungen gegangen wären, wie über Bismarcks Zunge. Was er im Parlamente spricht, ist Fußtritt, und was er im Privatkreise äußert, ist Faustschlag. Nicht die Integrität, nicht die von allen Parteien geachteten Abgeordneten, nicht die eigenen Ministerkollegen, nicht Lasker und Richter, nicht Lippe, Delbrück, Culenburg, Camphausen sind von seinen parlamentarischen Insulten verschont geblieben. In seinen kürzlich von Moriz Busch veröffentlichten Privatäußerungen aus der Zeit des französischen Krieges finden sich brutale Beschimpfungen fast aller fremden Diplomaten und Minister, hervorragender Persönlichkeiten des preussischen Hofes, auch der Kaiserin. Aber für sich selbst verlangt Fürst Bismarck absolute Immunität, obwohl ihm dieselbe, da er nicht Deputirter ist, keineswegs zusteht. Dagegen hat er stets dahin gedrängt, die Vertreter der Nation unter die Gewalt des Strafrichters zu stellen. Unvergessen ist sein dahingehender Versuch, welcher den Höhepunkt

des preussischen Verfassungskampfes bezeichnet. Alle Gerichte hatten die Anklage wider den Abgeordneten Twetten wegen Ministerbeleidigung, begangen durch eine Rede im Landtage, auf Grund der klaren Verfassungsbestimmungen zurückgewiesen. Da wurden durch allerlei Kunstgriffe Lücken im Strafsenate des Obertribunals geschaffen und die Lücken durch feile Hilfsrichter ausgefüllt, so daß der Senat den Abgeordneten zu vierzehntägiger Haft verurtheilte. Selten noch hat eine parlamentarische Debatte einen so mächtigen, herzbewegenden Eindruck geübt, wie damals die Verhandlung des preussischen Abgeordnetenhauses über den Einbruch in seine Rechte. Die Reden Twetten's und Waldeck's weckten ein Echo in allen freiheitsliebenden Herzen rings um die Erde, und es kam wie eine heiligende Weihe über das deutsche Volk, als Waldeck mit den Worten Egmont's schloß: „Ford're unsere Häupter, so ist es auf einmal gethan. Ob sich der Nacken diesem Joche beugen, ob er sich vor dem Beile ducken soll, kann einer edlen Seele gleich sein!“

Vergangene Zeiten! Vielleicht daß diese Worte, vor deren Mannesmuth selbst Bismarck zurückwich, im deutschen Reichstage bei der Verhandlung über das Knebelgesetz wiederholt werden; aber wer die Wiederholung wagt, wird doch nur ein tönendes Erz sein oder eine klingende Schelle. Denn die Generation, für welche der aus knorrigem westphälischen Eichenholze geschnitzte Waldeck sprach, jener viel verfolgte Richter und Ritter ohne Furcht und Tadel, sie ist in's Grab gesunken, und nur sie und da hat der Tod einen vereinfachten Galun auf dem Felde vergessen, auf welchem so viel unbegrenzte Hingebung an das Gemeinwohl, so viel schlichte Tugend, so viel Talent und Beengluth emporgewachsen. Von anderen Gedanken, als sie in den Männern lebten, die noch in den Befreiungskriegen wurzelten, von anderen Gedanken ist die Wiege Derer umweht gewesen, die heute das Wort im Namen Deutschlands führen. Der wo sich die Männer unserer Tage herangebildet haben an jenen Geistern, die, gleich der Leuchte Israels, ihrem Volke auf dem Wege zum Konstitutionalismus vorangeschritten sind, da haben sie getrunken aus dem Taumelkessel des Schlachtenruhmes oder theilgenommen an der wilden Jagd nach Geld und Genuß. Die unentwegten Führer sind verlassen worden von ihrem Gefolge; die Fortschrittspartei

Léon Gambetta.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Paris, 8. Januar.

Mit dem ungeheuren Siege, den die Republikaner bei den vorgestrigen Senatswahlen errungen haben, ist die Sonne Gambetta's auf ihre Mittagshöhe gelangt. Er ist heute der thatfällige Beherrscher Frankreichs; die Kammer und der Senat sind zwei Diener, die sich seinem Winke neigen. Wenn er will, kann er am 24. Mai 1880 Präsident der französischen Republik werden; wenn er will, kann er gleich heute als Ministerpräsident an die Spitze der Regierung treten. Manche seiner Gegner oder zweideutigen Freunde — Herr Magnier vom „Evenement“ an ihrer Spitze — fordern sogar, daß er das Lektüre thue, weil sie recht wohl wissen, daß dies, wie die Sachen schon jetzt stehen, eine Art Degradation für ihn wäre und ihn hindern würde, das höchste Ziel seines Ehrgeizes zu erreichen, welches nunmehr ganz nahe vor seiner Hand liegt. Jedenfalls beweist der Lauf der Ereignisse, daß die phänomenale Carrière Bonaparte's sich auch heute noch in den alten Kulturstaaten Europa's wiederholen kann und daß man nicht unbedingt jenseits des „großen Wassers“ geboren sein muß, um im Verlaufe eines einzigen Jahrzehnts von der untersten bis zur obersten Sprosse der nationalen Rangestleiter emporzuklimmen.

Es ist in unserer Zeit unmöglich, rasch ein berühmter Mann zu werden, ohne daß man hunderttausend Federn in Bewegung setzt. Allein gerade weil schon so unmaßig viel über Gambetta geschrieben wurde, beginnt sich ein undurchdringlicher Nebel um seine Gestalt zu weben. Jeder seiner Biographen, jeder seiner Charakterzeichner hat uns ein anderes Bild von ihm und seinem Leben gegeben. Leute, welche behaupteten, seine Jugendgespielen oder Studentameraden gewesen

zu sein, erzählten uns eine endlose Reihe der wunderlichsten Anekdoten über ihn, die alle mit der Präntation auftraten, authentisch zu sein, deren Glaubwürdigkeit jedoch einigermaßen darunter leidet, daß sie einander vollständig ausschließen. So wird heute Gambetta von einem mächtigen Strome abenteuerlicher Legenden umrauscht, auf welchem die Wahrheit wie ein kleines verlorenes Schiffelein treibt. Es gehört unter solchen Umständen Seitens meiner Leser ein gewisser Muth dazu, sich dem anzuvertrauen, was ich ihnen über den merkwürdigen Mann und seine Anfänge zu erzählen habe, aber thun Sie es getrost, Sie werden im Schiffelein sitzen und nicht im Strome plätschern!

Daß Gambetta in Cahors geboren und genuessischer Abstammung sei, steht heute schon in jedem Konversationslexikon zu lesen. In der That, sein Großvater ist vor etwa sechzig Jahren aus Genua nach Frankreich eingewandert; sein Vater, noch in Italien geboren, spricht bis zum heutigen Tage französisch mit einem merkwürdigen italienischen Accent und er selbst hat zur Zeit des Kaiserreichs, wo die allgemeine Wehrpflicht noch nicht bestand und man die Konfiskation überhaupt nicht allzu genau nahm, stillschweigend seine Eigenschaft als Ausländer dadurch geltend gemacht, daß er an der Losziehung der Kontribuirten niemals theilnahm. Minder bekannt ist, daß die Gambetta's jüdischen Ursprunges sind. Abrien de Lavalette, bis auf den Geist der Rivarol der heutigen Reaktion, der die „Assemblée Nationale“ vor zwei Jahren zu dem alleinigen Zwecke gegründet hat, persönlich und mit allen Mitteln einer unscrupulösen Polemik Gambetta zu bekämpfen, Abrien de Lavalette hat diese obfure Thatsache ausgegraben und betrat sie bei jeder Gelegenheit, hoffend, seinem Feinde dadurch unangenehm zu werden. Man hat Gambetta einmal darüber befragt. Es war im August 1876, zur Zeit der Erhebung Disraeli's in den Grafenstand. In einem Sa-

lon von Giretat war eine zahlreiche Gesellschaft versammelt, darunter Jules Simon, Crémieux und Gambetta. Man sprach von Disraeli und dem jüdischen Ursprunge mancher hervorragender Staatsmänner und Crémieux wandte sich an Simon mit der Frage: „Ist es wahr, daß in Ihren Adern jüdisches Blut fließt?“ Simon erwiderte sofort, sein Großvater sei noch als Jude gestorben, erst sein Vater getauft worden und fügte hinzu, auf Gambetta deutend: „Ich glaube, mein Freund, Sie sind in derselben Lage?“ Gambetta wurde ein wenig verlegen und antwortete ausweichend, seine Genealogie habe ihn nie genüssend interessiert, um ihn zu Nachforschungen über diesen Punkt zu veranlassen. Thatsache ist, daß er der Behauptung de Lavalette's nie widersprochen hat und daß sein Gesichtsfeld sich eher unterstützt als widerlegt.

Der alte Gambetta wurde in Cahors nie anders als „der Genuese“ genannt. Weit entfernt, diese Bezeichnung als Sobriquet zu empfinden, legte er sich sie vielmehr selbst bei. Er betrieb einen Handel mit Medizinalkräutern und nannte seinen Laden „zum Hafen von Genua“. Dieses Ladenschild hat sogar jüngst zu einem kuriosen Prozeß Anlaß gegeben. Als Gambetta's Vater die Rente beisammen hatte, die er sich bei Beginn seiner Laufbahn als Ziel vorgesteckt, zog er sich nach französischer Sitte vom Geschäfte zurück und verkaufte Laden, Waarenvorrath und Kundschaft an einen Nachfolger, der ausdrücklich die Bedingung stellte, daß die Firma fortzugehen habe: „Gambetta, herboriste, au port de Gènes.“ Einige Jahre lang hielten sich beide Theile zur vollen gegenseitigen Zufriedenheit an das Uebereinkommen, allein seit Gambetta's Sohn die große Triumpfreise nach seinem Heimathdepartement unternommen hat, beginnt sein Vater es für unpassend zu finden, daß der glorreich gewordene Name mit dem prosaischen Beisatz „herboriste“ auf einem schönen Kräuterladenschild figurire und er

ist auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen, Kaiser ist vereinsamt innerhalb der national-liberalen Partei; die von Bismarck gegen ihn geschleuderten Injulten haben ihm die Achtung der Unabhängigen vermehrt, doch in den Augen seiner einstigen Genossen den Rainsstempel aufgedrückt. Es wird ein trauriges Schauspiel sein, wie er und andere Ehrenmänner sich bemühen, die Faust zu lösen, die sich um den Hals des Parlaments würgend krallt, und wie sie verlassen werden und unterliegen.

Vielleicht daß der gegenwärtige Reichstag dem Kanzler noch völlig zu Willen ist. Mindestens drei Paragraphe der Reichsverfassung müßten abgeändert werden, und noch stehen die Ultramontanen in Festerstellung und können den Maulkorb-Entwurf zurückweisen. Darauf, so scheint es, ist Bismarck vorbereitet. Er sucht, wie sein kürzlich skizzirter Brief an einige Landwirthe darthat, einen Vorwand für eine abermalige Auflösung. Sein Schutzoll-Programm wird Fabrikanten und Gutsbesitzer zu rücksichtslosester Agitation für die Regierung anstacheln. Der fünfjährige Nothstand hat fürchtbar demoralisirend gewirkt. Was ist den Großindustriellen, was den Junkern die Freiheit, wenn sie für Hingabe derselben das Recht der Ausbeutung des eigenen Volkes erkaufen? Das baare Geld wirkt und ideales Gut sinkt im Kurse. Zugleich muß die Friedenssehnsucht der römischen Kurie zur Erschütterung der Disziplin im Centrum, wahrscheinlich auch zu einem Ausgleich mit dem preussischen Hofe führen. Schon triumphirt, Dank der Einmischung des Königs, in der evangelischen Kirche der krasseste Pietismus, und dieser hat stets mit Rom geliebäugelt. Eine erdrückende Mehrheit von Junkern, Schwarzen und leider auch Ueberläufern aus dem bürgerlichen Lager wird dem Fürsten Bismarck bei dem Freiheitsmorde zuzubeln. Und wenn der Nuntius durch das Brandenburger Thor auf der via triumphalis — einst für das Heer, jetzt für die Reaktion — seinen Einzug in Berlin hält, wird er einem Leichenzuge begegnen, der die entseelte Freiheit Deutschlands zu Grabe trägt.

Budapest, 11. Januar.

Ueber die neueste Anlehens-Operation der ungarischen Regierung liegt zur Stunde, wo wir diese Zeilen schreiben, noch immer nichts Positives vor. Es scheint fogar, daß über den Kurs der zu begebenden Rente noch gar keine Vereinbarung getroffen wurde und das Anlehens-Konfortium nur gewisse Verpflichtungen übernommen hat, für die Bedürfnisse des ungarischen Staatschazes bis zu einer gewissen Maximalgrenze vorzusorgen. Die ungarische Regierung ist — wie das „N. W. Abbl.“ meldet — an das Konfortium mit der Forderung herangetreten, daselbe möge, wenn auch nicht den ganzen Geldbedarf bis Ende 1880, doch die zur Deckung der Okkupationskosten und des Defizits, sowie zur Einlösung der Schatzbons zweiter Emission und die etwa am 1. Januar 1880 für die Einlösung der Coupons nothwendigen Geldsummen beschaffen. Das Konfortium forderte — schreibt das „N. W. Abbl.“ weiter — die genaue Fixirung der Summe und es wurde in Folge dessen folgende Berechnung aufgestellt. Von den Schatzbons zweiter Emission wurden

22.5 Millionen Gulden vorerst ausgeschieden; nachdem dieselben ihre Bedeckung im Sinne des Gesetzes in einem Theile der zweiten Hälfte des Achtzig-Millionen-Goldrenten-Anlehens fanden, blieben 50 Millionen Schatzbons; das Jahresdefizit wurde mit 23 Millionen angenommen, für 1878 waren, nachdem der Achtzig-Millionen-Kredit mit 45 Millionen überschritten wurde, Seitens Ungarns 14.580,000 Gulden zu bedenken; für das Jahr 1879 wurde der gesammte Bedarf für die Okkupation bloß mit 33 Millionen angenommen, hievon hat Ungarn die Summe von 10.692,000 Gulden zu besorgen; insgesamt wären demnach 98.272,000 Gulden effektiv zu beschaffen. . . . Auf diese, angeblich von Seite der ungarischen Regierung angestellte Berechnung des Geldbedarfes pro 1879 haben wir einige Bemerkungen. Die Thatsache, daß von der zweiten Hälfte der ersten Achtzig-Millionen-Rente noch so viel zur Verfügung steht, daß darin die Deckung für die Einlösung von 22.5 Millionen Schatzbons zweiter Emission vorhanden ist, würde unsere gestrige Berechnung, wonach wir voraussetzen, daß diese Rente schon ganz verwertbar sei und von dem Erlös derselben nur noch ca. 7—8 Millionen Gulden zur Verfügung des Finanzministers stehen, sehr bedeutend alteriren, wenn wir nicht zugleich aus derselben Aufstellung der Regierung ersehen würden, daß andererseits Ungarn auf die Okkupationskosten des Jahres 1878 noch 14.580,000 Gulden schuldig geblieben ist. Diese Summe zu den oben erwähnten 7—8 Millionen hinzugerechnet, ergibt ca. 22 Millionen Gulden, so daß der Unterschied zwischen unserer Berechnung und jener des Finanzministers in diesem Punkte (in Bezug auf die Summe) kein wesentlicher ist. Auf die weiteren Auseinandersetzungen der vom „N. W. Abbl.“ mitgetheilten ministeriellen Aufstellung bemerken wir vor Allen, daß, wenn von 76.5 Millionen Schatzscheinen 22.5 Millionen ausgeschieden werden, nicht 50, sondern 54 Millionen übrig bleiben, und zwar nicht in Papier, sondern in Gold, zu deren Einlösung nicht 50, sondern wohl 64 Millionen in Papier erforderlich sein werden. Der Unterschied beträgt, wie wir sehen, nur 14 Millionen Gulden. Das nächstjährige Defizit nimmt die oben citirte Berechnung natürlich nur mit 23 Millionen an. Wir bleiben bei unserer Ansicht, daß daselbe viel höher ausfallen werde. Abgesehen von den allzu hoch gegriffenen Bedeckungsziffern, welche allein einen Unterschied von 4 bis 6 Millionen Gulden verursachen dürften, ist auch das Erforderniß in manchen Punkten zu niedrig präliminirt. So sind als Zinsersforderniß des neuen Anlehens nur 1.800,000 Gulden ins Budgetpräliminare aufgenommen, was selbst dann um die Hälfte zu niedrig gegriffen wäre, wenn die Regierung vom neuen Anlehen im ersten Halbjahre keinen Kreuzer benötigen würde. Es ist jedenfalls höchst gewagt, bloß für ein Defizit von 23 Millionen vorzusorgen, besonders wenn man noch bedenkt, daß in der Regel die ganze oder fast die ganze Summe des Defizits im ersten Halbjahre als Kassedefizit zu Tage tritt und die Bedeckung durch Baarmittel forderd. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß die von der Regierung aufgestellte Berechnung die Okkupationskosten des Jahres 1879 für Ungarn mit 10.692,000 Gulden annimmt, was natürlich nur dann steht, wenn erstens bei der Okkupation gar keine unangenehmen Zwischenfälle vorkommen, zweitens, wenn wir in diesem Jahre nicht nach Novi-Bazar und noch weiter vorwärtsmarschiren. Sollte letzteres eintreffen, so wird wohl der Bedarf für die Okkupation das Doppelte und Dreifache betragen. Und nach dem Gesagten steht der Kalkül bezüglich des Geldbedarfes

pro 1879 folgendermaßen: Noch zu bezahlende Okkupationskosten aus 1878 14.580,000 Gulden; Einlösung von 54.500,000 Gulden Schatzbons circa 64 Millionen Gulden; Defizit 30 Millionen, schließlich Okkupationskosten pro 1879 je nach der Wendung der Dinge im Orient, sagen wir wenigstens 10, höchstens 30 Millionen Gulden. Zusammen also 118.500,000 Gulden als Minimum, 138.500,000 Gulden als Maximum. Das Konfortium hat sich indessen auf die soeben beleuchtete Berechnung hin, wonach 100 Millionen genügen würden, bereit erklärt, diese Summe zu besorgen; aber die Wiener Häuser stellen den Antrag, es möge ein Domänialanlehen im Betrage von 75 Millionen sofort emittirt werden und dann den Rest mittelst Goldrente zu decken. Gingegegen erklärte aber die Regierung, sie könne vor durchgeführter Einlösung aller Schatzbons auf ein derartiges Geschäft kaum eingehen, und nachdem auch das Pariser Haus Rothschild, sowie die Berliner Diskontobank die Aeußerungen gemacht hatten, die bereits bekannte Goldrente sei in Deutschland, respektive in Frankreich leichter verkäuflich und könne eben jetzt gut an den Mann gebracht werden, wurde beschlossen, die Kreditoperation in der umgekehrten Ordnung durchzuführen, nämlich jetzt Goldrente zu begeben und erst im Falle des Bedarfes im Monat Mai ungarische Domänen-Pfandbriefe auszugeben.

Ministerialrath Ribáry hat jüngst in Wien mit den Vertretern derjenigen Verkehrsanstalten, deren Linien sich in beiden Staaten der Monarchie befinden, bezüglich der von der ungarischen Regierung geforderten Errichtung selbstständiger ungarischer Verkehrs-Direktionen in Budapest Rücksprache gepflogen. Die Südbahn hat in dieser Angelegenheit bereits ihre Gegenpropositionen schriftlich unterbreitet und sind in nächster Zeit ähnliche Anträge seitens der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft und der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu erwarten. Zur endgiltigen Erledigung dieser Frage werden, wie die „Bud. Korr.“ erfährt, in kürzester Zeit mündliche Berathungen stattfinden, zu welchem Zwecke sich die Vertreter der Verkehrsanstalten nach Budapest begeben werden. Vorläufig haben die Anstalten den Forderungen der ungarischen Regierung wenigstens insofern Folge geleistet, daß sie bereits die für die ungarischen Linien lautenden Permanenz-Freikarten in ungarischer und deutscher Sprache mit ungarischem Wappen ausstellen. — In den Direktionen der genannten drei Verkehrsanstalten wurde auch bereits die Personenfrage erörtert, wenn auch nicht entschieden. Wie aber die erwähnte Korrespondenz mittheilt, wurde überall die Ansicht geltend gemacht, daß die bisherigen Bureauchefs der Budapestter Vertretungen ihrer Aufgabe vollständig entsprochen haben und kein Grund vorliege, sie bei Errichtung einer Verkehrsdirektion durch andere Persönlichkeiten zu substituiren.

In Wien kamen während der jüngst dort gepflogenen Konferenzen unserer Minister auch mehrere Eisenbahnfragen zur Verhandlung. Theils zur Ergänzung, theils zur Richtigstellung der hierauf bezüglichen Zeitungsnachrichten theilt nun „Ellenör“ Folgendes mit:

Die Verhandlungen bezüglich der rumänischen Anschlüsse endigten damit, daß der Vertreter des ungarischen Kommunikations-Ministers die Bedingungen und Wünsche der ungarischen Regierung Herrn Balaceanu mittheilte und dieser seine Regierung hievon telegraphisch verständigte. Da die rumänischen Minister

will seinem Geschäftsnachfolger die Weiterführung der alten Firma unterlagen. Der Nachfolger aber versteht seinen Vorteil und beruft sich auf die Vertragsbestimmung; daher ein Civilprozeß, der noch nicht ausgetragen worden ist.

Der Einäugigkeit Gambetta's hat sich die Legende mit besonderer Vorliebe bemächtigt. Er sollte sich das rechte Auge selbst mit den Fingern ausgedreht haben, um sich dienstuntauglich zu machen, da sein Vater ihn gegen seinen Willen in die Kadetten-Schule von St. Cyr geben wollte. Diese alberne Anekdote ist natürlich eine Fabel. Gambetta verlor in der Kindheit das eine Auge auf die natürlichste Weise von der Welt, wahr aber ist, daß sein Vater dieses Gebrechen zum Anlaß nehmen wollte, um ihn, als zum augenanstrengenden Studium nicht geeignet, in seinem Geschäft zu verwenden und daß nur der ausgesprochene Wille der Familie seiner Mutter den Vater von diesem verhängnißvollen Gedanken abbrachte. Nachdem Gambetta bis zur Beendigung der Mittelschulen in Cahors geblieben war, kam er als neunzehnjähriger Junge nach Paris, um hier Jura zu studiren. Nun beginnt die romantische Periode seines Lebens: die Quartierlatin-Epoche. Er wohnte im „Hotel du Senat“, das trotz seines vornehmen Titels nur eine ganz gewöhnliche Studentenherberge in der Rue de l'Odéon ist. Das Hotel du Senat war vornehmlich von Südfrauzosen frequentirt: Alphonse Daudet bewohnte, als er zu seinem älteren Bruder Ernest nach Paris kam, eine Dachkubie in diesem Gasthose. Es war ein wildes, lustiges Leben, das die tollköpfigen jungen Leute hier vollführten. Tag und Nacht war das alte Haus vom Dröhnen sonorer Stimmen und vom sympathischen Lärm harmonischen Gesäuses erfüllt. Jede der frugalen Mahlzeiten, welche zweimal täglich die Bewohner des Hotels um den gemeinsamen Tisch versammelten, wandelte sich in eine

klassische Symphonie um, in der weder die Libationen, noch die geistreichen und tief sinnigen Gespräche fehlten, welche zu solchen Festen gehören. Gambetta führte den Vorsitz an der Table d'hôte. Er übte über seine Genossen eine Autorität, welcher sich Alle willig unterwarfen. „Den Teufel spürt das Völkchen nie“, sagt Goethe von den Studenten. Aber den Genius spürt es sofort. Manche Berichte stellen Gambetta zu jener Zeit als einen armen Teufel von Bohème dar, der seine Kameraden Morgens um ein Zwanzig-Sous-Stück anpumpt, um Abends ein Diner zu haben. Die Wirklichkeit entspricht indeß diesem Bilde in keiner Weise. Gambetta erhielt monatlich von seinem Vater 300 Francs, zu jener Zeit noch ein ansehnlicher Wechsel für einen Bewohner des Quartier latin und seine relative Wohlhabenheit, sein formidabler Appetit und Durst, seine Körperkraft, seine unverwundliche, geräuschvolle Heiterkeit, besonders aber seine Suada machten ihn sehr früh zu einer Respektsperson in seinen Kreisen. Hatte er das Wort bei Tische, so schwiegen die Anderen. Und er hatte fast immer das Wort. Er liebte es, den Klang seiner starken, tiefen, wohlklingenden Bruststimme zu hören. Er sprach, um zu sprechen und jede seiner improvisirten Tischreden löste sich schließlich in ein lautes Gelächter oder einen lärmenden Rundgesang auf.

Es ist etwas Wunderbares um die Macht des Wortes bei südlichen Völkern. Dem Nordländer ist die Rede bloß ein Mittel zum Zwecke der Verständigung, dem Südländer ist sie Selbstzweck. Der Nordländer will verstehen, der Südländer nur hören. Der Nordländer wird durch das Wort überzeugt, der Südländer überwältigt und hingerissen. Ihm ist es ein physischer Genuß, eine Wollust, schön sprechen zu hören. Stolge, volltönende Phrasen entzücken ihn wie die Instrumentalproduktion eines Virtuosen oder wie eine Arie der Patti. Darum sind Carrären wie die

Mirabeau's, Danton's, Kossuth's, Castelar's und — Gambetta's eben nur bei südlichen Völkern möglich. Gambetta wußte früh, daß er eine sonore Stimme, eine breite und energische Geste, ein kräftiges Mienenspiel und eine völlig losgebundene Zunge habe und bei jeder Gelegenheit gab er Gratiskonzerter auf seinem Instrumente, der Sprache. Als er seine Studien beendet hatte, verließ er das Hotel du Senat und etablirte sich in einem kleinen Appartement der Rue Dauphine, das er erst verließ, als er bereits ein berühmter Abgeordneter war. Mit ihm wohnte eine alte Tante, Madame Theresie, die erst vor einem Jahre gestorben ist und die damals ebenso wie zur Zeit, als Gambetta der Diktator der französischen Nation war, seinen kleinen Haushalt führte. In den ersten Zeiten seiner Selbstständigkeit klappte es nicht immer bei Gambetta. Papa Kräuterhändler wollte nichts mehr schicken und der junge Advokat hatte vorläufig mehr Zerkumpene als Klienten. Verirrte sich einmal ein solcher zu ihm und ließ Haare, so waren die Goldfische ebenso rasch wieder verschwunden, als sie gekommen waren, es sei denn, es wäre Madame Theresien gelungen, ihre Hand auf etliche von ihnen zu legen.

Der Ruf des redegewandten jungen Advokaten hatte übrigens bereits das Quartier latin verlassen und war auf die andere Seite des Wassers gedrungen. Gambetta verbrachte seine Abende nunmehr im Café de Madrid und wie früher im Hotel du Senat und im nahen Café Procope, so war er nunmehr im Lokal des Boulevard Montmartre eine anerkannte Autorität. Seine Zuhörer waren aber jetzt nicht mehr obskure Studenten, sondern Journalisten, Schriftsteller und Künstler, welche der Jagd gegen das agonisirende Kaiserreich zu einer Art Freimaurerbund vereinigte. Die Zeitungen begannen von ihm zu sprechen. Journalisten wählten ihn zu ihrem Vertheidiger in den

verbündet waren, zu einer Berathung zusammenzutreten, so konnten sie ihren Bevollmächtigten nicht mit der gewünschten Instruktion versehen, demzufolge die Unterhandlungen in einigen Tagen in Budapest fortgesetzt werden. — Mit den leitenden Männern der österr. Reichlichen Staats- und der Südbahn wurde die Frage der selbstständigen ungarischen Verkehrs-Direktionen eingehend besprochen und der Gang der Verhandlungen bietet Aussicht, daß diese Angelegenheit demnächst nach den Intentionen der ungarischen Regierung ihre Lösung finden wird. — Hinsichtlich der Waaghalban ist die von mehreren Seiten verbreitete Mittheilung, daß die beim Minister-Präsidenten erscheinende Deputation erklärt hätte, der Verkehr müßte eingestellt werden, wenn die Regierung nicht unverzüglich befehle — nicht richtig. Die Deputation war nicht beim Minister-Präsidenten, sondern beim Vertreter des Kommunikationsministers und beim Finanzminister und die Betriebs-einstellung wurde nirgends zur Sprache gebracht. Ja, die Wiener Konferenzen haben gerade eine Basis für die in dieser Frage in den nächsten Tagen hier beginnenden meritorischen Verhandlungen gegeben und die rasche und befriedigende Lösung in Aussicht gestellt. — Schließlich plaidirt „Utenör“ für die Erwerbung der Waaghalban durch den Staat.

Die vom Unterrichtsminister in Angelegenheit der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien einberufene Enquete hielt heute unter dem Vorstehe des Ministers Treptow eine Sitzung ab, in welcher bezüglich der ersten Frage, das Studien- und Prüfungssystem betreffend, sich mehrere Redner, darunter Anton Csengeri in einem sehr eingehenden Vortrage äußerten. Die Fortsetzung der Beratungen findet nächsten Mittwoch statt.

Ueber Initiative der Charfower Provinzialvertretung (ziemstwo) haben mehrere russische Provinzialvertretungen gemeinschaftlich an den Czaren eine Adresse erlassen, worin sie unumwunden für die Verleihung einer Verfassung einstehen. Der Verfasser dieses Schriftstückes ist der gewesene Universitätsprofessor, nunmehr Mitglied der Charfower Provinzialvertretung (glasny) E. Gordienko. Den russischen Blättern wurde es verboten, die dem Czaren am 22. Dezember übergebene Adresse zu reproduzieren. Der Schluß der Adresse lautet — nach dem „Tgbl.“ — folgendermaßen:

„Durchlauchtigster Herr! Gewähre Deinem treuen Volke das ihm angeborene Selbstbestimmungsrecht, gib ihm huldvoll dasjenige, was Du den Bulgaren gegeben hast! ... Und Du wirst dann sehen, wie mächtig, wie blühend, wie reich Rußland da stehen wird! ... Gott hat unserm Vaterlande und unserm Volke Alles gegeben, was er nur geben konnte; nur Eines hat er ihm noch vorenthalten und um dieses bitten wir Dich: gib uns eine mehr freiheitliche Gesetzgebung, erlöse uns von den Banden der Einschränkungen unserer bürgerlichen und menschlichen Rechte! ... Und wenn Du, durchlauchtigster Herr, unserer Bitte willfahren, unsere Wünsche befriedigen wirst, dann wollen und werden wir thätigst unsere Hand reichen können, um die Unstumpfen mit Stumpf und Stiel zu vernichten und das Vaterland von der sozialen Gefahr zu retten.“ (Folgen Unterschriften von 300 Mitgliedern verschiedener Provinzialvertretungen.)

Ausland.

Budapest, 11. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Der Bismarck'sche Entwurf des parlamentarischen „Maulkorb“ oder „Incarcerations-Gesetzes“, wie Herr v. Bennigsen diese neueste „Schrulle“ des deutschen Reichszanzlers

benannt haben soll, erregt allenthalben ein ungeheures Aufsehen. Obgleich wir einige der wesentlichsten Punkte dieses Entwurfes schon telegraphisch mitgeteilt haben, so bringen wir dennoch wegen der besonderen Wichtigkeit des Gegenstandes nach dem vorliegenden Wortlaut des Entwurfes einen ausführlichen Auszug desselben. Der Gesetzentwurf umfaßt 12 Paragraphen, von denen der erste besagt, daß dem Reichstag eine Strafgewalt gegen seine Mitglieder zustehe. Diese Strafgewalt wird von einer Kommission ausgeübt, welche aus dem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten und zehn Mitgliedern besteht. Die Abhandlungen, welche die Kommission verhandeln kann, sind je nach der Schwere der Angelegenheit: 1. Verweis vor versammeltem Hause; 2. Verpflichtung zur Abbitte; 3. Ausschließung aus dem Reichstag auf eine bestimmte Zeitdauer, welche bis zum Ende der Legislaturperiode erstreckt werden kann. Im letzteren Falle kann der Verlust der Wahlbarkeit zum Reichstag ausgesprochen werden. Dieser Verlust ist auch in dem Falle verhängbar, wenn das Mitglied dem Reichstag nicht mehr angehört. Die reichstägliche Strafkommision kann je nach dem Thatbestand auch auf Ueberweisung des Mitgliedes an den Strafrichter beantragen; beschließt der Reichstag diese Ueberweisung, dann hört die Immunität des Reichstagsmitgliedes auf. Die beanstandete Rede oder Neuerung kann von dem stenographischen Protokoll ausgeschlossen, ihre Verbreitung durch die Presse verboten werden. Die Kommission tritt in Funktion über Anordnung der Präsidenten oder wenn zwanzig Mitglieder im Reichstag es beantragen. Der Präsident ist berechtigt, ungebührliche Aeußerungen auch vorläufig von der Aufnahme in die stenographischen Berichte auszuschließen. Die Entscheidungen der Kommission sind endgiltig.

Das sind die hauptsächlichsten Punkte eines Gesetzentwurfes, von dem ein englisches Blatt behauptet, daß dessen Gesetzeskraft den deutschen Reichstag zur Rolle eines türkischen oder ägyptischen Parlaments herabdrücken würde. Die sonst launstromme „National-Zeitung“ sagt, man solle lieber offen den Parlamentarismus aufheben; wozu ein Parlament ohne freie Diskussion? Einem solchen Parlament fehle die Lebensluft, Würde und Freiheit. Diese Stimme des sonst so behutsamen Blattes ist ein deutliches Zeichen der durch die Vorlage in Parlamentarkreisen wie in der Bevölkerung erzeugten tiefen Mißstimmung. Die Reichstagsberatung soll schon für den 10. Februar bevorstehen.

Wir haben bereits gestern gemeldet, daß Graf Schuwaloff zum Präsidenten des Minister-Komitees nach Petersburg berufen worden sei. Dieses „Minister-Komitee“ bildet eigentlich das, was man sonst in Europa das „Kabinet“ nennt, und Graf Schuwaloff würde sonach eigentlich Ministerpräsident werden, unter dessen einheitlicher Leitung die heute selbstständigen Ministerposten in engere Berührung und Beziehung zu einander gebracht und dadurch auch der heute sehr schwerfälligen russischen Staatsmaschine eine größere Uebereinstimmung und mehr Beweglichkeit eingeflößt würde. Graf Schuwaloff soll zu dieser bedeutenden Rolle ausersehen sein; neben ihm wird noch Graf Walujeff als „erster russischer Ministerpräsident“ genannt. Ob diese Reformen in der obersten Spitze des russischen Staatswesens hinreichen, um die zahlreichen Mängel und Schäden zu heilen, muß bezweifelt werden. Bezeichnend ist, daß die einzelnen Landesvertretungen abermals nach der Reihe um die Verleihung einer „Konstitution“ petitionirten.

Die letzte päpstliche Encyklika wurde vor deren Veröffentlichung allen europäischen Souveränen und höchsten kirchlichen Würdenträgern mitgeteilt. Als bald nach dem Bekanntwerden des Dokuments erhielt der Papst von allen Seiten, besonders von Deutschland, Beglückwünschungen. In katholischen Kreisen Roms wird versichert, daß der Papst fest entschlossen sei, eine neue Aera zu begründen und den Frieden und die Eintracht zwischen den Nationen und der Kirche wieder herzustellen. Die römischen Journale konstatiren die hohe Bedeutung der Encyklika, welche die schwierigsten Probleme der modernen Gesellschaft in entschiedener Weise erörtert und auf deren Lösung vom Gesichtspunkte der Kirche hinweist. Die Nachricht, daß der Papst ein ökumenisches Konzil einzuberufen beabsichtigt, entbehrt jeder Begründung.

In Londoner governmentalen Kreisen ist man der Ansicht, die Depeschen des Korrespondenten des „Newyork Herald“, welche die Ankunft des Emirs an der russischen Grenze melden, sowie die Nachrichten über dessen Entschluß, nach Petersburg zu gehen, seien bloße Versuche der russischen Regierung, die afghanische Angelegenheit vor die europäischen Mächte zu bringen. Frühere derartige Versuche Gortschakoff's scheiterten an Englands peremptorischer Weigerung, weshalb jetzt der Emir direkt zu diesem Zwecke vorgeschoben wird. Uebrigens glaubt man noch immer, daß eine Theilung der Machtssphäre in Asien zwischen England und Rußland wieder in Frage kommen könnte. Man hört überall davon sprechen, ohne daß Näheres bis jetzt verlautet hätte. Nach den russischen Erwartungen wären die Gespräche zwischen dem Kaiser Nikolaus und Lord Seymour, die dem Krimkriege vorangingen, in anderer Form jetzt in London wieder aufgenommen, würden aber ein entgegengesetztes Ergebnis haben. Die feindlichen Brüder in Asien und im Orient hätten eingesehen, daß sie besser thäten, in Eintracht zu leben und sich über die Linie, wo sich ihre beiderseitigen Interessen berühren, zu verständigen. Wenn auch nur ein Theil der russischen Wünsche erfüllt werden soll, müßte natürlich der Berliner Friede zwar nicht gebrochen werden, was un schön klingt, aber sich doch eine Umgehung gefallen lassen. Die Türkei, wie erwähnt, würde am wenigsten gut dabei fahren. Vielleicht hat sie eine Witterung davon und beiläufig deswegen den Abschluß der rückständigen Verträge. Dies gilt namentlich in Bezug auf den russisch-türkischen Separat-Friedensvertrag, dessen Abschluß längstens in der nächsten Woche erfolgen soll und hinsichtlich der Abtretung von Podgoriza und Spuz an Montenegro, worüber zwischen der Pforte und dem Fürsten Nikita bereits eine bindende Konvention abgeschlossen sein soll. Ob diese Angelegenheiten der notorischen Agitation unter den Albanesen durchgeführt werden kann, ist allerdings eine andere Frage. Unzweifelhaft ist, daß die italienischen Agenten in Albanien über bedeutende Geldmittel und Waffenvorräthe verfügen. Woher beides stammt, wird nicht gesagt.

„Standard“ meldet aus Siscodin vom 7. d.: Die Kavallerie von Duettah besiegte gestern die Afghanen; letztere verloren 24 Tödt, 9 Gefangene und 20 Geschütze, während 1200 Mann afghanischer Kavallerie sich den Engländern ergaben. Die Engländer hatten 11 Verwundete. — Aus Rhosf wird dem „Standard“ telegraphirt, daß den Hauptkriegen des Mongols Waziris, welche General Roberts angegriffen hatten, der erbetene Pardon gewährt wurde.

zahlreichen Pressprozessen, mit denen man sie damals verfolgte, und wenn sie ihn auch in der Regel für seine Bemühungen nur mit einem Händedruck und einem opulenten Frühstück belohnten, so erwiesen sie sich doch auch gleichzeitig durch die große Publizität dankbar, die sie seinen Mädatoren gaben. In diese Zeit fällt seine Bekanntschaft mit dem Advokaten Laurent, die später zur intimsten Freundschaft wurde und erst mit dem kürzlich erfolgten Tode Laurent's ein Ende nahm. Laurent hatte eine schöne Frau und war von Natur nicht eifersüchtig. ... Doch wozu bei einem Punkte verweilen, den die Pariser „Chronique scandaleuse“ seit fast einem Jahrzehnte mit solchem Behagen ausbeutet? Genug, Gambetta schloß sich an Laurent innig an und wie weit seine Freundschaft damals gehen konnte, beweist der folgende Vorfall, der in den Polizeiberichten der Sechziger-Jahre figurirt. Laurent hatte in einem Civilprozeß einen Kläger gegen Jaak Pereire zu vertreten und in seiner Rede nahm er den Letzteren ziemlich hart mit. Am Abend nach der Gerichtsverhandlung war der Advokat im Bekleidungs-Promenadenkongert und Begegnete da unvermuthet Pereire, der sich nicht enthalten konnte, ihm im Vorübergehen einen Rippenstoß zu geben und ihn „Cacaüle“ zu heißen. In demselben Augenblicke kurzte Gambetta, der hinter Laurent ging, hervor, warf sich auf Pereire, schmettete ihn mit einem Fausthieb zu Boden und hatte ihn bereits windelweich gepregelt, ehe die Polizei herbeikam und das Opfer befreien konnte. Pereire erzählte einige Tage später die Sache so: er habe seinen beleidigten Laurent züchtigen wollen, allein dieser müsse Lunte gerochen haben, denn er sei „von einer Art Herkules“ begleitet gewesen, der für ihn gerauscht habe. Daß dieser „espèce d'Hercule“ der künftige Diktator Frankreichs sei, ahnte freilich weder der Geprügelte, noch die Polizei, die Gambetta einen offiziellen Verweis ertheilte.

die Vertheidigung der Angeklagten übernommen hat, wie das zur Folge hatte, daß ihm das Abgeordnetenmandat für Belleville angeboten wurde, wie er in der gesetzgebenden Körperschaft das Wort und den Begriff der „intransigents“ erfand, das sind Thatfachen, die der Geschichte angehören und bei welchen die feuilletonistische Anekdote nichts zu suchen hat. Die Revolution vom 4. September stellte den 34jährigen Gambetta plötzlich an die Spitze der Nation und der Mann, der noch gestern im Freundeskreise des Café Madrid mit seinem schönen meridionalen Durste Bock auf Bock geleert hatte, zeigte sich der ihm über Nacht zugefallenen Riesenaufgabe völlig gewachsen. Seine demokratischen Instinkte widerstanden Anfangs dem jähem Schicksalswechsel. Er fuhr fort, die Kameraden zu duzen und Madame Therese durch die Nachlässigkeit, mit der er Kleider und Wäsche behandelte, zur Verzweiflung zu bringen. Allein der Besitz der Macht wirkte erziehlich auf ihn und schon im Januar markirte er seine Diktatorwürde auch äußerlich dadurch, daß er einen verschürzten Pelzrock und eine Offizierskappe trug. Was wollen Sie? Gambetta kennt seine Landsleute und er wußte, daß dem Franzosen der Begriff der Autorität mit irgend einer Uniform zu sehr identisch ist, als daß er sich über dieses kindliche Vorurtheil hätte hinwegsetzen dürfen.

Mit der Beendigung des Krieges beginnt für Gambetta die Periode der staatsmännischen Reife. Er verläßt die Rue Dauphine und bezieht das reiche Hotel in der Rue de la Chaussée d'Antin. Statt des familiären Bocks trinkt er Château Lafitte, statt in einem Boulevardrestaurant zu speisen, engagirt er einen eigenen chef de cuisine; er fährt in einer Equipage, wird grau und beleibt und beginnt zu vergeffen, daß er einmal — freilich mehr aus Nachlässigkeit als aus Armut — in gelocherten Schuhen gegangen sei. Die alten Kameraden vom Café Procope und Café Madrid beginnen die Gewohnheit zu verlieren, mit

ihm intim zu sein. Er umgibt sich mit einem Hofe ehemaliger Freunde und gegenwärtiger Anbeter, die den Zugang zu ihm schwer machen. Sein Blatt, die „Republique Française“, wirft ihm — Redakteurgehalt und Eigenthümergeinn zusammengekommen — eine Jahresrente von 120,000 Francs ab; außerdem hat er eine fürstliche Wohnung im Hause der Zeitung und der alte Dubocher vermacht ihm bei seinem Tode eine runde Million in dreiprozentiger französischer Rente. So wird der Gambetta des Quartier latin zum Gambetta von heute, zum einzigen ernstesten Kandidaten für die Präsidentenstelle der Republik.

Zwei Eigenschaften haben sich bei dieser allgemeinen Metamorphose nicht umgeändert: der Appetit und die Euada. Er ist der angenehmste Tischgenosse und der schredlichste Oppositionsredner geblieben. Es ist ein wunderbares Schauspiel, ihn auf der Rednertribüne erscheinen zu sehen. Ehe er zu sprechen beginnt, zieht er sich in den Hintergrund der ziemlich tiefen Tribüne zurück und mustert die Kammer mit seinem glänzenden, schwarzen Auge; dann entrollen glatt und geläufig die ersten Phrasen seiner breiten Brust, über welcher die Arme kreuzt. Nach einem kurzen Exordium ist er beim Gegenstand der Debatte und wenn er den ersten oratorischen Keulenschlag gegen den eben zu bekämpfenden Widersacher führt, dringt er gleichzeitig mit einer jähem Vornwärtsbewegung, fast möchte ich sagen, mit einem Satz, an die Brüstung der Tribüne vor und zur Wirkung des Wortes gesellt sich die Wirkung der plötzlich aus dem Halbdunkel des Tribünen-Hintergrundes hervorbretschenden Gestalt, die aus einem funkelnden Auge Blitze gegen den Feind schleudert und ihn mit einem wie zum Schlage erhobenen, weitausgreifenden Arm bedroht. Als Redner ist Gambetta die Geistesgegenwart und Schlagfertigkeit selbst. Mitten im Tumult der wüthendsten Standalkene hört sein feines Ohr den individuellen Schmähruf herzu, er packt seinen Gegner beim Namen und spießt

Wie Gambetta im berühmten Prozeß Babin

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Januar.

* Das Subkomité der großen Gastkommission... setzte in seiner heutigen Sitzung die gestern eröffneten Beratungen fort.

* Eine „überflüssige“ Institution. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte man über die Notwendigkeit oder auch nur Lebensfähigkeit der Verwaltungsausschüsse...

Geehrter Municipalausschuß! Indem ich für das ehrende Vertrauen, mit dem Sie mich zum Mitgliede des Verwaltungsausschusses wählten, meinen tiefsten Dank sage...

* Die hauptstädtische Steuerkommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Barona eine Sitzung ab...

ihn sofort mit einem Impromptu, wie eine Möwe sich aus einem Häringszuge ihr Opfer herausholt. Dabei aber ist er zugleich von einer außerordentlichen Erregtheit...

Moriz Haupt.

welchen Standpunkt die Kommission dem Antrage des hauptstädtischen Steuerinspektors gegenüber einnehmen sollte: es seien vom Magistrat in den verschiedenen Bezirken der Hauptstadt alle in den Schullokalitäten disponiblen Räumlichkeiten als Magazine herzurichten...

* Fortifikationsgründe. Der Finanzminister hat, wie „M. Hirabó“ vernimmt, dem Vorschlage der Hauptstadt, daß zur Klärung der zwischen der Stadt und dem Finanzministerium schwebenden Differenzen...

* Die Aufsichtskommission des artesischen Brunnens beantragte in ihrer gestrigen Sitzung, daß der Ingenieur Wilhelm David, der Bohrmeister und ein Diener zur Beaufsichtigung und Instandhaltung...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Januar.

* Wetterbericht. Auch heute hat es fast den ganzen Vormittag geschneit; auch aus anderen Theilen des Landes werden Schneefälle gemeldet...

* Die k. u. k. Rämmerwürde wurde von Sr. Majestät dem Großgrundbesitzer Géza Szógyény-Marich de Szógyén et Szolgaegyház verliehen.

* Adelsverleihung. Sr. Majestät hat dem Alvinczer Großgrundbesitzer Moriz Glück als Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens für sich und seine geseligen Nachkommen den ungarischen Adel...

* Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem Honorar-Oberphysikus des Neograder Komitats und Spolykürther Großgrundbesitzer Anton Baumgarten als Anerkennung seiner um die Förderung der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Der Preßburger Abgeordnete Herr Joseph v. Szlavik hat in Folge einer Anfrage des „Westungarischen Grenzboten“ in Betreff des Gerüchtes, als beabsichtige er sein Mandat niederzulegen...

Auf Ihre freundliche Anfrage, welche mir durch den Telegraphen zukam, antworte ich Ihnen brieflich; die Sache hat ja keine Eile. Ich bin im Allgemeinen — besondere Fälle ausgenommen — kein Freund von Dementirungen.

* Das Offizierskafino, welches das neue Jahr mit einer gelungenen Sylvesterfeier eingeleitet hatte, eröffnete heute die offizielle Jagdsaison mit einem jener Samstagskränzen, die sich schon unter dem alten Regime Seitens der hiesigen Gesellschaft...

den ungleich angenehmeren Ballstrapazen zu erholen suchen. Wahrlich, das Offizierskafino ist auch darin ein Unikum, daß man da noch nicht nur flinke, sondern auch begeisterte Tänzer findet...

* Espartero. Aus Madrid kommt die Nachricht, daß General Espartero gestern im 87. Jahre seines Lebens gestorben ist. In ihm verschwindet ein Mann von der Weltbühne, der einst viel genannt ward...

* Hochwasser. In Budapest hat seit gestern der Wasserstand um 5 Centimeter abgenommen. Bei der Pester Komitatsbehörde sind heute die folgenden Nachrichten eingelaufen: Der Stuhlrichter des Solteroberen Bezirkes meldet: Seit fünf Tagen ist der Wasserstand um 3 Schuh 6 Zoll gesunken...

* Namensmagyarisirungen. In den letzten elf Jahren, d. i. vom Jahre 1868 bis 1878 haben nach einem im „Hon“ veröffentlichten Ausweise 2162 Familien mit Genehmigung der Regierung ihre Namen verändert...

* Zum Diarium-Redakteur des Abgeordnetenhauses wurde an Stelle des pensionirten János Nagy der gewesene Deputirte Karl P. Szathmáry ernannt.

* Joachim und die ungarischen Zigeuner. In Ergänzung einer, anlässlich unseres ersten Konzertreferates gebrachten Mittheilung lassen wir heute nach einer Lokalcorrespondenz über eine Ovation, welche die braunen Geiger dem Geigerkönige brachten, Nachstehendes folgen:

An dem Abende, an welchem Joachim in unserer Hauptstadt eintraf und gemeinschaftlich mit Brahm in Hotel „Hungaria“ abstieg, hatten sich im großen Speisesaale dieses Hotels die vorzüglichsten Leiter der hauptstädtischen Volksmusikkapellen, darunter: Ácz Pál, Horváth Marci, Kovács Bandi, Bunkó, Farkas Miska, Erdélyi Razi und Andere, eingefunden...

* Von eines Bürger-Kafinos in der Theresienstadt. Wie der „Bud. Voie“ erzählt, beschäftigen sich hervorragende Theresienstädter Bürger mit dem Projekte, ein großes Bürger-Kafino in der Theresienstadt zu erbauen.

* Rein Binder-Stritte. Mit Rücksicht auf die verbreitete Nachricht, daß die Binder in der Fabrik der Cservenka und Großmann (Volks-Theatergasse) die Arbeit eingestellt haben, sind wir in der Lage, zu berichten, daß nicht die betreffenden Arbeiter — von 23 Arbeitern 13 — sondern die erwählten Fabriksbesitzer es waren, welche den Gehilfen die Arbeit entzogen...

ausschiebbare Lieferungs-Verpflichtungen eingegangen sind. Der Arbeitslohn ist wohl seit der Weinlese niedriger geworden, es fiel aber auch die Waare im Preise, u. zw. der Cimer mit 80 kr., was dem Rückgange des Arbeitslohnes von 35 kr. auf 28 kr. entspricht. Fleißige Arbeiter verdienten in voriger Woche noch immer 18-20 fl., es gab sogar welche, die mit einem Gehilfen 42 fl. und besonders geschickte, die 75 fl. Wochenverdienst hatten.

* **Schnee Pferde.** Graf Tibor Károlyi sollte heute Früh mittelst österreichischer Staatsbahn nach Budapest zurückkehren, aus welchem Anlasse er im Bahnhofe von einer zweipännigen Equipage erwartet wurde. Da der Graf mit dem Zuge nicht ankam, so wollte der Kutscher mit dem leeren Wagen wieder zurückfahren. Beim Bahnhofe fuhr der Kutscher einigen Lastwagen vor und auf das Straßenbahn-Gelände. Kaum aber hatten die Wagenräder das Bahngelände berührt, so wurden die Pferde scheu und gingen durch. Der Kutscher, ein schon bejahrter Mann, konnte die Pferde nicht zurückhalten und stürzte nächst der großen Feldgasse vom Boche auf das Pflaster hinab, wo er kurze Zeit bewusstlos liegen blieb. Die Pferde rasten nun immer auf dem Bahngelände davon, bis zur Karls-Kaserne, wo sie an die Pferde eines von Steinbruch kommenden Straßenbahn-Waggons rannten, wobei einem der Straßenbahn-Pferde der Leib derart aufgerissen wurde, daß die Eingeweide heraustraten und das Pferd zusammenbrach. Eines der károlyischen Pferde wurde ebenfalls beschädigt und die Equipage zertrümmert. Der Kutscher hatte sich von seinem Sturze bald erholt und wurde mittelst eines Comfotabels nach Hause expedirt.

* **Gruben-Unglück.** Im Hódvándányer Leopold-Stollen ist — wie man dem „Napló“ aus Schemnitz telegraphirt — vorgestern in Folge der Unvorsichtigkeit der Gruben-Arbeiter Feuer ausgebrochen. Der Bergwerks-Beamte Geza Nagy und zwanzig Grubenarbeiter, zumeist Familienväter, wurden todt aus dem Stollen geschafft. Wahrscheinlich sind noch weitere Opfer zu beklagen.

* **Ballkonzert.** Die Beamten der Budapest Dampf-mühlen veranstalteten am 11. Februar im großen Redoutensaal einen geschlossenen Ball, welcher an Stelle der in bestem Andenken stehenden Bälle der „Pannonia“-Dampf-mühl-Beamten tritt. Frau Direktor Kieger fungirt als Lady Patroness.

* **Elektrisches Licht.** Mit Hinblick auf die unter diesem Titel im jüngsten Blatte gebrachte Notiz erhalten wir heute Seitens der Ganzschon Eisengießerei und Maschinenfabrik in Ofen die folgende Mittheilung:

Es ist nicht an dem, daß nur auswärtige Versuche mit elektrischer Beleuchtung gemacht werden; die Fabrik Ganz und Kom p. beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit den Vorarbeiten für die Einführung dieser Beleuchtung und hat einen Fachingenieur, Herrn Sipos, hiesig engagirt, der in Paris Studien über den gegenwärtigen Stand dieser Frage gemacht und selbst schon seit Jahren sich mit dem Bau elektrischer Beleuchtungsmaschinen beschäftigt hat. Es wird bereits beinahe jeden Abend die Separatwerkstätte für Herstellung dieser Maschinen elektrisch beleuchtet. Es mag bei dieser Gelegenheit auch konstatiert werden, daß sowohl der hauptstädtische Bauath, wie auch der Magistrat sich lebhaft für diese Angelegenheit interessieren, so daß der diesbezüglich gegen sie gerichtete Vorwurf kaum ganz gerechtfertigt erscheinen dürfte.

* **Aus Buenos-Ayres** wird dem „Napló“ von unserem dort lebenden Landsmann Karl Scheweizer unter dem 8. Dezember v. J. Folgendes mitgetheilt: Am 1. d. haben wir, die hier lebenden österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, uns zu einem erhebenden und fröhlichen Festmahle zusammengefunden. Auch uns galt es, die dreißigste Jahreswende der Thronbesteigung unseres allverehrten Kaisers und Königs in weiter Ferne in möglichst solenner Weise zu begehen. Es hatten sich zum Festmahle am 1. Dezember Abends gegen 300 Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie eingefunden, darunter der österreichisch-ungarische Ministerpräsident Hohenfels-Hoffner, Konsul de Barry und mehrere Celebritäten. Die Feierlichkeit nahm unter allgemein begeisteter Stimmung den schönsten Verlauf. Den Trinkspruch auf Se. Majestät den König Franz Joseph brachte Karl Wehly aus, dann sprachen noch: Mayer, Bodanovich, Ricich und Schweiger. Es fehlte nicht im Laufe des Abends an zahllosen Glim's, Hoch's und Brivo's und sie alle galten theils dem Kaiser und Könige und dem gemeinsamen großen Vaterlande, theils der liberalen und gastfreundlichen Argentinischen Republik, die das Fest durch Beistellung einer Militärkapelle ausgezeichnete, welche letztere unter allgemeinem Jubel die österreichische Volkshymne mit großer Bravour exekutirte. Bei diesem Anlaß hatte die vergnügte Tafelrunde auch der im letzten Kriege verwundeten österreichisch-ungarischen Landsleute gedacht und zu Gunsten derselben den Betrag von 4500 Thalern im Subscriptionswege aufgebracht, der bereits dem gemeinsamen Kriegsministerium übersendet wurde.

* **Der Gasthof „zu den zwei Löwen“**, am Károlyi-Platz gelegen, wurde vor einiger Zeit vom hauptstädtischen Architekten Napoleon Kéler von der Konkursmasse der Franz-Josephstädter Sparkasse käuflich erworben. Seither hat Herr Kéler das an das Gasthofgebäude angrenzende Grundstück ebenfalls erworben und gedenkt an diesem schön gelegenen Punkte im Frühjahr einen 3 bis 4 Stock hohen Prachtbau aufzuführen zu lassen. So berichtet „Magyar Híradó“. Von anderer Seite dagegen erfahren wir, daß das oben erwähnte Liquidationsresultat von kompetenter Stelle nicht genehmigt wurde.

* **Aus Brood** wird der „Budapester Korrespondenz“ geschrieben:

Sch bin von Bresla aus die Save entlang hieher

gerüst, und muß gestehen, ein traurigeres Bild der Verwüstung, als ich auf dieser Reise sah, kann man sich nicht vorstellen. Dabei muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß das große Unglück, welches über diese Gegend hereingebrochen ist, ein selbstverschuldetes ist. Als das 4. Armeekorps die Save überschritt, wurden bei Ueberführung der Kanonen die nicht schlechten Dämme außerordentlich beschädigt. Auch an einigen anderen Orten hatten die Save-dämme einige schwache Punkte und schon vor geraumer Zeit wurde der Wunsch laut, es mögen die nöthigen Reparaturen schleunigst vorgenommen werden. Als das Wasser vor einigen Wochen in der Save plötzlich zu steigen begann, wurde beim Landeskommandirenden Baron Philippovich in Agram um Hilfe angefragt. Mit höchstens 5000 fl. wären sämmtliche Erdarbeiten zweckentsprechend durchzuführen gewesen, aber von Agram kam weder Hilfe, noch Antwort. Daß zu so dringenden Arbeiten die nächsten Anwohner (wie in den Theißgegenden) verhalten werden können, scheint man hier nicht zu wissen, und so ist es gekommen, daß die sonst ganz guten Dämme bei Zernye und unterhalb Samac, sowie bei Suppanje durchbrachen und daß viele Tausende Joch Feld unter Wasser gesetzt wurden. Eine große Anzahl Vieh ging hierbei zu Grunde und von einer Ernte im Jahre 1879 kann in dieser Gegend keine Rede sein.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Zweites Konzert Joachim.)** Das zweite Konzert des großen Meisters fand heute vor dem glänzendsten und gewähltesten Publikum statt. Daß für diesen Abend der kleine Saal gewählt wurde, war eine künstlerische Rücksicht für den Konzertgeber, der erst in dem kleinen Räume die ganze Meisterschaft seines Tones entwickeln konnte; es war aber auch eine dankenswerthe Aenderung für die versammelten Zuhörer, die erst jetzt das unvergleichliche, von keiner akustischen Störung getrübt Spiel der Joachim'schen Zaubergeige genießen konnten. Das Programm von heute brachte Tartini's „Teufelsonate“, die F-dur-Romane von Beethoven, die Joachim gewidmete „Phantasie für Violine und Orchester“ in C von Schumann, die „Giaccone“ von Bach, „Barcarole und Scherzo“ von Spohr und „Sarabande und Tambourine“ von Leclair. Wir kommen auf die Meisterleistungen Joachim's ausführlicher zurück und beschränken uns heute auf die Konstatirung des glänzenden Erfolges, den der Meister mit jeder einzelnen Pice errang. Der Pianist Ernst Löwenberg, der heute an der Seite Joachim's zum ersten Mal vor das hiesige Publikum trat, bekundete namentlich durch die Technik, welche er in einer Rubinstein'schen Etude, sowie in der Weber'schen Pice „Leier und Schwert“ entwickelte, eine tüchtige Schule. Dem noch jungen Künstler darf eine schöne Zukunft prophezeit werden. Seine Vorträge erzielten sich heute lauten und verdienten Beifalls.

* **(Deutsches Theater in der Wollgasse.)** Von den Gästen, welche heute Abends auf den Brettern dieses Theaters erschienen, begrüßen wir zunächst Ludwig Njengrub, den ausgezeichneten Dichter der Bauernkomödie, und Frau Josephine Siegmann-Gallmeyer, die unerreichte Darstellerin scharf gezeichneter Trauenvollen. Beide brachten uns schöne Gaben ihres Talentes und es ist daher nicht zum Verwundern, daß man in diesem Theater — das, nebenbei bemerkt, heute ausverkauft war, — nach langer Zeit wieder einmal einen frischen, ganzen, vollen Erfolg verzeichnen konnte. Die Gabe Anzengruber's nennt sich „die Truhigen“ und ist eine Bauernkomödie mit Gesang in drei Akten, eines der besten Stücke, welche der Dichter je geschrieben, seit seinen „Kreuzschreibern“ die frischeste, unwürdigste Schöpfung seiner Muse. Das Sujet ist durchaus nicht neu und, wie in den meisten Komödien Anzengruber's, nicht das Entscheidende; die Epizöde, die Zeichnung der Charaktere, das Ablaufende der Natur — darin offenbart sich seine Meisterschaft. Wie Gottfried Keller einst die einfach ruhrende Dorfgeschichte zweier Bauernkinder mit dem Shakespeare'schen Titel „Romeo und Julie auf dem Lande“ benannte, so könnte man dieses neueste Stück Anzengruber's mit allem Juge „die Bejahung der Widerpäntigen auf dem Dorfe“ benennen. Katharina heißt bei Anzengruber die Hübner Kiesel, ist aber sonst kräftig nach dem großen, englischen Muster geziehen. Nach mannigfachen Irrfahrten und Versuchen auf dem Parquet des Salons und auf dem breiten Strome epischer Erzählung ist Anzengruber mit der „Truhigen“ zu seinem eigenen Vortheile einsichtsvoll zurückgekehrt zu seinem ursprünglichen Genre: zur Bauernkomödie. Der Dichter führt uns wieder ins Dorf, zu seinen Bauern auf die Berge und in die Thalmulden und man fühlt sich ordentlich wohl in der frischen Luft und unter diesen kernigen, gelunden Menschen. Es wird wieder gesungen, getanzt, geliebt, geschmäht und geeifert; da fällt ein witziges, dort ein derbes Wort, immer geschieht und lustig. Die truhige Hübner Kiesel ist in Söllhofen daheim und bewirtschaftet dort ganz selbstständig ihr kleines Anwesen; sie ist Witwe und schiebt sich den Teufel um die Leute und um ihr dummes Erbe, sie geht unbeirrt ihren geraden Weg und bleibt Niemandem etwas schuldig, am allerwenigsten die schnelle Antwort auf späte Reden. So gibt es kaum einen Wurschen oder eine Dirne im Dorfe, dem oder der sie nicht schon ein Nüchtiges angehängt hätte. Die jungen Leute halten nun Rath, wie dem Trostspieß beizukommen wäre und es wird beschloffen, der schmuckste Wursch des Dorfes, der Wegmacher Martin, solle die Hübner Kiesel unwerben und wenn er sein Ziel erreicht, sie dem Gespötte preisgeben. Der Martin begibt sich in die Gefahr und kommt darin glücklich um, er spielt so lange die Liebeskomödie, bis er wirklich und tüchtig in die Dirne verbrannt ist. Die Kiesel aber gewinnt ihn lieb, weil er sich ihrer einmal ritterlich angenommen hat gegen das niedrige Geflätsche der Leute, daß die Hübnerin mit einem Soldaten sich vergangen habe.

Das ist in kurzen Strichen die Handlung der Komödie, im Grunde sehr wenig, aber immerhin ausreichend für Anzengruber, der nicht mehr braucht, als solch einen breiten Rahmen, in welchen er die köstlichsten Gemeinbildchen, Einzelfiguren und Volksgenen hineinsetzt, an denen in der „Truhigen“ wahrhaft kein Mangel ist. Das Stück

hatte, wie vor einigen Wochen in Wien, heute auch bei uns einen durchschlagenden Erfolg; ohne daß dadurch das Verdienst des Dichters beeinträchtigt würde, darf man wohl sagen, daß die Trägerin der Titelrolle, Frau Siegmann-Gallmeyer, sehr viel zu diesem Erfolge beiträgt, denn mit dieser Figur steht und fällt das Stück. Wenn wir nicht irren, so spielt diese geniale Künstlerin jetzt zum ersten Male eine Anzengruber'sche Rolle und wir müssen beschämt eingestehen, daß wir den Versuch im Voraus für gewagt hielten, daß aber die Gallmeyer alle diese Besorgnisse gleich mit der ersten Szene zu Tode gespielt hat. Sie ist so bewundernswürdig in dieser Rolle, wie in irgend einer all der Genres, welche sie bisher kultivirt hat; es ist eine wahre Erquickung, sie in der „Truhigen“ zu sehen. Auch für die parodistische Seite ihres Talents hat der Dichter gesorgt und wir vermuthen daher mit Grund, daß Anzengruber diese Rolle der Gallmeyer auf den Leib geschrieben oder wenigstens sie vor Augen gehabt hat, als er den Charakter schuf. Nach alledem ist es gewiß nicht erst vonnöthen, zu sagen, daß das Theater heute Abends der Schauplatz eines doppelten Triumphes war: Frau Gallmeyer und Anzengruber wurden in gleicher Weise gefeiert, der Letztere leider nur in absentia. Die übrige Darstellung wurde eigentlich nur durch die vortreffliche Leistung des Herrn Szika, der als „Martin Wegmacher“ eine kräftig gezeichnete und mit zahlreichen ursprünglichen Details ausgeschmückte Figur schuf, über Wasser gehalten. Neben Frau Siegmann-Gallmeyer war er es, auf den sich das Interesse des Abends konzentrirte, und es darf wohl gesagt werden, daß ohne ihn das Publikum heute wohl kaum zu dem vollen ungetrühten Genuß der Anzengruber'schen Komödie gekommen wäre. Neben der wiederholt genannten Künstlerin erntete denn auch verdienstmaßen Herr Szika die reichsten Applaus-Chren.

Der nach der „Truhigen“ gegebene (in Wien von der Censur unerbittlich verbotene) Scherz „Nachtragskredite“ von Sigmund Schlegelinger hatte — von Frau Siegmann-Gallmeyer und den Herren Binder und Ehrenseiff mit wirkungsvollster Laune gespielt — einen ganzen und vollen Laderfolg. Das Stückchen sprudelt von schneidigen Ausfällen gegen unsere offizielle Politik und der Verfasser konnte im Vorhinein sicher sein, daß seine Arbeit hier — wo zum Glück Gedanken noch ziemlich censurfrei sind — der richtigen Empfänglichkeit bezeugen werde. Nach dem stürmischen Applaus, mit dem heute jeder einzelne „Stich“ aufgenommen wurde, darf wohl vorausgesetzt werden, daß das Stückchen noch öfter gern gesehen werden wird.

* **Repertoire des National-Theaters.** Sonntag, den 12. Januar: „Aephus“; Montag, den 13. Januar: „Férel“; Dienstag, den 14. Januar: „Coppelia“, „Piccolino“ (erster und zweiter Akt, Auftreten der Frau Nábay nach längerer Abwesenheit); Mittwoch, den 15. Januar: „Galathea“, der „Diplomat“; Donnerstag, den 16. Januar: „Sylvia“, „Don Pasquale“; Freitag, den 17. Januar: „A törvénytelen fia“ (neu einstudirt, zum ersten Mal); Samstag, den 18. Januar: „König von Lahore“; Sonntag, den 19. Januar: „A törvénytelen fia“ (zum zweiten Mal); Montag, den 20. Januar: „A törvénytelen fia“ — Festungs-Theater. Sonntag, den 12. Januar: „Nyelvtan“, „Im Vorzimmer des Ministers“, „Die Tochter des Obersten“; Samstag, den 18. Januar: „Im Himmel“, „Müchfeh aus Japan“; Sonntag, den 19. Januar: „Piccolino“.

* **Im Nationaltheater** gelangen noch in dieser Winteraison zur Aufführung: Am 5. Februar zur Gedächtnisfeier K. Kisfaludy's „Hüség próbjája“ („Die Probe der Treue“) und „A Kérök“ („Die Freier“), ferner das Lustspiel Sardou's „Az ósdiak“ („Les ganaches“), des Weiteren Wilke's „Colin's vom Autor selbst dramatisirter Roman „Die Sühne“; das Drama wurde von Titus Kárfi ins Ungarische übertragen. Am 8. März — am Geburtstage Szigligeti's — geht dessen Drama „A világ ura“ („Der Herr der Welt“) in Szene, auch gelangt noch im März Shakespeare's „Gymbeline“ zur Aufführung. — Die Generalproben zu Massenet's Oper „Der König von Lahore“ werden am 13., 15. und 17. d. stattfinden; der Letzten wird der Komponist selbst bereits anwohnen. — Am 23. d. M. soll die einaktige Oper „Les noces de Jeanette“, mit Frau Nábay und Herr Sajongi in den Titelrollen, zum ersten Male in Szene gehen.

* **Repertoire des Volkstheaters:** Morgen, Sonntag: „Die rothe Brieftasche“; Montag: „Geschichte eines Soldaten“; Dienstag: „Die Glocken von Corneville“ (mit Frau Solbó als „Ceroplette“). In nächster Woche gelangt auch noch „Niniche“ zur Darstellung. In Vorbereitung ist das Volksstückspiel „Die Bibel des Teufels“.

* **Im Laufe des Winters** werden — dem „E-r“ zufolge — im Nationaltheater entweder Bianca Donnadio oder Frau Wilt längere Zeit gastiren

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Januar. [Orig. = Ver.] (In dem **Strafprozeße gegen den falliten Geldwechsler und Bankier Emanuel Kaniz**) hat der oberste Gerichtshof das Urtheil des Strafgerichts bestätigt und den Angeklagten zu einer 14 tägigen Arreststrafe verurtheilt. Die Verkündung des rechtskräftigen Urtheils war für heute anberaumt. Der in Wien wohnende Angeklagte ist jedoch nicht erschienen und hat durch seinen Vertreter, Dr. Theod. Gombát, an das Gericht das Ansuchen gestellt, man möge die Verkündung bis zur Entscheidung Sr. Majestät, bei dem er um Nachlass der Strafe im Gnadenwege ansucht, erstrecken. Der Gerichtshof gab diesem Ansuchen keine Folge und verfügte die Vorführung des Angeklagten im Wege des Wiener k. k. Landesgerichtes.

(**Gedächtnischwäche.**) Der aus Diöb gebürtige, 45jährige Tagelöhner Sebást. Wittwindsch war heute des versuchten Einbruchsdiebstahls angeklagt. Der Angeklagte, von dem Hausmeister Georg Massa aus dem Hause „zur Krone“ in der Waiknergasse schon öfters ausgewiesen, wurde am 17. Dezember v. J. von dem Ad-

vokatur-Kandidaten Julius Simlis im Vorzimmer der Kanzlei des Dr. Kornel Emmer beim Gebrechen eines Stuhls betreten. Anfangs bat Witwindsch um Gnade, später ward er unhöflich und grob, heute wollte er wieder von der ganzen Affaire nichts wissen, sagte, daß er keinen der Zeugen kenne, nie in dem betreffenden Hause war und wahrscheinlich verkauft werde. Der Gerichtshof verurtheilte den verstockten Sünder zu einjähriger Kerkerstrafe.

Offener Sprechsaal. *)

Berger's Theerpastillen sind ein ebenso erprobtes, wie beliebtes und äußerst billiges Heil- und Hilfsmittel gegen Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Katarrhe der Bronchien, des Kehlkopfes und der Athmungsorgane überhaupt und sie sollten in keinem Hause fehlen. — Tageslofen der Kur 5—10 fr. — Preis einer Blechdose sammt Gebrauchsanweisung 50 fr. — Hauptdepot für Budapest: bei Herrn J. v. Török, Königsgasse 7. — Die meisten Apotheken Ungarn's haben Depots. 99

Hotel de l'Europe.

Der Gefeitigte theilt hiemit höflich mit, daß er den sich in seinem Hotel befindlichen renommirten 229

Prachtsaal

sammt Neben-Kafalitäten auf das glänzendste renoviren ließ und empfiehlt denselben zur Abhaltung von Ballen, Konzerten u. dgl. m. — Hochachtung Josef Rainer.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Die bosnische Kommission hält fast täglich Sitzungen. — Dr. Klauy ist bereits wieder nach Prag zurückgekehrt. — Die militärischen Beratungen werden übermorgen beginnen und die ganze Woche hindurch dauern; die Landeskommandirenden werden auch daran theilnehmen.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Offiziös wird gemeldet: Die Nachrichten über den Marschallsrath sind auf das Faktum zurückzuführen, daß, wie stets nach kriegerischen Aktionen, auch jetzt die gewonnenen militärischen Erfahrungen werden geprüft und verwertet werden sollen. Zu diesem Behufe tritt unter dem Vorsitz des Erzherzogs Albrecht eine Kommission, bestehend aus dem Sektionschef Wlassitsch, als Vertreter des Kriegsministers, dem Generalstabschef Schönfeld, den Generalen Philipovics, Wienerth und Tegethoff, zusammen. Die Kommission wird die gemachten Wahrnehmungen sichten und dem Kriegsamt als Materiale bieten, um die Dienstvorschriften taktischer Natur, die Instruktionen über Mobilisirung, Ausrüstung, Verpflegung und Sanitätswesen zu vervollkommen. Die Kommission tritt am 13. Januar zusammen.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Anwesenheit des F.M. Philippovics in Wien ist vorläufig auf acht Tage präliminirt.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Politische Korrespondenz“ bestätigt die Nachrichten über ein türkisch-montenegroinisches Uebereinkommen. Die „Deutsche Ztg.“ hält ihre Nachrichten über Verhandlungen mit Montenegro aufrecht.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Ztg.“ meldet man aus Cattaro: Cetinjer Telegramme melden, der Fürst habe die zwischen Danisch Effeni und seinem Vertreter vereinbarten Präliminarien noch nicht ratifizirt; er verlange noch einen Zusatz, betreffend die Auswanderung der Mohamedaner, deren unbeweglicher Besitz so lange garantirt werden soll, bis für den Verkauf ihrer Liegenschaften günstige Verhältnisse eintreten; die zurückbleibenden Mohamedaner müssen dem Fürsten Unterthanen- und Waffentreue schwören.

Agram, 11. Januar. (Landtags-sitzung.) Baron Smaics beantragt: Falls der Landtag zur Zeit, in welcher Ihre Majestäten die silberne Hochzeit feiern, nicht versammelt sein sollte, möge der Präsident ermächtigt werden, geeignete Schritte zu thun und die homagialen Wünsche dem Kaiserpaare darzubringen. Der Antrag wird mit lebhaften Zuvorsetzen angenommen. Hierauf folgt die dritte Lesung der Inzerpellationen.

Paris, 11. Januar. Nachrichten der „Agence Havas“ aus Konstantinopel melden, daß die Pforte gegen die gemischte Okkupation Ostromeliens sei. — Alle Kommissäre konstataren die Nothwendigkeit dieser Okkupation nach der Ausräumung des Landes durch die Russen. Wenn den hier stationirten französischen Offizieren umge-

die Okkupation beschloffen würde, so solle kein ottomanischer Gouverneur ernannt und ein Franzose zum Generalkommissär vorgeschlagen werden; die Türken würden die Balkanlinie nicht besetzen. — Die Forderung Savfet Pascha's, den Botschafterposten in Paris anzutreten, hat ihre Ursache in dem Mißtrauen des Sultans gegen ihn. Savfet werde abreisen, sobald er den Beweis dafür erhalten haben wird, daß er das Vertrauen des Sultans besitze.

Wien, 11. Januar. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Athen vom 11. Januar: Die griechischen Delegirten für die Grenzregulirungs-Kommission sind noch nicht an ihren Bestimmungsort abgegangen. Die Verzögerung der Abreise ist durch eingegangene offizielle türkische Mittheilungen veranlaßt worden, welche den weiteren Aufschub für den Zusammentritt der Kommission als nothwendig bezeichnen. Diese neuerliche Vertagung brachte in den griechischen Regierungskreisen einen ebenso deprimirenden als ungünstigen Eindruck hervor, welche darin die Tendenz der Pforte erblickten, die griechische Frage nicht vor der Austragung anderer schwebenden Fragen in Angriff zu nehmen; die Regierung wurde in dieser Auffassung durch die ihr zukommenden Berichte bestätigt, welche von der unter den Albanesen im Spirus betriebenen Agitation gegen jede dortige Gebietsabtretung an Griechenland melden.

Berlin, 11. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, vom 9. Januar datirt: Während ich am 5. Dezember nach meiner Heimath Berlin zurückkehrte und von der Berliner Bürgererschaft mit überaus glänzenden Huldigungen empfangen wurde, sammelten sich in meiner Residenz aus allen Theilen des deutschen Reiches und vielen von Deutschen bewohnten Punkten des Auslandes zahlreiche telegraphische und schriftliche Zurufe als Beweise der Theilnahme, womit man sich zu meiner Genesung und zur Thatsache, daß ich die Regierung des Landes und die Leitung der Reichsangelegenheiten wieder übernahm, freundlich beglückwünschte. Diese Kundgebungen setzten sich seitdem ununterbrochen fort und haben bei dem Jahreswechsel weiteren Aufschwung genommen, indem sich zu den erneuten telegraphischen und schriftlichen Zusicherungen treusinniger Sympathien kaum zählbare Gedichte, Musikwerke, Widmungen, Blüthensträuße, Kornblumen-Spenden, Stidereien und Kunstfachen vielerlei Art gesellten. Von der Unmöglichkeit überzeugt, alle diese Aufmerksamkeiten, die mich innig erfreuten, einzeln gebührend zu beantworten oder beantworten zu lassen, wünsche ich, auf öffentlichem Wege den Einjendern meinen Dank zu übermitteln. Ich beauftrage Sie daher zu diesem Behufe, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Paris, 11. Januar. „Agence Havas“ veröffentlicht eine Note, in welcher die Hauptpunkte des Programmes auseinandergesetzt werden, welches der Kammer mitgetheilt werden wird. Das Programm wird die Wichtigkeit der Januar-Wahlen konstataren, welche die Republik zu der unbestrittenen endgiltigen Regierung Frankreichs gemacht haben. Das Programm wird erklären, daß die Regierung fest entschlossen sei, darüber zu wachen, daß die Verwaltung der Republik nicht den Feinden, sondern den Freunden anvertraut werde, welche derselben dienen und sie beseligen. Die Regierung wird sich dieses Prinzip auch hinsichtlich der großen Militärkommanden aneignen. Betreffend die Beziehungen zur Kirche wird das Programm erklären, daß die Regierung, ohne sich in religiöse und solche Verationen zu ergehen, welche die Gewissensfreiheit verletzen würden, daran erinnert, daß sie energisch die Rechte des Staates, wie sie aus den Gesetzen hervorgehen, aufrechterhalten, dieselben gegen alle Eingriffe verteidigen und endlich die entschiedene Konfordspolitik befolgen werde. Das Programm wird desgleichen die Rechte des Staates in den Angelegenheiten des Clementarunterrichtes geltend machen und schließlich wird das Ministerium, um dem Bedürfnisse nach Beschäftigung zu genügen, umfassende Maßnahmen in der Milde ankündigen. Das Ministerium will hierüber eine eingehende Debatte provoziren, nach welcher die Kammer in voller Kenntniß der Sache ihr Votum abgeben wird.

Tunis, 11. Januar. Gestern verfügte sich der tunesische Premierminister in großer Uniform in das französische Konsulat und überbrachte dem von dem Konsulatspersonale und hier stationirten französischen Offizieren umge-

benen französischen Konsul die vollen Entschuldigungen des Bey's.

London, 11. Januar. Eine amtliche Meldung bestätigt die Flucht des Gouverneurs von Kandahar in der Richtung gegen Herath; der Vize-Gouverneur erklärte sich bereit, sich zu unterwerfen. Die britischen Truppen sollten heute in Kandahar einrücken.

Petersburg, 11. Januar. Die Feststellungen des Budgets pro 1879 ergeben das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben. In den Ausgaben sind die Zinszahlungen für die neue Orientanleihe eingestellt. — „Golos“ konstatairt, daß die 42 Millionen Rubel, welche pro 1879 ein Plus des Ausgaben-Stats gegen das Jahr 1878 bilden und größtentheils durch die neue Anleihe begründet sind, werden mehr als gedeckt werden durch neue Steuererlagen im Betrage von 22 Millionen und zwar: Durch den Aufschlag auf Stempelpapier, welcher mit 3.700.000 Rubel, durch die Steuer auf Versicherungen, welche mit 2.500.000 Rubel, durch die Steuer auf importirte Baumwolle, welche mit 3.500.000 Rubel, durch die Steuer auf die Eisenbahnpreise, welche mit acht Millionen Rubel und die Steuer auf qualifizierte Getränke, welche mit vier Millionen Rubel präliminirt wurden; weitere Deckung liegt in der Vermehrung der Einnahme bei der Getränkesteuer, welche auf 15 Millionen taxirt ist (während dieselbe im Jahre 1878 um 23 Millionen gegen das Jahr 1877 stieg) und in den Mehreinnahmen aus den Zöllen um circa 10 Millionen (während diese Einnahme im Jahre 1878 den Voranschlag um 30 Millionen überstieg).

Petersburg, 11. Januar. Die „Agence Russe“ sagt: Das Telegramm des „Golos“ von dem Ausbruch der Pest in Paris wurde auch durch das Amtsblatt de mentirt. Eine Extrabeilage des Amtsblattes veröffentlicht auch ein Telegramm des Doktors Krassovskij, wonach in Astrachan, dem Ausgangspunkte der Epidemie, am 28. Dezember an typhöser Entzündung zwei Personen und in dem Dorfe Stariza, dessen Einwohner nach dem „Golos“ bezimirt wurden, bloß eine einzige Person gestorben ist.

London, 11. Januar. Der „Times“ wird aus Philadelphia telegraphirt: Obgleich die Wiederaufnahme der Baarzahlungen in den Städten der atlantischen Küste eingeführt wurde, geschah dieses in dem Innern noch nicht thatsächlich; das Schatzamt in Newyork zahlt mehr Gold als Papier, während es zehnmal mehr Silber und Papier als Gold aus den Zöllen einnimmt, da das ganze Land Gold von Newyork beziehen muß; die Wiederaufnahme der Baarzahlungen im Innern des Reiches stößt somit auf Schwierigkeiten.

Berlin, 11. Januar. (Schluß.) Galtzler — Staatsbahn 434. — Lombarden 118. — Fovier-Rente 53.50. Silber-Rente —. Kreditaktien 403. — Wien —. 10 Millionen-Anlehen 54.80. Ostbahn-Prioritäten 64.75. ungar. Staatsbahn 102. — ungar. Ostbahn —. ungar. Schatzbons —. ung. Goldrente 73. — österr. Goldrente —. Kaschau-Derberger 44.50. Rumänier 51.50. russische Banknoten 200 50. Schwach. Nachbörse: Dester. Kreditaktien 402. — Staatsbahn 433.50.

Frankfurt, 11. Januar. (Schluß.) Wechsel per Wien 172.75. österr. Bankaktien 675.50. österr. Kredit 201.50. österr. Staatsbahn-Aktien 217. — Lombarden 58.25. Galtzler 200.50. 1864er —. Papier-Rente 53 1/2. Silberrente 54.81. Goldrente 64.06. ungar. Gold-Rente 73.25. Elisabeth-Westbahn —. Theißbahn-Orientanleihe 57.50. Reservirt. Nachbörse: Dester. Kreditaktien 201 1/2. Staatsbahn —.

Paris, 11. Januar. (Schluß.) 3prozente Rente 76.92. 5prozente Rente 113.50. italienische Rente 74.10. österreichische Staatsbahn 536. — Credit Mobilier 311.50. Lombards 150. — Türkenlose 43.50. österr. Bodenkredit 575. — österr. Goldrente 64.50. ungar. Goldrente 72.18. 3prozente amortisirbare Rente 79.92.

London, 11. Januar. (Anfang.) Consols 95 1/2. 16. Berlin, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 180. — per Mai-Juni Rm. 182. — Roggen loco Rm. 123. — per Januar Rm. 123. — per April-Mai Rm. 122.50. per Mai-Juni Rm. 122.50. Gerste loco Rm. —. Hafer per April-Mai Rm. 117. — per Mai-Juni Rm. 119. — Rüböl loco Rm. 56.50. per Januar Rm. 56.20. per April-Mai Rm. 57.50. Spiritus loco Rm. 52.20. per Januar Rm. 52.30. per April-Mai Rm. 53.50. per Mai-Juni Rm. 53.60. Frostfälle.

München, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 8.78. Roggen 6.79. Gerste 6.52. Hafer 6.20. Raps —. Wicken —. Vorrath 11.130 Sack. Verkauf 14.484 Sack.

Breslau, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Spiritus loco 49. — per Januar 49. —

Paris, 11. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 60.25. per Februar 60.25. per März-April 60.50. per vier Monate vom Mai 60.75. — Rüböl per laufenden Monat 82.75. per Februar 83.25. per März-April 83.75. per vier Monate vom Mai 84. — Spiritus per laufenden Monat 61. — per Februar 60.50. per vier Monate vom Mai 60. — Kalt.

Bremen, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Petroleum ruhig, 8.90 per 50 R.

Antwerpen, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Petroleum weichend, Frs. 22 3/4 per 100 kilo.

Amsterdam, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per März 265. — Roggen per März 146.

Der kleine Kapitalist.

Berlin, 11. Januar. (Telegr.) Die Reichsbank setzte den Diskont auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent herab.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.)
(Tägliche Notierungen der heutigen Fruchtbörsen.)
 Weizen: Banater 79-80 fl. 9 fl. 20 fr. bis 10 fl. 60 fr., Banater 76-78 fl. 7 fl. 90 fr. bis 9 fl. 10 fr., Theiß 79-80 fl. 9 fl. 75 fr. bis 11 fl. — fr., 76-78 fl. 8 fl. 10 fr. bis 9 fl. 55 fr., slovakischer 79-80 fl. 9 fl. 70 fr. bis 10 fl. 60 fr., 76-78 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 90 fr., Raaber 78-80 fl. 8 fl. 70 fr. bis 10 fl. 40 fr., 76-70 fl. 8 fl. — fr. bis 9 fl. 40 fr., Wieselburger 78-80 fl. 9 fl. 40 fr. bis 10 fl. 40 fr., Oedenburg-Kanizsauer 78-80 fl. 8 fl. 10 fr. bis 10 fl. 10 fr., Oedenburg-Kanizsauer 75 1/2-77 1/2 fl. 65 fr. bis 8 fl. 70 fr., Marchfelder 79-81 fl. 9 fl. 65 fr. bis 10 fl. 50 fr., walachischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance-Weizen per Frühjahr 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 15 fr., Ujance-Weizen per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Roggen: Nigirer und Pester Boden 71-73 fl. 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 80 fr., slovakischer 72-74 fl. 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. — fr., ungarischer 69-72 fl. 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 60 fr., österreichischer 72-74 fl. 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 90 fr., mährischer 73-75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Gerste: mährische 63-66 1/2 fl. 8 fl. 50 fr. bis 10 fl. 50 fr., banatische 63-66 1/2 fl. 8 fl. 75 fr. bis 10 fl. 60 fr., slovakische 63-64 1/2 fl. 7 fl. 20 fr. bis 9 fl. 30 fr., oberungarische 62-64 fl. 6 fl. 60 fr. bis 7 fl. 40 fr., österr. 63-65 1/2 fl. 7 fl. — fr. bis 7 fl. 80 fr., Futtergerste 5 fl. — fr. bis 5 fl. 50 fr. — Maïs: Banater oder Theiß, alt — fr. bis — fl. — fr., internationaler, neu 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. — fr., Cinquantin, neu 5 fl. 75 fr. bis 7 fl. — fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 25 fr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Maïs prompt 5 fl. — fr. bis 5 fl. 30 fr. — Hafer: ungarischer 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 30 fr., gereutert 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 60 fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujancehafer per Frühjahr 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujancehafer per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Weizen: Banater 12 fl. 50 fr. bis 12 fl. 75 fr., Rogh 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 50 fr. — Hülsenfrüchte: Weizen 6 fl. — fr. bis 6 fl. 75 fr., Linien 12 fl. bis 24 fl., Erbsen 15 fl. — fr. bis 15 fl., Bohnen 8 fl. 75 fr. bis 10 fl. 75 fr. Rüböl, raffiniert, prompt, 32 fl. 25 fr. bis 32 fl. 75 fr., per Januar-April 33 fl. — fr. bis 33 fl. 50 fr., per September-Dezember — fl. — fr. bis — fl. — fr., Spiritus, roh, per 10,000 Liter perz., prompt 28 fl. — fr. bis 28 fl. 50 fr., per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr., — Reiz per uneh 1: Nr. 0 21 fl. — fr. bis 22 fl. — fr., Nr. 1 18 fl. 50 fr. bis 20 fl. — fr., Nr. 2 17 fl. — fr. bis 18 fl. — fr., Nr. 3 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 50 fr., Roggenmehl: Nr. 1 12 fl. — fr. bis 12 fl. 50 fr., Nr. 2 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr. Sämtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Fruchtbörsen. Die Fruchtbörsen war heute schwach besucht und der Verkehr wenig belebt. Für Weizen zeigt sich nur geringe Kauflust und sind daher höhere Forderungen nicht durchzusetzen, doch bleiben vorwöchentliche Preise sehr behauptet. Korn ruhig. Gerste fest. Maïs und Hafer ohne Veränderung. Mehle haben normalen Absatz. Notierungen unweändert.

Budapest, 11. Januar.

(Zu den Anleihenverhandlungen) liegen nur wenige positive Meldungen vor. Ein von der Wiener Kreditanstalt ausgegebenes Communiqué bestätigt, daß in dem zwischen der Kreditanstalt-Gruppe und der ungarischen Regierung errichteten Verträge Vorzüge getroffen wurde für die Einlösung der Schahbons zweiter Emission, wie für die laufenden Bedürfnisse des Jahres 1879, ferner, daß die erforderlichen Geldmittel theils durch die Emission von Goldrente, theils durch die Hinausgabe einer Domänial-Anleihe beschafft werden sollen, deren Emissionss-Betrag und Kurs einer späteren Vereinbarung überlassen bleibt. Damit stimmen die Meldungen des offiziellen „Hon“ und des „Tribl.“ vollkommen überein, das letzterwähnte Blatt fügt noch hinzu, daß auch alle Bestimmungen darüber, ob die Anleihen für oder kommissionsweise übernommen werden sollen oder ob beide Methoden nebeneinander anzuwenden wären, noch offen geblieben ist. Nach dem „Tribl.“ wird das Konfortium erst Ende Februar an die Öffent-

lichung der Finanzoperationen schreiten und Graf Szapary wird erst in beiläufig drei Wochen die bezüglichen Gesetzesvorlagen dem Reichstage unterbreiten.
 * **(Die österreichisch-ungarische Bank)** scheint nun mit Ernst an die Organisation der neuen ungarischen Filialen zu gehen. Wie nämlich der „Budap. Korresp.“ aus Wien gemeldet wird, sind bereits Kommissäre der Bank nach Raab, Kaschau, Szegebin und Agram abgegangen, um Lokalitäten für die Bankfilialen ausfindig zu machen und sowohl bei den Handelskammern als bei den Bürgermeistern Verhandlungen über die Geschäftsverhältnisse der betreffenden Städte einzuziehen. Auch in Kaschau und Agram müssen Lokale aufgenommen und neue Beamte angestellt werden, weil dort bisher nur die königlichen Staatskassen für Rechnung der Bank und unter Haftung der ungarischen Staatsverwaltung Darlehensgeschäfte besorgten.

* **(Waagthalbahn.)** Die ministerielle Kollaudirung der Bahnbau-Arbeiten auf der Strecke Waag-Neustadt-Trencsin und die Super-Kollaudirung der Arbeiten auf der Strecke Tyrnau-Szered ist — wie die „Presburger Zeitung“ meldet — gestern beendet worden. Es ward keinerlei Anstand erhoben und Alles in bester Ordnung befunden.

* **(Ungarische Betriebsdirektion der Südbahn.)** Während der Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien wurde, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, auch mit den Vertretern der Südbahn über die Errichtung einer ungarischen Betriebsdirektion der Südbahn unterhandelt. Die ungarische Regierung ist damit einverstanden, daß die notwendigen Aemtern einer einheitlichen Verwaltung durch diese Kompetenz-Erweiterung der Pester Direktion nicht zerstückelt werden. Sie fordert dagegen, daß die Pester Direktion die Bahnpolizei ausübe und eine selbstständige Verfügung über den Fahrpark besitze. Sie soll ferner berechtigt sein, Reklamationen entgegenzunehmen und zu erledigen und den Behörden gegenüber eine mit einer bestimmten Nachvollkommenheit ausgestattete Repräsentanz der Gesellschaft sein. Auch soll die Amtssprache nicht bloß im äußeren, sondern auch im inneren Verkehr die ungarische sein. Der Generaldirektion bleiben insbesondere vorbehalten die Komptabilität und die Tarifirung.

Wiener Börse vom 11. Januar. (Telegramm.)

Zu Beginn der Mittagsbörse war unter dem Einflusse von Privatdepeschen aus Berlin, welche eine Herabsetzung des Diskonto der deutschen Reichsbank melden, die Stimmung ebenfalls günstig, ohne daß indeß die steigende Tendenz weitere Fortschritte gemacht hätte und das Geschäft in der Coullisse, ausgenommen in den beiden Kreditaktien, belebter gewesen wäre. Schrankenwerthe, welche an der Vorbörse in den Umsatz gelangten, hielten auch Mittags ihre höheren Notierungen, wie denn die Nachfrage allenthalben vorherrschend blieb. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 225.75, ungar. Kreditbank 220.75, Bankverein 108.—, Unionbank 67.80, Anglo-bankaktien 99.75, Bankaktien 789.—, Donau-Dampfschiff 511.—, Lloyd 599.—, Nordbahn 209.—, Staatsbahn 250.75, Lombarden 67.25, Karl Ludwigbahn 231.25, Elizabethbahn 160.25, Theißbahn 187.—, Lemberg-Czernowitzer 124.—, Nordwestbahn 112.50, Rudolphsbahn 117.75, Nordostbahn 116.50, Mofabahn 118.75, 1860er Lose 116.75, 1864er Lose 141.75, Rente 62.12 1/2, Silberrente 63.35, Goldrente 73.95, ungar. Goldrente 84.57 1/2, London 116.60 bis 116.85, Zwanzig-Francs-Stücke 9.33 1/2, Silber 100.—, Reichsmark 57.60.

Die Mittagsbörse schloß auf Realisirungen abgeschwächt. Man notirt folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 224.90, Anglo-Austrian 99.75, Galizier 231.—, Lombarden 67.50, österreichische Staatsbahn 250.50, Rente 62.10, Kreditlose 161.—, 1860er Lose 116.—, 1864er Lose 141.75, Napoleonsd'or 9.33 1/2, Münzplakaten 5.51, Silber 100.—, Frankfurt 56.95, London 116.65, Preuß. Kassenanweisungen 57.57, Türkenlose 20.30, Goldrente 74.05.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 80.—, ungar. Eisenbahn-Anlehen 100.50, Salgó-Tarjánier —, ungar. Kreditbank 220.25, ungarische Pfandbriefe 95.—, Nordostbahn 118.25, Siebenbürger 109.—, ungar. Nordostbahn 116.75, ungar. Ostbahn 66.—, Ostbahn-Prioritäten 63.10, ungar. Lose 80.25, Theißbahn 186.50, ungar. Bodens-Kredit —, ungar. Schahonweisung I. Emission

—, ungar. Schahons II. Emission 117.40, ungar. Gold-Rente 84.55.
 Die A b e n d b ö r s e wurde durch niedrige Berliner Notierungen verstimmt. Um 6 Uhr notirten: Oester. Kredit 223.60, Anglo-Austrian 99.25, ungar. Kreditbank 219.—, österr. Staatsbahn 250.25, Lombarden —, Napoleonsd'or 9.34 1/2, Rente 61.97.
 Um 9 Uhr Abends notirten: Kreditaktien 223.50, ungar. Kreditbank 219.—, ungarische Goldrente 84.10.

Auf der dritten Seite unserer Beilage befinden sich: Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörsen, Auszug aus dem „Adz-lony“, Wasserstand und die Lottoziehung.

Verantwortlicher Redakteur:
 J. Schuber.

Hektograph.

Unübertreffliche k. k. anöschl. priv. Vervielfältigungs-Vorrichtung.
 Der Hektograph eignet sich vorzüglich für Advokaten, Gerichtsverwaltungen, Notare, Lemter, Gemeinde-Vorstände, Bank-Institute, Ingenieure, Künstler, Geschäftskleute etc. und wurde vielfach erprobt, von den bedeutendsten Journalen rühmlichst empfohlen und als höchst praktisch anerkannt.
 Die Hektographie ist vollkommen beseitigt. Die Manipulation zum Vervielfältigen ist sehr einfach. Man schreibt auf beliebiges Papier, legt das Manuscript auf die Komposition, welche sich in einem Blechbehälter befindet; die Schrift jagt sich momentan in die Waage ein, nun entfernt man das Manuscript, legt andere Formulare auf, fährt einfach mit der Hand darüber und kann so, je nach der Geschwindigkeit des Kopisten, Pläne, Notizen, Schriftstücke, Zeichnungen etc. in 10-15 Minuten 50 bis 80 Exemplare vervielfältigen. Nach gemachtem Gebrauch wird die Schrift von der Waage mit feuchtem Schwamm weggespült, wodurch letztere zur Aufnahme und Abgabe einer neuen Arbeit fähig ist.
 Haupt-Niederlage bei JOSEPH LEVITUS, Wien, I. Babenbergerstraße 9.
 Kopien als Muster versende ich gratis und franco. — Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet.

Tombola.

Zusammenstellungen von hübschen Tombolagewinnstücken, bestehend aus Zuzufachen und sehr schönen Gebrauchsgegenständen:
 25 St. mit 1 Haupttr., 3 Nebentr. und 21 Gew. fl. 2.50
 25 " " 2 " 5 " " 18 " " 3.50
 50 " " 3 " 6 " " 41 " " 4.50
 50 " " 5 " 8 " " 37 " " 6.—
 100 " " 10 " 20 " " 70 " " 9.50
 Auch haben wir feinere Zusammenstellungen von 15 fl. bis 50 fl. je nach Angabe.
 Spezialität: 1 Zuz (nur für Herren, höchst annu-ant) Preis 60 fr. Für Verpackung wird nichts berechnet.
 Nismarkt und Jüls,
 273 Wathnergasse 10, Budapest.

Lotomobile,
 alte, auch in unbrauchbarem Stande, kaufen und bezahlten Vermittlern Provision, so wie auch übernehmen Reparaturen; Einrichtungen von Dampfmöhlen, Sägewerks-Einrichtungen und Brennereien.
Brüder Miskolczy,
 273 Budapest, Wathnergasse Nr. 64.
 Dampfkegel,
 Dampfmaschinen,
 Gattungen.

Neuestes! Gesehlich erlaubt. Neuestes!
Tivolin (neu konstruirte Stoffbillard)
 für Private, Vereine, Restaurationen, Wirtche, Billen und Landhäuser, welche im Raume beschränkt sind, eine Bierde auch für jeden Salon, 5 Schuh lang, feinst, reichlich und elegant ausgestattet, sehr angenehmes Spiel, an welchem sich eine beliebige Anzahl von Spielern betheiligen kann. Das Stück zu nur 6 fl. sammt Neue und Rollen.
Tivolin: (neu konstruirte Stoffbillard-) Fabrik
 Wien, Sernals, Pppengasse Nr. 6.
 Provinz gegen Nachnahme.

Pester Börsenkurse.		Geld.		Waare.		Geld.		Waare.		Geld.		Waare.		Geld.		Waare.	
11. Januar.																	
Eisenbahn-Anleihen à fl. 100		100.25	100.75	Pest-Diner Hauptst. Sparf.		368.—	370.—	Prioritäten.		Geld.		Waare.		Geld.		Waare.	
Ostbahn-Prioritäten I. Em.		63.50	64.—	Eisenbahn-Prioritäten		258.—	260.—	Nordostbahn		91.—	92.—	Herb. Nordostbahn		2087.—	2092.—	Herb. Nordostbahn	
Staatsb.-Obl. v. J. 1877		74.—	74.25	Concordia-Dampfmühle		498.—	500.—	Budapester Seitenbrücke		74.50	75.50	Gal. Karl Ludwigbahn		148.70	149.50	Kais. Karl Ludwigbahn	
Ungar. Prämien-Anleihen		80.25	80.75	Louisen		254.—	256.—	Hoh- und Börsengebäude		Geld.		Kaschau-Derb. C.-B.		102.80	103.20	Kaschau-Derb. C.-B.	
ung. Schahonw. v. J. 1874		117.25	117.—	Müller- u. Wäcker-Dampfmühle		353.—	355.—	Levi en und Valuten.		Geld.		Lloyd, öst.-ung. in Triest		169.—	169.50	Lloyd, öst.-ung. in Triest	
ung. Goldrente, 6% steuerfrei		84.55	84.70	Ofen-Pester Dampfmühle		1275.—	1290.—	Zufaten		5.48	5.50	Staats-Eisenbahn I.		750.75	751.25	Staats-Eisenbahn I.	
Grundentl.-Obl. ungar.		81.25	81.75	Panamias		1465.—	1475.—	20 Francs-Stücke		9.32	9.34	Staats-Eisenbahn-Ges.		67.—	67.50	Staats-Eisenbahn-Ges.	
mit Wechsel-Klausel		76.50	77.50	Victoria		448.—	452.—	Silber		100.15	100.30	Theißbahn		186.—	187.—	Theißbahn	
Eisenbünger		74.50	75.50	Walgmühle		726.—	730.—	Deutsche Reichs-Bank		57.50	57.60	Ung.-gal. Eisenbahn I.		82.75	83.25	Ung.-gal. Eisenbahn I.	
Wein-Obl. Obligationen		81.75	82.—	Athenäum		312.—	315.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		56.90	57.—	Ung. Nordostbahn		117.—	117.50	Ung. Nordostbahn	
1871. Anl. der St. Pest, 6p Ct.		2190.—	2200.—	Bierbrauerei I. ungar.		398.—	400.—	Antwerpen f. 100 fl. Holl.		96.25	96.50	Ung. Westbahn		109.—	109.50	Ung. Westbahn	
Erste ungarische Versicherung		500.—	500.—	Borstenehmungsanstalt		125.—	125.—	London 10 Pf. Sterl.		116.40	116.60	Privat-Lose.		Geld.		Waare.	
Pester Versicherung		100.—	100.50	Draufische Ziegelei		34.—	35.—	Schweizer Geldpläne f. 100 Frs.		46.—	46.10	Wiener Kommunal-Lose		Geld.		Waare.	
Union-Rückversicherung		105.—	110.—	Ganzliche Ziegelei		224.—	225.—	10 Januar.		Geld.		Kreditbank 100 fl.		161.25	161.75	Kreditbank 100 fl.	
Kafobahn		118.50	119.50	Ganzliche Ziegelei		265.—	270.—	Einh. St. in Noten verz.		62.10	62.25	Clary 40 fl. St. M.		29.25	29.75	Clary 40 fl. St. M.	
Pester Straßenbahn		206.—	201.—	Schweizer Ziegelei		530.—	530.—	Silber		73.95	73.95	Donau-Dampf-Ges. 20 fl.		95.—	95.50	Donau-Dampf-Ges. 20 fl.	
Pester Bergbahn		67.—	68.—	Schwindsche Spiritusfabrik		265.—	270.—	Deutsche Reichs-Bank		317.—	319.—	Regelwisch 10 fl.		15.50	15.75	Regelwisch 10 fl.	
Münzpfandbank		—	—	Pester Buchdruckerei		330.—	330.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Ofen, Stadtgemeinde 40 fl.		29.—	29.75	Ofen, Stadtgemeinde 40 fl.	
Ung. Bodenredit		—	—	Schafwoll-Fabrik		232.—	235.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Rafsch 40 fl.		28.50	29.50	Rafsch 40 fl.	
Francosung.		220.75	220.75	Spodium-Fabrik		232.—	235.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Rudolphs-Hütting 10 fl.		15.50	16.—	Rudolphs-Hütting 10 fl.	
Industriebank		40.—	41.—	Salgó-Tarjánier Kohlenw.		91.—	92.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Salm 40 CM.		44.—	44.50	Salm 40 CM.	
Pester Kommerzbank		568.—	568.—	Schladische Gießerei		60.—	65.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Salgó Präm.-Anl. 20 fl.		20.50	21.50	Salgó Präm.-Anl. 20 fl.	
Pest-D. Handwerksb.		63.—	65.—	Eskuter Steinbr.		80.—	81.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	St.-Geniss		36.—	36.50	St.-Geniss	
Pester Generebank		125.—	128.—	Zunnet		80.—	81.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Triester St.-Anl. 10 fl.		117.75	118.25	Triester St.-Anl. 10 fl.	
Geopollstädter Bank		35.—	36.—	Ziegelei Steinbr.		65.—	70.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Waldheim 20 fl.		23.25	23.75	Waldheim 20 fl.	
Wolfsboden-Kreditanstalt		95.—	95.50	Ziegelei Mehlst.		22.—	20.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Widichgass 20 fl.		23.20	23.40	Widichgass 20 fl.	
Bambes-Central-Sparcasse		—	—	P. Kommerzbank		96.—	96.25	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Wied. A. Kurs.		Geld.		Waare.	
Pester I. baterl.		2400.—	2500.—	Ung. Bodenredit in Papier		95.25	95.75	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Amsterdam 10 fl.		96.40	96.50	Amsterdam 10 fl.	
				Ung. Bodenredit in Gold		103.25	103.50	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Berl. 100 fl. Hart		56.95	57.00	Berl. 100 fl. Hart	
				Ung. allg. Bodenredit		79.—	80.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	London 10 fl. St.		116.65	116.90	London 10 fl. St.	
				Hypoth.		75.—	77.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Paris		46.35	46.40	Paris	
				Wolfsboden		95.—	96.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—	Lissab. Papierrubel		1.1435	1.1475	Lissab. Papierrubel	
						83.—	83.—	Deutsche Bankpläne 100 M.		315.—	315.—						

Wegen vorgerückter Saison alle Gattungen
Teppiche und Lauffücher bei
 zu sehr herabgesetzten Preisen.
 Spezialitäten in Jute: Vorhängen, Tisch- und Bett-Decken.

Albert Wolff & Söhne,
 Budapest, Deák-gasse Nr. 4, Ecke der Batthyany-gasse.

OCCASION.

Folgende Waaren werden tief unter dem Erzeugungspreise ausverkauft:

Wasch- und Schafwoll-Kleiderstoffe.
 1 Elle gut waschb. Kreton od. Perkal fr. 30 j. n. 15 fr.
 1 Elle franz. Battist od. Jaconet " 40 j. n. 15-20
 1 Elle f. Moussin mit Seidenstreif " 60 j. n. 25 fr.
 1 glatter, karrierter od. gestreifter Pyra-Kleiderstoff " 40 j. n. 15 fr.
 1 glatt Knickerboder Adrienne " 45 j. n. 15 fr.
 1 Cheviot glatt oder gestreift " 45 j. n. 15 fr.
 1 Elle allerbeste Sorte Serge " 60 j. n. 25 fr.

Leinenwaaren und Bettzeuge.
 1 Elle 1/4 breite gute Leinwand fr. 25 j. n. 13 fr.
 1 Elle 1/4 breiter guter karrierter Rantlin fr. 20 j. n. 15 fr.
 1 Elle gestreiften Federritt " 30 " 15 "

1 Elle weißer Grabel beste Dual fr. 35 j. n. 20 fr.
 1 Elle allerbeste Handtücherzeug " 50 " 25 "
 1 St. Gebirgsleimwand 30 Ellen fr. fl. " 6- " n. 3.50
 1 Stück allerb. Schleier-Leinw. fr. fl. 11.40 j. n. 5.60
 1 St. Bielefelder gewasch. Leinw. fr. fl. 14- " j. n. 6.60
 1 St. Jrländer 40 Ellen fr. fl. 19- " j. n. 12-
 1 St. Bettzeug 30 Ellen fr. fl. 6- " j. n. 2.75
 1 Numburger Bettzeug, best. Dual fr. fl. 11- " j. n. 6-
 1 St. allerfeinste 36 Ellen fr. fl. 19.50 j. n. 11.50
 1 St. Chiffon vorz. Dual. 30 Ellen fr. fl. 12- " j. n. 6-
 6 St. farb. Taschentücher, mittelgr. fr. fl. -75 j. n. -30
 6 Stück Halbleinentüchel fr. fl. 1- " j. n. -45
 6 Numburger Leinentüchel fr. fl. 2- " j. n. -95
 6 farbige Dessert-Servietten fr. fl. 1.40 j. n. -48
 6 St. 1/4 gr. weiße echte Leinen-Servietten fr. fl. 3- " j. n. 1.45

Wäsche und Seidenwaaren.
 1 Stück moderner Damenragen fr. fl. -25 j. n. -8
 1 Paar Damen-Manchetten fr. fl. -25 j. n. -10
 1 Paar allerb. Herren-Manchetten fr. fl. -30 j. n. -15
 1 sehr gutes Damen-Corsette fr. fl. 1.80 j. n. -70
 1 allerb. Damen- od. Herrenhemd fr. fl. 1.90 j. n. -90
 1 allerfeinster Schleppefrack fr. fl. 5.50 j. n. 2.50
 1 Herrenunterhose ung. Façon fr. fl. 1.50 j. n. -50
 1 1/4 großes Seidentüchel fr. fl. 2.50 j. n. -65
 1 feines schwarzes Seidentuch fr. fl. 2.50 j. n. -90
 1 feine Damen-Kravatte fr. fl. -50 j. n. -10
 1 feine Herren-Kravatte fr. fl. 1- " j. n. -30

Regenschirme.
 1 guter Stoff Regenschirm statt fl. 2.50 j. n. 1-
 1 feinst. Clott-Regenschirm Pat. statt fl. 4- " j. n. 1.80
 1 5 Ellen gr. engl. Plaid statt fl. 12- " j. n. 4.50

Der Ausverkauf muß bis 31. Januar beendet sein. — Hochachtungsvoll

269

Alles nichtkonvenirende wird retourgenommen.

Bazar LUSTIG MANÓ in Stuhlweissenburg.

Vertilgungs-Pulver in Schachteln à 5484 1 fl. und 255 fr.
 Unverwundliche Gummi-Blasbalge, mit welchen das Russen-Käfer-Vertilgungspulver in die kleinsten Ritzen und Sinnfugen gesprüht werden kann. Preis 50 fr. 5. M.
 Allein echt **B. REISS**, k. priv. Fabrik chem. Produkte, 5484 Budapest, Königsgasse Nr. 47, 1. Stock; ferner bei Herrn **Adolf Seyer**, Dreifronengasse Nr. 9. 137



A. SAUTNER & COMP.
 Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik, 261
 Graz, Annenstraße 57,
 empfiehlt zu den billigsten Preisen ihre ganz neuen, als anerkannt besten
!!Schrot- und Handmühlmühlen!!
 Diese Mühlen erzeugen wir in zwei Gattungen, wovon die Mühle Nr. I (ohne Siebvorrichtung) hauptsächlich zum Schrotten aller Getreidesorten und zum Vermahlen von Naturuz auf Potentamehl bestens anzupfehlen ist. Die Mühle Nr. II hat eine Siebvorrichtung und ist man damit im Stande, alle Sorten Wehl und Gerste für den Hausbedarf zu mahlen.
 Diese Mühlen sind äußerst leicht zu treiben und leisten überraschend viel. — Auch empfehlen wir diese Mühlen den Herren aufsteuten zum Vermahlen aller Getreide- und Jüngerattungen. — Ferner empfehlen wir den Herren
Mühle Nr. 1.
 Defonomen unsere Sand- und Doppelbreitweidemaschinen, mit welchen man das gebrochene Stroh wieder auf Garben binden kann, so wie Futterstreidemaschinen und alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen. — Die Maschinen wurden auf allen noch beschickten Ausstellungen, darunter auf der Wiener Ausstellung prämiirt und wird für jede Maschine zwei Jahre garantirt.
Zufriedene Preisconante auf Verlangen franco.

Die anerkannt schönsten
Ball-Toiletten,
 Charakter-Kostüme und Entrées.
 Tarlatan-Kleider von fl. 25, 30 und höher. Dieselben mit Atlas-Taille fl. 35, 40 und höher. Reich mit Blumen gepuzt fl. 45, 50 und höher. Faile-Kleider in allen Farben, mit den jetzt sehr beliebten und neuesten Buntficereien und geflickten Ciletts arrangirt fl. 80, 90, 100 und höher. Atlas-Ball-Toiletten, elegant mit Silber und Goldgestir und Blumen arrangirt fl. 70, 80 und höher. Braut-Toiletten aus Atlas oder Faile fl. 60, 70, 80 und höher. Zum Arrangement der Toiletten habe ich die prachtvollsten Buntficereien, sowie Natur-Schwalben persönlich in Paris eingekauft. Bei auswärtigen Aufträgen wird um gütige Einwendung einer Taille und der vorderen Schößlänge erlucht.
 Achtungsvoll
Rozsay, Confektioneur,
 Deák-gasse Nr. 5, zur „Französin“ 274

Frauensönheit
 gründet sich hauptsächlich auf zarter weißen Teint.
DAMEN,
 denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Jugendlichkeit sich zu bewahren sowie die Falten des Alters zu beseitigen, sei die ausgezeichnete echte
RAVISSANTE v. Dr. Lejosse in PARIS
 bestens empfohlen. — Gr. Orig.-Flacon 2 fl. 50 fr.; fl. 1 fl. 50 fr. — Post mit Nachnahme. 66
SAVON RAVISSANTE
 zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut besonders aus. Preis per Stück 50 fr., per Karton (3 Stück) 1 fl. 50 fr. — **Esst** zu bekommen in Budapest nur bei Herrn **Jos. v. Török**, Apotheker, M. Ruff, Theodor Kertész, S. Wadák's Nachfolger.

110 Auflage
 Auf Grund der thätlich erzielten Heilerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene reichillustrierte Buch: **„Dr. Krey's Naturheilmethode“**, Preis 70 fr. 5. M., allen Kranken aufs Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 64 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dankschreiben beweisen, oft selbst Schwerekranken noch Hilfe — Besserung bringen. Krey's Verlags-Anstalt, Leipzig, sendet auf Wunsch einen 106 Seit. stark. Auszug vorher gratis und franco.
 Vorzüglich in den Buchhandlungen bei **Dr. Sempel**, Bährnergasse 12, sowie bei **Dobrowski & Branie**, IV. (Unterz. Hiltäggasse 2, Budapest), welche daselbe gegen 80 fr. mit Briefmarken franco versenden.

Die neueröffnete
Leihbibliothek
 der
Rosa Bendiner,
 V. Leopoldstadt, Kirchenbazar, Gewölb Nr. 6, vis-à-vis dem „Neues Pester Journal“, hat abermals die neuesten literarischen Werke in mehreren Exemplaren aufgestellt. Ein neuer Katalog erscheint am 15. d. M. und wird gratis ausgefolgt.
Abonnements-Preis:
 1 Monat 60 fr.
 3 Monat 1 fl. 50 fr.

Auf königl.
Verkaufsscheine,
 Lose, Aktien, Depotscheine
 ertheilt 272
Geldvorschüsse
 zu sehr billigen Zinsen
 die **Wechselstube,**
 Sebastianiplatz Nr. 1, Ecke Rosenplatz.

laisrebler,
 verbesserter, vorzüglichster Konstruktion für
Hand- und Dampftrieb
 liefert zu billigsten Preisen 270
Beverley Maschinen-Fabrik
Philipp W. Nicholson,
 Budapest, Fabrikergasse Nr. 33.
 Prospekte und Kataloge über sonstige landwirthschaftliche Maschinen gratis und franco.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen
Th. Laufer's
 Nr. 2.
Leih-Bibliothek
 Prospect gratis
 Budapest,
 Innere Stadt, Schickgasse Nr. 2.
 seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.
 10
 254
 FLACON
 200 fl. 1.
 für Damen erüthelnde
POMPADUR MILK
 verschönert den Teint
 bet. über Nacht.
 Val. Müller
 W. v. Müller
 1878

Elegante
Ball-Anzüge.
 Ein Grad, 16, 20, 25, 30, 60. 276
 Ein Salonrod, 24, 28, 32, 36, 60.
 Ein Salon-Jaquet, 15, 18, 22, 26, 40.
 Eine Salon-Jose, 7 1/2, 9, 11, 13, 16, 20.
 Ein Salon-Cilet, 4, 5, 6, 7, 8, 10.
 Eine Plaque-Cilet, 4, 5, 6, 7.
 Alles in allerneuester Façon, eleganter Ausstattung, sorgfältig gearbeitet zu **billigsten** festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei
Jakob Rothberger,
 k. u. l. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz 2, 1. St., zum „großen Christoph“. Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich. Die Waare vom 15. Januar 1879 ab celle 10% Rabatt vom fixen Preise.
 Provinz-Bestellungen prompt.

Sehr wichtig für Klavierspieler und Sänger!
 Pränumerations-Einladung auf die 288
Musikzeitschrift „Apollo“.
 Außerordentlich billige Musikstücke: Tanz- und Salonmusik, die neuesten und bestbelegten Opern und Operetten, beliebte Volkslieder etc. Das Blatt erscheint am 1. jeden Monats mit 5-6 Musikstücken. Pränumerationspreis für das ganze Jahr 6 fl., für das halbe Jahr 3 fl. Demnach kostet im „Apollo“ anstatt 60-80 Kreuzer **ein Musikstück nur 6-8 Kreuzer.** Alle Bestellungen sind an die Administration der Musikzeitschrift „Apollo“ (in Budapest, Festung, Verböczygasse Nr. 179) zu adressiren. Außerdem kann auch in jeder Buchhandlung abonniert werden.

Allein echte
 Wilhelmsdorfer Malzextrakt
Chocolade,
 sehr nahrhaft u
 leicht verdaulich.
Preise:
 45 fr., 60 fr., 80 fr
 fl. 1, fl. 1.50 per 1/4
 Kilo. 215
 Elfmal prämiirt.
Batthyanygasse 13.
Jos. Küffler & Co.,
 (Budapest.)

Das beste, wirksamste und angenehmste Mittel gegen Appetitlosigkeit, geschwächte Verdauung und Magenleiden

Max Grauer's Gesundheits-Liquueur.

Zu beziehen in Originalflacons sammt Gebrauchsanweisung à 50 kr. ö. W., in Budapest bei L. Edelkuty, Elisabethplatz, und Ferd. Neruda, Sotomergasse.

Anerkennungs-Schreiben. Herr Max Grauer, kais. österr. u. königl. ungar. Hoflieferant, loco. Siemitt habe ich die Ehre, Sie zu verständigen, daß ich den, durch den hauptstädt. Chemiker im November v. J. analysirten und aus Gesundheitsrückichten anstandslos befundenen sogenannten Max Grauer's Gesundheits-Liquueur angenehmen Geschmacks und in kleinerer Quantität genommen, Appetit erregend, den Magen zur größten Thätigkeit erweckend befunden habe. Budapest, am 23. September 1878. 203

Dr. SCHMIDT m. p., hauptstädt. Bezirksphysikus und Privatdozent an der Budapestener Universität.

Central-Depot für Ungarn beim Erzeuger MAX GRAUER,

kais. österr. und königl. ungar. Hoflieferant, II. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 57, im Fabrikgebäude.

Für die Gesundheit.

Für die Toilette.

MENTHIN.

Bestes Mittel gegen alles Uebelgeheim, Uebelkeiten, Magenschmerzen, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc. Magen, Blut, Kopf. Mund, Zähne, Haut.

Als vorzügliches Magenmittel.

Krampfstillend.

Als Zahnschmerzmittel und Mundwasser.

Als Toilette-Mittel.

Als ein erfrischendes Getränk.

Preis einer Flasche 50 kr. Mit Postversendung, wo nur wenigstens zwei Flaschen versendet werden, 1 fl. 10 kr. Haupt-Depot für Oesterreich-Ungar: Wien, bei Herrn Philipp Neustein, Apotheker „zum heil. Leopold“, Wangengasse 6. Sonst in Pest: bei Herrn Jos. v. Zördt Apotheker. 5367



Das von der eleganten Damenwelt von Wien und Paris seit einer langen Reihe von Jahren angewendete vorzügliche

Euchromin DAMEN-PULVER

zur Verfeinerung des Teints und zur Erzeugung eines natürlichen matten Colorits ist in verschiedenen Nuancen in Schachteln à 1 fl. zu haben in Wien: Heiligen Geist-Apotheker, I. Sperrgasse Nr. 16 (früher im Bürgerhospital in der Kärntnerstraße). Pest: J. v. Zördt, Apotheker. Paris: Brunhes et Hunt, 14 rue Auber. Parfumerie Pillas, 19 rue Radziwill. Societe commerciale, 39 et 41 Boulevard Hausmann.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt 23

Dieselbe besteht aus 87,000 Original-Losen und 45,000 Gewinnen:

Table with 4 columns: Lot number, Prize amount, and frequency. Includes entries like '1 Haupttreffer ebent. 450,000', '100,000', '50,000', etc.

Die erste Ziehung wird statt

am 16. und 17. Januar 1879,

zu welcher ich Original-Lose

Ganze Halbe Viertel Achtel 10 fl. 5 fl. 2 fl. 50 kr. 1 fl. 25 kr.

gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der Braunschweig. Landes-Lotterie in Braunschweig.

Zuschneiden der Damen-Kleider.

Durch meine ausgezeichneten Anzeigen habe ich mir das Vergnügen gemacht, die Aufmerksamkeit der B. T. Damenwelt auf mein Institut zu lenken, wo ich nach dem neuesten System der Damenschneiderei Unterricht ertheile im Maßnehmen, Schnittzeichnen und Nähen der Damenkleider, so auch im Zuschneiden von weißer Wäsche.

Ich beehre mich, gleichzeitig zu bemerken, daß ich Stunden auch außer dem Institute zu geben bereit bin, u. z. im Laufe des Nachmittags. Besonders empfehle ich mein System Näherinnen, sowie Familien-Müttern, die durch Aneignung dieses Systems einen unberechenbaren Vortheil erreichen. Verfertigte Kleider-Muster für Erwachsene und Kinder, ebenfalls zur weißen Wäsche zu den billigsten Preisen nach meinem eigenen Systeme. Für das Gelingen des, nach diesem System zugeschnittenen Kleides wird garantirt. Indem ich um recht zahlreichen Besuch meines Institutes bitte, zeichne hochachtungsvoll THERESIA LENGYEL, 238 Kerepeserstraße 17, Ecke der Herbstgasse.

Nach Bosnien

und Herzegowina wurden unsere besten Arbeiter einberufen und sind wir in Folge dessen genöthigt, unsere

China-Silberwaaren-Fabrik häufig aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prachvoller China-Silber-Erzeugnisse schleunigst tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausführl. Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ermässigte Preise: früher jezt nur früher jezt nur

- 6 St. Kaffeelöffel fl. 3.50 fl. 1.50 1 St. Butterdose fl. 5. -- fl. 2. --
6 St. Speiseelöffel fl. 7.50 fl. 2.80 1 Paar Leuchter fl. 8. -- fl. 3. --
6 St. Tafelmesser fl. 7.50 fl. 2.80 1 St. Messerrasteln fl. 5. -- fl. 2.70
6 St. Tafelgabeln fl. 7.50 fl. 2.80 1 Zuderzange fl. 2.50 fl. 1. --
1 St. Suppentasche fl. 5. -- fl. 2.00 1 Pfeffermühle fl. 6. -- fl. 2.50
1 St. Milchschöpfer fl. 3.50 fl. 1.50 6 St. Messer fl. 6. -- fl. 2.50
1 St. Zuderdose fl. 14. -- fl. 8. -- 1 St. Salzfasser fl. 7. -- fl. 3. --

Neueste Knopfgarnitur m. Maschine fl. 1. 1 Stück Cigaretten-Taschdose fl. 2. Ferner prachvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Ansätze, Girandols, Zuderstreuer, Eierfische, Zahntoilette-Behälter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel zu ebenso stannend billigen Preisen.

Besonders zu bemerken: 6 St. Silberlöffel, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel, alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Dasselbe von Britannia-Silber alle 24 Stück in elegantem Etui nur fl. 7. Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

E. PREIS, Wien, Rothenthurmstrasse 29.

Allen Leidenden an Verstopfung, Verflüchtigung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselfieber, Goldader, Hautausschlägen, Gelbsucht, Bleichsucht, Sicht, Wassersucht und Nierenleiden werden die schon 90 Jahre bewährten

Karpathischen Gesundheits-Pillen

empfohlen. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., mit der Post 1 fl. 10 kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

Hauptversendungs-Depot beim Apotheker JOHANN FRIEDRICH in Malaczka (Fressburg. Komitat).

Depots nur: in Budapest beim Apotheker Herrn J. Formághy, Széchenyi-Promenade, vis-à-vis dem Neugebäude; in Fressburg beim Herrn Apotheker F. Piskoty; in Debreczin beim Herrn Apotheker Stefan Michalovits; in Szegedin beim Herrn Apotheker Albert Kovács; in Temesvár beim Herrn Apotheker Stefan Tarczay; in Maria-Theresiopel beim Herrn Apotheker Georg Gálffy; in Békés-Csaba beim Herrn Apotheker Elias Babics.

Auszug aus eingelangten Dankschreiben.

Durch viele Jahre litt ich an Verstopfung, verbunden mit großem Kopf- und Magenleiden; nur Ihre ausgezeichneten Pillen haben mich vollständig hergestellt. ... Herr Apotheker! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Pillen, welche mich von meinem schweren Leiden befreit haben. ... Guter Wohlgeborner! Ihre Karpathen-Pillen, welche ich für meinen Schwager gegen Magenkatarrh und Magenschwäche habe kommen lassen, haben ihn ausgezeichnet gebietet. ... Hochgeehrter Herr! Ihre Karpathen-Pillen wirkten bei mir vortrefflich. ... Nachdem ich verschiedene Mittel eingenommen habe, mache ich mit Ihren Pillen einen Versuch gegen meinen zweijährigen Magenleiden, und Gott sei Dank, zwei Rollen Ihrer Pillen machten mich gesund, in Folge dessen empfehle ich dieselben allen Kranken. ... Unterfertigte dankt hiemit öffentlich für die Wirkung Ihrer Pillen, Gott Lob und Dank, nachdem ich eine Rolle Ihrer Pillen eingenommen, wurde ich gesund, trotzdem ich schon früher einige Jahre unfruchtbar überaus Hilfe gesucht habe.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Abreise sind in der **Marie - Valerie - Gasse Nr. 1**, im 1. St., Th. Nr. 1, 4 Zimmer, elegante Möbel, bestehend aus **Salon-, Schlaf- und Speisezimmer**einrichtung, die für **Bräutleute** sehr geeignet, sind im Ganzen oder auch theilweise preiswürdig zu verkaufen. 38

Sifonflaschen
in gutem Zustande werden zu den höchsten Preisen angekauft. Hochstraße Nr. 14. S. Brettschneider. 141

Vom Versamte:
Echte Diamantringe 9fl. 50 fr., echte Diamantringe 12 fl. 50 fr., Gold (Double) Medaillon 7 fl., bei **H. Fried**, Juwelier, Kerepeserstraße Nr. 1, „Hotel Schwan“, Provinz-Anträge werden prompt effectuirt. 23

Klaviersausverkauf
Wegen Geschäftsumänderung werden 70 Stück sowohl neue wie auch überspielte Klaviere,
Pianino u. Harmonium, durchgehends anerkannt **solide Fabrikate** in Anton Julius Eder's Klavierfabrik, Franziskanerplatz 4, bei **mehrfähriger Garantie** gegen Baarzahlung sehr billig verkauft. 155

Une dame
de haute distinction, momentanément dans un petit embarras pécuniaire demande du secours rapide d'un gentilhomme discret. Des offres sérieuses sous „Sauve qui peut“ à l'exqéd. de ce journal. 153

1 Kaffeehant
auf lebhaftem Posten, schön eingerichtet, ist wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 103

Dr. Müller's Präservativbalsam gegen Krämpfe.
Im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft, von den Herren Ärzten des In- und Auslandes bestens empfohlen, gewährt in kürzester Zeit die sicherste Heilung und langjährigen Erfolg bei jedem Magenleiden, Blähungen, Magen-, Brust- und Herzkrämpfen. Preis 1 Flacon 1 fl. 50. 1/2 Flacon 80 fr. Hauptdepot für Budapest bei S. Eder's, k. u. k. Hofapotheker, Elisabethplatz Nr. 1. In Wien bei Philipp Neuflein u. A. Groß, Apotheker, in Frankfurt a/M. bei E. Cinarin & Comp. Haupt-Depot für Deutschland. 44

1 offener Wagen
sammt Schlitten ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 138

Ein absolvirter
Professoren-Kandidat, erfahrener Pädagog mit sehr guten Referenzen, der in allen Gymnasial- und Realschul-Gegenständen, wie auch in der französischen Sprache und in der Stenographie leichtfaßlichen und gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht als Erzieher angestellt zu werden. Anträge sub „Professor“ an die Exp. 146

1 Kaffeehant
auf lebhaftem Posten, schön eingerichtet, ist wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 103

Thee, Rum und Liqueur halb umsonst!
Wegen Auflassung des Geschäftes: 1 Pfund Kaiser-melange 2 fl., 1 Maß Rum 60 kr., 1 große Flasche Berliner Kümmel 60 fr., 1 fl. Chartreuse 60 fr. und noch mehrere Sorten feiner Liqueure, Champagner, Tokajer und Vorbeur-Weine zu halbem Einkaufspreise, bei Klein und Justus Nachfolger, Kronprinz-(Herren-Gasse) Nr. 8. 8.

Gassenwohnung,
eine sehr schöne, ein großes Zimmer mit Alkov, Küche und Speis, ist sehr billig sofort oder per 1. Februar zu beziehen. Näh. die Exp. 92

Wäsche,
rückzahlbar in Raten, werden billig verschafft. Lazarusgasse 8, 1. Stock 11. 101

Eine kleine Speze-reihandlung,
Etopien, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen. Näh. die Exp. 115

Hausverkauf.
VIII. Bezirk, kleine Kirchengasse Nr. 237/9 ebenerdiges Haus mit Garten ist zu verkaufen. 102

1 offener Wagen
sammt Schlitten ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 138

Ein am hiesigen Platze meh-rere Jahre etablirt gewesener Expeditur
sucht zu bescheidenen Bedingungen Anstellung als Expeditur, Buchhalter, Kassier, Magazinier oder Reisender. Entgegenkommende Anträge erbittet man unter „E. N.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 90

Antrag in Ehren.
Eine junge anständige Dame (Witwe), 29 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, mit häuslichem Sinn, in unabhängiger Stellung, sucht die Bekanntschaft eines soliden, unabhängigen Mannes (30-40 Jahre alt), der sichere Stellung hat, die zum gemeinschaftlichen Leben führen könnte. Adr. unter „solid und ernst“ an die Exp. 114

Ein absolvirter
Professoren-Kandidat, erfahrener Pädagog mit sehr guten Referenzen, der in allen Gymnasial- und Realschul-Gegenständen, wie auch in der französischen Sprache und in der Stenographie leichtfaßlichen und gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht als Erzieher angestellt zu werden. Anträge sub „Professor“ an die Exp. 146

Damen-Lehranstalt
Der Vorbála Schmidt, Radialstraße, Haus Nr. 70, erster Stock, Thür 11. Selbe empfiehlt sich zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleider-Anfertigen nach der ersten leichtfaßlichen französischen Fortschritts-Methode. Damen- und Kinder-Kleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnitte werden verkauft. Fräulein aus der Provinz können ganze Verpflegung erhalten, auch wird im Weisnähen und Maschinennähen gründlicher Unterricht ertheilt. Staffirungen werden übernommen. 157

Alle, die an Frostbeulen
leidet, werden auf die durch **Alfred Szabo, Apotheker, zum goldenen Adler in Nyiregháza, früherer Apotheker in Wallendorf u. der Filiale Kronrad** bereitete Frostsalbe und Gerat zur sicheren Heilung ausgebrochener und unausgebrochener Frostbeulen aufmerksam gemacht. Preis einer kleinen Dosis sammt Gerat 1 fl., einer größeren Dosis Salbe sammt Gerat 2 fl. Salben werden auch ohne Gerat abgegeben u. zw. kostet dann die kleine Dosis Salbe 80 kr., die größere Dosis Salbe 1 fl. 60 kr.

Merzli'sches Zeugnis.
Daß die durch **Alfred Szabo, Apotheker in Wallendorf**, bereitete Frostsalbe alle bis jetzt in Anwendung gebrachten Mittel gegen Frostbeulen übertrifft und übertrifft, kann ich mit dem besten Wissen und Gewissen bezeugen und hiemit auch Jedermann dieselbe anempfehlen, indem bei Gebrauch der Salbe der so sehr den Patienten quälende, heftige Schmerz der Frostbeulen allsogleich nachläßt und aufhört und in der kürzesten Zeit leicht und angenehm heilt. Wallendorf, 3. Okt. 1872. Dr. Joseph Lechnitzky, Stadtphysikus, Rajchau, am 28. Dez. 1878. Ich erlaube, von Ihrer bewährten Frostsalbe 1 größeres Liegel mir per Post gegen Nachnahme wieder einfinden zu wollen. Ladislaus Tetmayer. Hauptver-sanddepot beim obengenannten Erzeuger; auch ist dieselbe in Budapest in der Droguenhandlung der Herren **A. Hallmayer und Seitz** u. in Gyöngös in der Apotheke des Herrn **Johann Marjitt** zu haben. 129

Geld auf Wechsel,
auch in Raten rückzahlbar, für höhere Staatsbeamte. Nicht anonyme Briefe unter „Diskret Nr. 5“ Budapest restante. 143

Für Witwen!
Ein 30 Jahre alter, kinderloser Witwer, Kaufmann, Christ, von angenehmem Aussehen, welcher ein baares Vermögen von 1200 fl. aufweisen kann, wünscht sich mit einer soliden Dame nicht über 35 Jahre alt, die ein gangbares Geschäft besitzt, baldigst hier oder auf dem Lande zu verehelichen. Anträge unter „Witwen 100“ an die Exp. 161

Auf ein kleines Haus
in Dfen wird 350 fl. aufzunehmen gesucht. Näh. die Exp. 164

Eine Erzieherin
wird unter vortheilhaften Bedingungen engagirt. „Erzieherin 1“, Hauptpost-restante. Nur gegen Post-restantschein. 166

M. Fr. . . . s Szabo
est prié de chercher deux lettres à la place indiquée. 154

Müller, Griespitzer
finden in der Dampfmaschine zu Mátészalka Arbeit, wofürhin Offerte zu richten sind. 162

1 Instruktor
zum Wiederholungsunterrichte in Real- und Gymnasialgegenständen, welcher deutsch und ungarisch, eventuell auch franz. spricht, wird zu mehreren Kindern acceptirt. Klavierkundige werden bevorzugt. Anfragen bei Herrn **Ferdinand Richter**, Raiknerboulevard Nr. 76. 168

Auf Wiedersehen.
Jener Herr, welcher am Neujahrstage einen Hordar in die Fabriksgasse Nr. 7 mit einem Auftrage sendete, wird erjucht, da selbe mit dem Hordar nicht gesprochen, nochmals zu erscheinen. 163

Näherinnen,
auch eine geübte Schneide-rin finden dauernde Beschäftigung bei **Rosa Freund**, Schiffmannsgasse 28, Par-terre. 165

Die vorzüglichsten Erzieherinnen und
Bonnen sind stets zu erfragen bei **Villa Friedland**, Königsgasse 7/2. St., Th. 17. 167

Ein alt renommirtes Spezereigeschäft,
lobhafter Eckposten, ist sofort billig zu übergeben. Näh. die Exp. 172

Gesucht wird
in Budapest eine Wohnung oder ein ganzes Haus mit 6-12 Zimmern und großem Hof oder Garten. Adr. ein-zulenden unter „Mutal Peter“ in die Exp. d. Bl. 169

Kaffeehäuser, Kaffeehäuser, Restaurationen,
sowie Wirthschafts-Geschäfte, **Trakt** und Spezereihand-lungen habe ich zu den cou-lantesten, annehmbarsten Be-dingungen zu verkaufen. Alle derlei Geschäfte wer-den ohne Schreibgebühr zum Kauf angenommen. Näheres bei **D. Fogl**, Wai-nerstraße 1, 1. St. 5. 170

Uhrmacher-Gehilfe,
verläßlicher und schneller Arbeiter, fähig, ein Geschäft zu leiten, findet dauerhafte Anstellung. Monatlicher Gehalt 50 fl. Näh. Auskunft ertheilen die Herren **Brüder Stern** in Budapest. 158

Ein Praktikant
und ein Lehrling werden in einer Spezereihandlung auf-genommen. Näh. die Exp. 139

Die Wahrsagerin
wohnt in der Josephgasse Nr. 3, im Hofe rechts, Th. Nr. 7, vis-à-vis der Sta-tionsgasse, von der Joseph-städter Sparkassen-Filiale herunter das 4. kleine gelbe Haus. Zu sprechen bis 8 Uhr Abends. 156

Ein junger, wohlhabender Fleischauger
müht sich mit einem soli-den Mädchen, wenn möglich von selbem Geschäfte zu ver-heirathen. Vermögen wird nicht beansprucht. Briefe sammt Photographie unter Chiffre „Grenhaft“ Hauptpost restante. 159

1 Wohnung, beste-hend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Keller, Schüttboden und einem Stall für 6 Pferde, geeignet zu einem Speze-rei- oder Wirthschafts-Geschäfte pr. 1. Mai 1879 zu vergeben. Näh. 8. Bezirk, Josephgasse Nr. 54. 160

Eine geprüfte, erfahrene Erzieherin,
der deutsch, franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig, vorzügliche Pianistin, sucht persönlich Stelle durch die Pädagogische Agentur des **S. Benetianer, Istvánter 14**. Ebdaselbst suchen Stellen: Eine tüchtige Erzieherin, für ung., deutsche, franz. u. engl. Sprache und Klavier; ebenso eine geprüfte Erzieherin, für die deutsche, franz. und engl. Sprache u. Klavier. 175

1 Spezereigeschäft
mit billigem Zins ist Fa-milienverhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen. Näh. poste restante „D. R. Nr. 38“. 127

1 Spezereigeschäft
mit billigem Zins ist Fa-milienverhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen. Näh. poste restante „D. R. Nr. 38“. 127

Geschäftsdienere
wird sofort in einem Mode-salon aufgenommen. Näh. die Exp. 171

A Situation Wanted
by an Englishman who speaks French, German and Roumanian address L. F. 136

Geübter Transla-tor
aus dem Ungarischen in's Deutsche, mit schöner Schrift, wird gesucht. Dr. **Koloman Held**, Brunnigasse 10. 142

Die einzige Methode,
um Englisch oder Franzö-sisch perfekt zu erlernen, be-sitzt „G. M.“ an die Exp. 136

Kanarienvogel,
sehr gute Harzer Sänger, sind billig zu verkaufen bei **R. Wein**, Donatigasse Nr. 177, Ecke der Albrechts-straße. 7

Eine Greislerin
mit Wein- und Branntwe-n schank ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes billig abzulösen. Näh. die Exp. 173

Brächtige Woh-nung,
neuergerichtet, 2. St., im Centrum der Stadt, unmittelbar am k. u. k. Hofpark mit reizender Aussicht in denselben, deshalb auch als Sommerwohnung von großem Werthe, ist wegen plötzlicher Abreise vom Fe-bruartermine ab billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 174

1 geprüfte Erziehe-rin,
(Deutsche), vollkommen der franz. und engl. Sprache mächtig, tüchtige Pianistin, wird in einer adeligen Fa-milie zu zwei Mädchen mit 600 fl. Gehalt aufgenommen. (Katholikin bevorzugt.) Offerte und Zeugnis-kopien unter „G. v. A. 28“ Bu-dapest, Hauptpost poste restante erbeten. 176

Gegen Sicht
und Rheumatismus wird durch Gefertigten ein sicher wirkendes, durch Artestie er-härtetes Verfahren kein Me-dikament, welches er sowohl an sich als an Anderen er-probte, Jedermann empfeh-len. **Joseph Maybaum**, Bu-dapest, 7. Bez., Königsgasse 23. Auf frankirte Anfragen mit Inbegriff einer Retour-postmarkte wird allsogleich geantwortet. 177

Matulatur-Papier
ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 96

Eine Trakt
in dem 4. und 5. Bez. wird gesucht. Offerte unter „G. M.“ an die Exp. 111

Für Bruchleidende!



k. k. patentirte, elasti-sche Bruchbänder unserer Erfindung sind nur einzig und allein bei uns zu haben. Jedes Stück muß mit obiger protokolirten Schutzmarke versehen sein.

Ernst Schottola & Neoschil,

Budapest, Wai-nergasse, vis-à-vis Calderoni. Unsere Erfindung ist ohne Metallseder, mit elastischer Gurte, Abt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden.

Anerkannt von **Hrn. Professor Socrath Wilroth** in Wien, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden.

Bei Bestellungen notwendig das Maß des Becken-umfangs, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vor-handen, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung zur anderen. Dieselben fertigen auch für Halsbrüche, Gebärmutter- und Mastdarmschwäche. 242

Frischer Delikatessen-Versandt

- nach allen Gegenden der Welt.
- Kaviar russisch, Astrachan, 1 Faß (1 Pfund) . . . fl. 1.60
 - 1 Faß (2 Pfund) . . . fl. 3.—
 - Sal-Fische, feinst marinirt, aus den Fischereien zu Comacato, 1 Faß (5 Pfund) . . . fl. 3.20
 - Roll-Dfisee-Zett-Delikatessen-Röllchen (Roulade), feinst marinirt, in pikanter Sauce, aus den Fischereien zu Verfeh an der Dfisee, 1 Faß (35 Stück) . . . fl. 2.50
 - Lachs-Forellen, geräuchert, 1 Kiste (12 Stück) . . . fl. 1.50
 - Kräuter-Anchovis, 1 Faß (120 Stück) . . . fl. 1.50
 - Russische Sardinen 1 Faß (5 Pfund) . . . fl. 1.25
 - Thee, feinst russischer Karawanen (von feinem starken Aroma) in eleganten Metall-Büchsen. (Ausgezeichnet Philadelphia 1876.) 1 Pfund . . . fl. 1.85
 - Fromage de Brie, 1 Laib (5 Pfund) sammt Korb . . . fl. 1.60
 - Fromage de Neuschatel in Körben zu 12 Stück . . . fl. 1.70
 - Echt Emmenthaler, 1 Anschnitt (3 Pfund) . . . fl. 2.—
 - Königs-Datteln, 1 Kiste (5 Pfund) . . . fl. 2.10
 - Sultan-Feigen, 1 Kiste (5 Pfund) . . . fl. 1.50
 - Malaga-Trauben 1 Kiste (4 Pfund) . . . fl. 3.—

Versendet das **Hamburger Seefisch-Depot, Wien, Hernals, Dypengasse Nr. 6.** 264

Versandt solid gegen Nachnahme, inklusive Verpackung. Für Haltbarkeit der Waare wird garantiert.

PARIS 1878.

Taschen - Uhren.

- Nur 2 fl. 20 kr. eine prachtvolle, gutgeh., mit Garantie versehene Taschenuhr, auf die Minute regulirt, mit einer passenden Uhrkette aus Chinafilber.
- 6 fl. 50 kr. eine hochfeine Cylinder-Uhr, mit nachgeschliffenem Krystallglaste, auf 4 Rubinen laufend auf die Minute regulirt, mit Garantieschein und Kette. — Feinere Sorten in echt isidorigem Silber fl. 7 und 8.
- Für nur fl. 10 eine echt silberne schwere Unter-Uhr auf 15 Rubinen laufend, mit nachgeschliffenem Krystallglaste sammt Uhrkette und Garantieschein. — Feinere Sorten fl. 12 bis fl. 15.
- 8 fl. 50 kr. bis 10 fl. die besten Schweizer Remontoiruhren mit Nickelwerk ohne Schlüssel zum Aufziehen, genau regulirt und gutgehend, zum Strapaziren gut geeignet.
- fl. 3 bis fl. 4 gute Ausstellungs-Uhren, die sehr ehrenvoll für Geschenke sich eignen, da selbe gut gehen, mit Galtesien.
- fl. 3, 4, 5 bis fl. 6 reizende Damen-Uhren, echt vergolbet, mit feinen Benetianer-Galtesien, gut gehend, im

Pariser Uhren-Depot

Wien, Praterstraße Nr. 16.

Für Kranke! sehr wichtig und empfehlenswert sind folgende vortreffliche Schriften von nachstehenden renommierten englischen und französischen Aerzten mit Angabe der einfachsten und neuesten Heilmittel von sicherer Wirkung, die sich folgendermaßen betiteln und zwar:

Für Unterleibs-Krankheiten „Keine weiten mehr.“ Der kranke Magen und die schlechte Verdauung als Grundursachen der meisten Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, Magendrücken, Blähsucht, Leibesverstopfung, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden u. c., von Dr. James. Preis 75 Pfg.

Für Hämorrhoidal-Krankheiten „Die Hämorrhoiden u. ihre vollständige Beseitigung.“ Ein zuverlässiger Rathgeber in allen Krankheiten, welche die Hämorrhoiden in ihrem Gefolge haben, als: Magenschwäche, Hämorrhoidalcolik, Ausschlag aller Art, Kreuz- und Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Leberleiden, Verschleimung u. c., von Dr. James. Preis 75 Pfg.

Für Verschleimung! Die Verengung des Halses, der Luftwege und der Brustorgane und Beseitigung derselben, sowie ihre Folgezustände, wie Husten, Schnupfen, Appetitlosigkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Drüsenleiden, Asthma, Herzklappen, Hypochondrie, Nervenleiden u. c., von Dr. F. W. Kent. Preis 75 Pfg.

Für Nervenleiden! Rathgeber für Nervenleiden beiderlei Geschlechts, oder ausführliche Belehrung für alle diejenigen, welche an Nervenleiden, Hypochondrie, Magenkrampf, Kolik, Asthma, Ohnmachten, Krämpfen, Gicht u. Rheumatismus u. c. leiden, v. Dr. F. Johnson. Preis 75 Pfg.

Für Gicht- und Rheumatismus! Die Heilung der Gicht und des Rheumatismus. Merkwürdiger Rath, diese und andere daraus entspringende Leiden, wie Kreuzschmerzen, Lähmung, Kopfschmerzen, Reiben, unruh. Schlaf, Schweißabsonderung, Sodbrennen, Nervenkrankheiten u. c., sicher, leicht und naturgemäß zu beseitigen, von Dr. Ch. André. Preis 75 Pfg.

Für Flechten! Keine Flechten und Hautkrankheiten mehr. Merkwürdige Anweisung, die trockenen und nässenden Flechten, die rothe Nase, Pickeln, Finnen, Sitzblattern u. c. und andere Hautauschläge durch ein einfaches und bewährtes Heilverfahren schnell und sicher zu entfernen von Dr. Alex. Marot. Preis 75 Pfg.

Für Haarleiden! Haarleiden und Haarerzeugung. Merkwürdige Anweisung zur Verhütung und Beseitigung der Haars- und Kopfhaut-Krankheiten und der daraus entspring. Leiden, wie Ausfallen und Ergrauen der Haare, Schimmelnägel, Kopfschmerzen, Kopfschmerzen u. c., von Dr. Ch. Henry. Preis 75 Pfg.

Jedes der Werken ist auf frankirte Bestellung direkt von W. G. Frank, Alexanderstraße 38 in Berlin mit Franco-Zufendung à 80 Pfg. (auch in Briefmarken) zu beziehen.

42

Ball-Blumen.

Garnituren von fl. 2 aufwärts, sowie auch Kopfbouquets in neuester Fagon empfiehlt die Kunstblumen- u. Federschmuck-Fabrik

ANNA SEIDL,

vormals J. Eisenstock, Kronprinzgasse Nr. 14, vis-à-vis dem Post- und Telegraphengebäude, im Erzelenz Graf Julius Szapáry'schen Hause.

EGGER'S BRUST-PASTILLEN.

Angenehmstes, sicheres Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verschleimungen. Zu beziehen in Original-Kartons sammt Gebrauchs-Anweisung à 25 kr., 50 kr., 1 fl., vom Erzeuger oder auch von allen Apotheken der Monarchie. Versendungen gegen Postanweisung täglich zweimal, jedoch werden nicht weniger als 2 Kartons à 50 kr. versendet.

202

Budapest, Elisabethplatz Nr. 2.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautauschläge und Harnbeschwerden. Heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNST, Dombóvári, Pest, Zweidörfergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Chinin behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten befallen, das sie noch im frühesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohltätige, das alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht gestört. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2

Haarzöpfe

aus echten Menschenhaaren

80 Cm. lang zu den staunend billigen Preisen von fl. 2, fl. 2.50, fl. 3, fl. 4 bis fl. 5 die prachtvollsten empfiehlt in größter Farbenswahl die

Haararbeitenfabrik von J. Löwenheim,

Budapest, Kleine Feldgasse 30, 1. Stock. (in der Nähe der Theresienstädter Kirche.)

Für die Provinz genau nach Saarmuster pr. Nachnahme. 62

MONOGRAMME

für Stickerien, wie auch für unauslöschliche

Merktinte

per Stück 90 kr., fl. 1.20, fl. 1.50, einzelne Buchstaben zum Vorbrücken 25 kr., Ziffern von 1-0 90 kr., größere fl. 1.20, Kronen 50 kr.

Ein Flacon Merktinte fl. 1, größere fl. 3, fl. 5. Blechdose mit Polster 85 kr. Druckpöster allein 20 kr. Alle Gattungen Vordruckmodelle zum Sticken und Schlingen stets vorrätig.

Komplette Hausdruckereien

Nr. 1) bestehend aus 17 Stücken verschiedener Modelle. 2) beliebige Buchstaben, 1 Blechdose sammt Polster, Pinsel und Farbe fl. 5.

Nr. 2) 22 verschiedene Modelle sammt dazu Gehörigem, wie oben, fl. 6.50. 6020

Nr. 3) 24 Modelle nebst 1 Monogramm sammt dazu Gehörigem, wie oben, fl. 8.

Nr. 4) 28 Modelle nebst 1 Monogramm und 1 Satz Ziffern sammt dazu Gehörigem, wie oben, fl. 10.

Vordruckereien werden gänzlich eingerichtet.

H. Bettelheim, Wien, I., Weiburggasse Nr. 23. 63

Gehör-Oel

von Oberstarzt Dr. Schmidt, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, Schwerhörigkeit und Ohrenausen sofort beseitigt. Preis: die Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 40 kr. per Post-Anweisung wird das Gehör-Oel franco zugesandt. Generaldepot bei Julius Gräß, Wien, VI. Mariaböserstraße 79. In Pest zu haben in der Apotheke bei Josef von Török. 45

Haarzöpfe

aus echten MENSCHENHAAREN

80 Cm. lang zu den staunend billigen Preisen v. fl. 1.75, fl. 2.50, fl. 3, fl. 4 bis fl. 5 die prachtvollsten empfiehlt in größter Farbenswahl die

Haararbeitenfabrik von S. FUCHS,

Budapest, Rabiastraßenbazar Nr. 42, vis-à-vis dem neuen Opernhause.

Für die Provinz genau nach Saarmuster pr. Nachnahme. 280

Bittersalzwasser der Aesculap-Quelle nächst Ofen.



Ueber dieses Bitterwasser der Aesculapquelle wurde in der ungar. Akademie der Wissenschaften den 21. Mai 1878 von dem Professor Herrn Doktor Josef Szabó ein eingehender Vortrag gehalten, in welchem dasselbe für ein ausgezeichnetes, reichhaltiges Naturprodukt erklärt wurde. Chemisch analysirt wurde dieses Mineralwasser durch Herrn Josef Molnar, und die chemische

Analyse klassifizirt dieses Bitterwasser zu den stärksten Bitterwässern Oen's. Durch vielfache ärztliche Anwendung, sowohl in den Spitälern St. Modus und St. Johannes in Budapest, als auch durch die Anordnung der hervorragendsten hiesigen Aerzte ist, wie das hier unten angeführte Zeugniß beweist, dieses Bitterwasser als ein untrügliches und beliebtes Heilmittel bekannt, und ist dasselbe bei folgenden Firmen echt zu beziehen:

En gros: bei Herrn Ebeskúty, Elisabethpromenade; Cebr. Strobenz, Ecke der Akademiegasse und Hochstraße; Wittner M., goldene Handgasse; Raghy & Schwarz, Königs- u. Laubongasse; Matzka Johann, Tabakgasse, nächst dem Tempel.

En detail: bei Herrn Molnar Josef, Biaristengebäude; Gupmann & Mauthner, Waiknergasse; Glauber Josef, grüner Hof; Pokorny Josef, Ecke der Donau- und Raufangergasse; Weiß & Nisch, Ecke der Leopold- und Futtergasse; Brájan, Landstraße, Museumsplatz; Zubeck & Batory, Universitätsplatz; Brüdler Ignaz, Universitätsgasse; Gyarmathy G., Ecke der Reckstemeter- und Fleischergasse; Forster M., Karlsplatz; Mészáros M., Ecke der Palatingasse und Széchenyi-Promenade; Endrey László, Ecke der Hochstraße und Kronengasse; Brüder Messik, Ecke der Königs- u. Schiffmannsgasse; Brüder Messik, Königs- u. Kirchengasse; Freund G., Königsplatz; Katoich Ludwig, Ecke der Königs- und Maziengasse; Kesz, Ecke der Feld- und Neuegasse; Hirtenstein G., Rabialstraße; Spuller Franz, Ecke der Kerepeserstraße und Herbstgasse; Petschner Ándor, Stationsgasse; Grünhut Moriz, Stationsgasse; Daudy Gyula, Ecke Schopergasse; Menthaler M., Soroksärerergasse; Collovitz M., Soroksärerergasse; Czettel & Kranzler, Soroksärerergasse.

Attest. Das Ojner Bitterwasser „Aesculap-Quelle“, welches hinsichtlich seines reichen Gehaltes an kühnenden und auflösenden Salzen den vorzüglichsten ähnlichen Quellen des In- und Auslandes angeeignet werden kann, hat sich vielfach gemachten Erfahrungen zu Folge als heilsam erprobt:

1. Bei wahrer Vollblütigkeit und daher rührendem Kopfschmerz, Schwindel, Ohrenbrausen, Nasen-Hämorrhoidal- und Gebärmutter-Blutungen.
2. Bei Verschleimungen der Athmungs- und Verdauungsorgane; als Husten mit profanem Auswurf, Asthma, Lungenentzündung, Mangel an Appetit, träger Verdauung, Gasentwicklung.
3. Bei habitueller Leibesverstopfung und Anschwellung der Leber, Milz, Eierstöcke und anderer drüsigen Eingeweide, mit ihren verschiedenen Nachkrankheiten.

Es kann daher die „Aesculap-Quelle“ in allen gedachten Fällen, wenn keine wesentlichen Entartungen der Organe oder ausgesprochene Blutarmuth zugegen sind, als ein sehr schätzbares, keine je ählichen Nebenwirkungen bedingendes Heilmittel gewissenhaft empfohlen werden. Budapest, am 2. Januar 1879. Dr. J. Diecher, k. Rath u. v. Prof. der Medicin.

1878 Pariser Weltausstellung 1878.



The SINGER Manufacturing Company

empfang für die Vorzüglichkeit ihrer Nähmaschinen in Wien 1873 u. Philadelphia 1876 den

höchsten Preis

und erhielt wiederum auf der Pariser Weltausstellung die

Goldene Medaille.

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co.

G. Neidlinger, Budapest, Waiknergasse
Gleichförmige Filialen in Ofen, Debreczin, Szegedin und Temesvár
Von anderer Seite in obigen Städten annoncirt Singer Maschinen sind nachgemacht. 115

ZUCKER.

Off. Raffinade 45 kr.	Off. Zuckermehl 45 kr.
Fein 44 1/2 kr.	Fein 44 kr.
Fein Melis 43 kr.	in Würfel b. Risten 47 kr.
Milchfein 42 kr.	Raff. Pilé b. Säcken 41 kr.

Alle anderen Artikel billigt gegen Netto Kaffe franco ins Haus gestellt bei

Brüder Messik,

Budapest, Königsgasse Nr. 42 und 47. 246

Dr. MORIZHANDLER
 Dr. der Medizin und Chirurgie,
 Magister der Geburtshilfe und Augen-
 heilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE**
 eines glänzenden und dauerhaften Erfolges
Geheime Krankheiten
 jeder Art, besonders
 Schwächezustände, so wie auch Haut-
 ausschläge und Harnbeschwerden.
 Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1
 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und
 Abends von 7-8 Uhr.
 Wohnt: **P E S T**, innere Stadt,
 Schlangengasse 1, Ecke Schlangen-
 und Rathhausgasse, im **Rotten-
 biller'schen Hause**, 1. Stock, Ein-
 gang an der Stiege.
 Sonorirte Briefe werden
 sogleich beantwortet und Medika-
 mente besorgt.
 Der Bandwurm wird in 6
 Stunden abgetrieben.

Ich danke tausendmal für den
 gesandten Balsam Billa-
 ger). Nachdem ich denselben
 verbraucht, habe ich die Freude
 wieder aufstehen zu können
 und ohne Krücken zu gehen,
 was ich mehrere Jahre nicht ge-
 konnt. Ich fühle mich jetzt
 stärker, und das Gewächs, welches
 seit 2 Jahren mir in der Brust
 in der Größe eines Taubeneies
 wuchs, ist durch das Einreiben so
 klein wie eine Wagne geworden.
 Aus allen diesen sehe ich, welch'
 eine wohlthätige Wirkung Ihr
 Balsam Billinger hat und möge
 Gott Sie reichlich segnen
 für das, was Sie an einer so
 Schwerkranken, wie ich, thun
 (folgt weitere Bestellungen).
 Wien, Mariahilf, Stumpergasse 28,
 Johanna Krampf.
 *) Zu beziehen durch:
 Apotheker Josef von Dörfel in
 Budapest. 128

Spezialarzt
Dr. Briess 64
 für Haar- und Hautkrankheiten
 als: Ausfallen der Haare, Käst-
 heit, frühes Ergrauen, Schuppen-
 Finnen, Flechten, Geschwüre,
 Warzen, Sommerprossen, Leber-
 und Schwangerchaftsflecke, Ru-
 stein, Mittelhaar, juckende und alle
 sonstigen Ausschläge u. s. w.
 Franz-Josephs-Platz 33, Wien.

**GUMMI oder
 Fischblasen,
 Präservativs**
 einster Qualität, sowie auch
Spezialitäten
 für Damen bei 226
Moritz Politzer,
 Bandagist,
 Budapest, Franz Deakgasse.
 Bestellungen werden gegen
 Nachnahme umgehend prompt
 effectuirt.

Preussische
Salon-Steinkohlen
 anerkannt vorzüglichster Qualität bei 10
Reick & Böhm
 Waaggasse 9, 1. St.

**Bandwurm mit Kopf,
 Spulwürmer, Madenwürmer,**
 entfernt vollständig, gefahrlos und schmerzlos nach neue-
 ster, eigener Methode brieflich
Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen.
 Schon bei Kindern von 2 Jahren unbe-
 ausandert anzuwenden. Die meisten Menschen
 leiden an diesem Uebel und werden dieselben
 größtentheils von den Aerzten als Bleichfüchtige
 und Blutarmer behandelt.
 Nähere Kennzeichen vorhandener Parasiten
 sind der wahrgenommene Abgang unedel- oder
 fürbisternähnlicher Glieder u. sonstige Würmer.
 Wirthschaftliche Kennzeichen sind: Blässe des
 Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen,
 Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Ver-
 dauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Hei-
 ßungen, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem
 Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines
 Säurebis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des
 Speichels im Munde, Magen säure, Sodbrennen, häufige
 Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregel-
 mäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern
 und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende
 Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstrua-
 tionsstörungen.
 Die Abgabe des Mittels ist nach voraus-
 gegangener Prüfung desselben den Apothekern
 vom königl. Ministerium zu Dresden um des-
 willen gestattet worden weil, dasselbe nicht
 angreifend wirkt und selbst versuchsweise ge-
 nommen vollständig unschädlich ist.
 „Kur-Honorar einchl. Medikamente 10 Mark
 = 6 fl. ö. W. Postnachnahme oder Einsendung.“ Mit
 vollem Vertrauen wende man sich an
Rich. Mohrmann, Nossen, Sachsen.
 A t t e s t e.
 Den herzlichsten Dank für die gründliche Kur
 Früh 7 Uhr wurde eingenommen und um 1/28 Uhr
 war unser liebes Kind von seinem Jahre langen Leiden
 erlöst. — Pest, den 3. Oktober. 1877.
G. Wuzs, Mondgasse 8.
 Endesunterfertigte bezeugt mit tiefem danker-
 fülltem Herzen, daß ich durch das vortreffliche Mittel
 des Herrn Mohrmann den wünschenswerthesten Erfolg
 erzielte; nach Verlauf einer halben Stunde war ich vom
 Bandwurm mit Kopf befreit, ich fühle mich wie neuge-
 boren. Gott der Allmächtige möge Herrn Mohrmann
 noch lange zum Wohle der Menschheit erhalten, dies ist
 der innigste Wunsch seiner dankerfüllten Dienerin
 5783
Fanni v. Esch, Stierföbade.
 Szatmár in Ungarn, den 15. März 1878.
 In Pest weiter empfohlen durch Herrn **J. S.**
Seefehlner, Herrn Ingenieur **Willy. Wilmann**, Herrn
Anton Ester, Hauptstadt. Lehrer u. c. 97
 Prospekt gratis und franko. Broschüre „Quälgeister“ 30 kr

J. PRINDL
 em. Militärarzt, Spezialarzt
 seit 30 Jahren für
**GEHEIME und
 HAUT-
 Krankheiten**
 heilt bekanntlich jeden
 Gicht, Rheumatismus, ob frisch
 oder alt in 3-5 Tagen,
 speziell Geschlechts-Krank-
 heiten der Frauen jeder
 Art rasch und sicher, nach
 seiner sich 1000fach glänzend
 bewährten einfachen
Beil-Methode.
 Ordiniert täglich von 9-4
 Uhr Königsplatz 8, 2. Stock
 Eingang an der Stiege.
 Sonorat möglich, auch
 brieflich. 37

Sieben erschien:
 7. sehr ver-
 mehrte Auf-
 lage
**Sie geschwächte
 Manneskraft**
 deren Ursachen und Heilung.
 Dargestellt von Prof. Dr. Bienen-
 Preis 2 fl.
 Zu haben
 in der
Ordinationsanstalt
 für 192
Geheime Krankheiten
 von Prof. Dr. Bienen, Mit-
 glied der Wiener med. Fakultät.
 Wien, I. Franzensring 22.
 Vorzüglich werden die schrei-
 bar unheilbaren Fälle v. ge-
 schwäch. Manneskraft ge-
 heilt. Ordination täglich von
 11-4 Uhr. Auch wird durch
 Korrespondenz behandelt und
 werden Medikamente besorgt.

Warnung.
 Wir machen das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir
ohne Bestellung
 Niemanden Kohle in's Haus senden. Sendungen ohne Bestellung kommen nicht
 von uns und wir bitten solche zurückzuweisen. 248
**Gebr. Gutmann'sche
 Steinkohlenwerke,**
 Vertreter: Ludwig Zweig. Bureau: Waaggasse Nr. 3.

Goldene Preismedaille
 Weltausstellung Paris 1878
CHOCOLATS SUCHARD
 Eine grosse Anzahl mehr oder minder gelungener Imitationen der Enve-
 loppes meiner Chocoladen, offenbar darauf gerichtet das Publikum zu
 täuschen, werden seit einiger Zeit in den Handel gebracht.
 Die Nachahmung erstrebt eine möglichst grosse Aehnlichkeit mit meiner
 Fabrik-Marke, sowie der Aufschrift und der Farbe des Umschlagpapiers im
 Allgemeinen, und lässt sich nur bei genauer Prüfung als solche erkennen.
 Die Consumenten der Chocolats Suchard sind daher gebeten, ihre Auf-
 merksamkeit hauptsächlich dem Namen **Ph. Suchard**, mit dem jedes Paket
 und jede Tablette versehen sind, zuzuwenden.
 Neuchâtel (Schweiz). **Ph. SUCHARD.**



1839er Staats-Lose,
 Am 1. Dezember 1878 in der Serie gezogene
 1 Zwanzigstel fl. 12.50 ex. H. Treff.
 1 Zehntel . fl. 23 1 Zehntel . . . fl. 14
 1 Viertel . fl. 54 1 Viertel . . . fl. 32
 1 halbes Fünftel fl. 100 1 halbes Fünftel fl. 60
 die in der Gewinn-Ziehung am 1. März
 1879 mit Gesamttreffern v. über neun Millionen
Gulden gezogen werden müssen.
 Haupttreffer **315,000 Gulden!**
 Obige Antheilscheine können zu dem-
 selben Preise in 2 gleichlautenden Monats-
 Raten bezogen werden. 85
 Gezogene 1839er Serien-Lose. Ganze und Fünfteln,
 kauft und verkauft bestens unterzeichnete Firma.
NYITRAI & Co., Budapest,
 Waagnergasse Nr. 27.

**Buschenthal's
 Extract.**
Fleisch-
 Haupt-Depot bei
FRÖLNER & STANZL
 Budapest.

Verlautbarung.
 Die zur Georg Kirner'schen Konkurs-Masse gehören-
 den diversen Gold- und Silber-Waaren im Schätzungswerthe
 von 5487 fl. 65 kr. werden in schriftlichen Offertwege
 verkauft. Diejenigen, welche hierauf reflektiren, können
 ihre Offerte bei Herrn **S. Reich**, Goldtellenfabrikant, Ra-
 dialstraße Nr. 18, bis 15 Januar 1879 versehen mit 10%
 Vadium, einreichen und die Waaren dort bis zu diesem
 Termine besichtigen. Später eingereichte Offerte werden
 nicht berücksichtigt.
S. Reich,
 als Auktionator.

HERREN-KLEIDER
 Die besten und schönsten **Dalk-Anzüge**
 für Herren sind nur bei mir zu bekom-
 men **S. Großmann**, Ecke Franz Deak-
 und Wienergasse. 247

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 11. Januar. (Orig. Ber.) Unser Produkten- und Getreidegeschäft befindet sich noch immer im Zustande des Winterschlafes. Die Umsätze sind in allen Artikeln geringfügig. Für den Export besteht sehr wenig Nachfrage, und die Käufe für den inländischen Konsum vermögen nicht, dem Verkehr irgend welche Lebhaftigkeit zu verleihen. Auch in Manufakturwaaren bleibt der Absatz schwach.

Die Witterung hat sich am Schluß der Woche wieder recht winterlich gestaltet. Während in den ersten Tagen noch Thauwetter herrschte, stellte sich später wieder kältere Witterung und an den letzten beiden Tagen ziemlich starker Schneefall ein. Die Temperatur, welche im Anfang der Woche noch zeitweise auf + 3 Grad N. stieg, hob sich in der zweiten Wochenhälfte auch Mittags nicht über den Nullpunkt. Die Felder, welche in Folge des vorangegangenen Thauwetters schon theilweise bloßgelegt waren, haben nun wieder eine schützende Decke erhalten. Bis jetzt ist der Witterungsverlauf während des Winters dem Geheihen der Saaten recht günstig. Der Wasserstand der Flüsse ist bedeutend gestiegen und es sind bereits partielle Ueberschwemmungen zu beklagen. Die Donau ist hier fast ganz eisfrei und die kleinen Propeller, welche den Lokalverkehr zwischen den beiden Ufern vermitteln, haben ihren Betrieb bereits wieder aufgenommen. Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft feiert noch.

Getreidegeschäft. Die von den ausländischen Getreidemärkten eintreffenden Berichte boten keinerlei Anregung und das Geschäft in Weizen begann daher diese Woche in ruhiger, etwas matterer Haltung. Das Ausgebot war ziemlich reichlich, während die Mühlen, mit Rücksicht auf die spärlicher einlaufenden neuen Bestellungen, sowie auf das damals herrschende Thauwetter, welches die baldige Eröffnung der Schifffahrt gewärtigen ließ, sich im Einkaufe reservirt verhielten. Die Preise konnten sich daher in den ersten Tagen kaum behaupten und es wurde sogar mitunter um 5 Kr. unter den vorwöchentlichen Schlusspreisen abgegeben. Als aber im weiteren Verlaufe die Zufuhren schwach blieben und das Ausgebot abnahm, befestigten sich die Preise wieder und schloßen heute durchwegs um 5-10 Kr. höher, als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz dürfte 50,000 Meterzentner erreicht haben. In Weizenweizen kam ein Schluss mit 8 fl. 53 Kr. vor. Für Roggen zeigte sich einige Nachfrage, Preise blieben bei schwachem Ausgebot unverändert, es wurden ca. 3000 Mztr. zu 5 fl. 40 bis 90 Kr. je nach Qualität verkauft. Gerste hat sich gut im Preise behauptet, es fanden ca. 4000 Mztr. Abzug und bezahlte man Futtergerste mit 5 fl. 30 bis 70 Kr., bessere Sortungen von 6 fl. bis 7 fl. 50 Kr. je nach Qualität. In Hafer waren die Zufuhren unbedeutend, Konsumenten mußten daher etwas höhere Preise bezahlen; es gingen einige tausend Meterzentner aus dem Markte, Preise stellten sich auf 5 fl. 45 bis 70 Kr. je nach Qualität. Frühjahrshaber wurde ab Raab mit 5 fl. 73 Kr. geschlossen. Mais war ebenfalls fest, der Umsatz belief sich auf ca. 7000 Meterzentner, neue Waare wurde ab Pest mit 4 fl. 50-60 Kr., ab Steinbrunn mit 4 fl. 60-70 Kr. gekauft. Auf Lieferung per Mai-Juni wurde Banater mit 4 fl. 92 1/2 Kr., per Juni-Juli mit 5 fl. geschlossen.

Die ausländischen Getreidequotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenbrot, Haferbrot, Hirse) and prices in fl. and Kr. for different qualities and origins.

Termin: Weizen per Frühjahr 8.55-8.60, Hafer per Frühjahr 5.70-5.75, Mais per Mai-Juni 4.90-4.95

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Summary table of grain arrivals in Budapest, listing quantities in Mztr. for various types of grain.

Bis 3. Januar wurden hier zugeführt: Weizen 65785, Roggen 2631, Gerste 3602, Hafer 2226, Mais 184, Raps 450, Totale 76498

Bis 10. Jan. 110429 Weizen, 5423 Roggen, 7187 Gerste, 4503 Hafer, 2598 Mais, 1563 Raps, 131703 Totale

Die Getreideversendungen von Budapest betragen: Def. Staatsb. 4956, Eübb. 402, A. Staatsb. 402, Totale 5758

Bis 8. Januar wurden von hier versendet: Weizen 1318, Roggen 1122, Gerste 402, Hafer 200, Mais 1215, Raps 4038, Totale 7577

Bis 10. Jan. 6676 Weizen, 1222 Roggen, 1106 Gerste, 200 Hafer, 200 Mais, 2411 Raps, 11615 Totale

Von Meli wurden mit der österr. Staatsbahn 31,047 Mztr., mit der Südbahn 15,251 Mztr., mit der ungarischen Staatsbahn 2175 Mztr. versendet; zugeführt wurden mit der österr. Staatsbahn 508 Mztr., mit der ungarischen Staatsbahn 375 Mztr.

Mehl. Die Anzeichen, welche auf einen lebhafteren Verkehr nach den Feiertagen schließen ließen, haben sich bislang nicht bewährt und die letzte Woche verlief in

ebenso mattem Geschäftsgange, wie die vorhergegangene. Seitens der Mühlen wurde zwar der Versuch gemacht, durch weitere Preisreduktionen die Kaufkraft anzukücheln und wenn derselbe auch nicht vollkommen erfolglos geblieben, so ließen die Absatzverhältnisse doch noch Manches zu wünschen übrig. In Kleie machte sich, insofern die feine Qualität in Betracht kommt, eine regere Nachfrage geltend und wurde davon Namhaftes auch auf Lieferung zu leistungswöchentlichen Preisen abgegeben. Für grobe Kleie blieb dagegen der Begehr sehr beschränkt. Man notirt zum Schluß der Woche durchschnittlich:

Table showing prices for different types of grain (Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8) and their respective prices in fl. and Kr.

fl. 21.-, 20.20, 19.20, 18.30, 17.30, 16.50, 14.70, 12.70, 10.40, Nr. 8 1/2, 8 3/4 F G fl. 8.-, 6.-, 2.90, 2.40 per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.

Gülfenfrüchte. Das Geschäft ist sehr ruhig. Wir notiren: Bohnen, weiße 7 fl. 50 Kr. bis 8 fl., Zwergbohnen 9 fl. 50 Kr. bis 10 fl., Linien, ungarische 7 fl. 50 Kr., Erbsen, ungarische, ungehäute 8 fl., geschälte 15 fl. 50 Kr., Hirse, rohe 5 fl. 25 Kr. bis 5 fl. 50 Kr., geschälte 9 fl. ohne und 9 fl. 25 Kr. mit Sac, Moharlamen 6 fl., Weizen zum Anbau 5 fl. 25 Kr. bis 5 fl. 50 Kr., Mohr, grauer 17 bis 18 fl., blauer 23 fl. bis 25 fl., Alles per 100 Kilogr.

Kolonialwaaren. (Wochenbericht von Vertheimer u. Frankl.) Die flauere Stimmung für Zucker war auch diese Woche fühlbar und büßten in Folge dessen feine Raffinade 50 Kr., untergeordnete Sorten bis fl. 1.- gegen die Vorwoche ein. Die Ursache dieses fortgesetzten Preisrückganges ist in dem Umstande zu suchen, daß sich in den Fabriken durch anhaltend stärkeren Betrieb bedeutende Vorräthe ansammelten und die Etablissements hiedurch zu Preisermäßigungen geneigt sind. Kaffee begegnete nur schwacher Nachfrage. Auch in Gewürzen, Reis und Süßholz ist nur ein belangloses Geschäft zu melden. In letztbenannten Artikeln blieben Preise unverändert. Safran stieg ausnahmsweise mit fl. 9 pr. Kilo. Es notiren: Zucker, Raffinade 45 fl. bis 46 fl., Melis 43 fl., 50 Kr. bis 44 fl. 50 Kr., Pils 40 fl. 50 Kr. bis 41 fl. 50 Kr. Safran fl. 66 per Kilogramm.

Schweinefett bei schwacher Kaufkraft zu 48 fl. 50 Kr. ohne, und 52 fl. mit Fasch erhältlich.

Speck. Landspeck wurde Anfangs der Woche noch mit 41 fl. bezahlt, im späteren Verlaufe wurden einige hundert Meterzentner zu 40 fl. 50 Kr. gekauft. Von weißem Tafelspeck wurden 400 Meterzentner zu 45 fl. verkauft. Geräucherter bedingt 50-51 fl.

Pflaumen. Troßdem sich Importeure zu mäßigen Preisreduktionen herbeiließen, ist doch kein namhafter Verkehr zu verzeichnen. Der Umsatz dieser Woche erreichte kaum 800 Meterzentner. Die Preise stellten sich heute für herbstliche Pflaumen auf 13 fl. 85 Kr. bis 14 fl. 75 Kr., für böhmische Ujancwaare auf 15 fl. 65 Kr., während für Hochprima 17 fl. 85 Kr. zu erreichen wäre.

Pflaumenrus notirt bei geringem Verkehr 12 fl. 50 Kr. bis 13 fl.

Epiritus. Die rückgängige Tendenz im Geschäft scheint bei einem Haltpunkte angelangt zu sein, da sowohl hiesige als auch Wiener Raffinere in Rohwaare starke Käufe hier und auf den Bezugsstationen gemacht haben. Rohwaare notirt 27-27 1/2 Kr., im Konsum 28 1/2 bis 29 Kr., Preßhefenwaare 29 1/2-29 1/2 Kr., Raffinade 30 1/2 bis 31 1/2 Kr., Alles per 100 Literperzent ohne Fasch. In gutem, reinem Sliwowitz sind anhaltend geringe Zufuhren und notirt 47-50perzentige, reine Banater Waare 32-34 fl. In Treberbranntwein und Treberburchug sind die Zufuhren ebenfalls schwach, das Anlangende findet flotten Absatz, ersterer wird mit 26 1/2-27 1/2 fl., letzterer mit 21-22 fl. bezahlt. Sliwowitz und Treber versehen sich inklusive Fasch per Hektoliter.

Petroleum. Erfuhr sowohl an den amerikanischen Märkten, wie an den auswärtigen Hafenplätzen eine erhebliche Steigerung, während hier der schwachen Nachfrage und der ziemlich bedeutenden Vorräthe wegen nur wenig höhere Preise zu erzielen waren. Einzelne Barrels wurden mit 18 fl. bis 18 fl. 75 Kr. bezahlt, während einige größere Partien, welche im Ganzen verkauft werden sollten, erheblich billiger abgegeben werden mußten.

Ölsaaten. Von promptem Raps wurden nur einige hundert Meterzentner etwas untergeordneter Waare mit 11 fl. 25 Kr. bis 12 fl. verkauft. Die Stimmung ist flau, und ist Primawaare mit 12 fl. 50 Kr. offerirt. Von neuem Rohreps per August-September wurden 3000 Mztr. zu 13 fl. und 12 1/2 fl. geschlossen.

Rübsöl. In Folge höherer Notierungen von den ausländischen Plätzen hat sich auch hier der Preis auf 34 fl. gehoben. Der Verkehr blieb jedoch unbedeutend.

Hanfwaren, Theißwaare bedingt 7 fl. 50 Kr. bis 8 fl.

Leinsamen, Primawaare wird auf 12 fl., geringere Waare auf 11 fl. gehalten.

Reiswaren. Das Geschäft stagnirte auch in der verfloßenen Woche fast gänzlich. In Luzerne fehlt es an schöner Waare. Für Rothklee wird 52 fl. bis 54 fl. gefordert.

Unschlitt hält sich bei schwachem Konsumverkehre auf 45 fl. 75 Kr. bis 46 fl. 50 Kr.

Knoppern. Das Geschäft war auch in der letzten Woche leblos, die Nachfrage ist gering und wurde nur ein kleinerer Posten schwache Prima mit 15 fl. per 100 Kilogramm verkauft. Man fordert 18-19 fl. für Hochprima, 16-17 fl. für Prima, 13-14 für Secunda per 100 Kilogramm.

Bacone. Prima-Waare bleibt gut gefragt und befestigen sich die Preise; Secunda-Marken vernachlässigt. Es kostet Smyrna Hochprima 24-25 fl., Prima 22-23 Gulden, Inglese 21-22 fl. per 100 Kilogramm. Inselewaare 16-18 fl. Parität Triest.

Rohschäute. Die Tendenz ist eine günstige; die grünen Ochsenhäute wurden zu Gunsten der Fleischhauer zu erhöhten Preisen abgeschlossen und mit 48-50 Kr. per Kilogramm gezahlt. In trockenen Ochsenhäuten ist auch Mangel und die Nachfrage nach Häuten im Allgemeinen gewinnt an Lebhaftigkeit. Es kosten Prima trockene ungarische Ochsenhäute 108 bis 110 fl., ungarische Kuhhäute

107 bis 109 fl., deutsche Ochsenhäute 107 bis 109 fl., deutsche Kuhhäute 114 bis 116 fl. per 100 Kilogramm.

Gearbeitetes Leder. Die gute Stimmung für schweres Sohlleder ist anhaltend, Oberlederorten vernachlässigt. Es wird gefordert für Terzen, dreifäßige 175 bis 184 fl., zweifäßige 165-170 fl., einfäßige 164-168 fl., Pfundleder 175 bis 186 fl., Butts 182-184 fl., englische Büffelrücken 125-140 fl., englische Wäffle 98-105 fl., Blankleder 165-175 fl., Zughäute 180-195 fl., Nervenhäute 190-205 fl., braune Kuhhäute 190-210 fl., braunes Kalbleder 400-440 fl., gegerbtes Kalbleder 300-350 fl. per 100 Kilogramm.

Schafwolle. Im Laufe dieser Woche war es wie gewöhnlich nach einem Wollmarkt sehr stille im Geschäft, es wurden bloß für ausländischen Bedarf 100 Meterzentner Siebenbürger Prima Schur-Sigawolle gekauft.

Vorkenwich. (Bericht der ersten ungarischen Vorkenwich-Maschinen- und Vorkenwich-Aktiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 10. Januar. Die erste Neujahrswochen brachte uns zwar einen größeren Absatz, aber auch um 1-2 Kr. per Kilogramm schlechtere Preise, die größtentheils dem starken Ausgebot seitens der Provinzhändler, welche sich auf die nächsten Debreziner und Gyulaer Märkte stark rüsten, zuschreiben sind. In Eischschweinen war schwacher Verkehr und nur zu gedrückten Preisen loszukommen; beste Sorten erreichten 30-31 Kr. per Kilogramm lebend, 4 Prozent Abzug. - Notirte Preise: Ungarische schwere 41 bis 43 Kr., leichte 39 1/2 bis 40 Kr., Landschweine 37 1/2 bis 39 Kreuzer, serbische 38 1/2 bis 39 1/2 Kr., walachische 37 1/2 bis 39 Kr., Stacheln 36 Kr. bis 37 1/2 Kr. per Kilogramm Nettogewicht. - Hiesiger Viehstand: Es verblieben am 3. Januar 59,570 Stück. Zugetrieben bis 3. Januar: von Unter-Ungarn 6140 Stück fetter, 1160 St. Futtervieh, von Siebenbürgen 760 Stück, von Serbien 630 St., aus der Walachei 300 Stück, per ungarische Nordbahn 1210 Stück, Landgutvieh (Budapest) 390 Stück, zusammen 10,590 Stück, Total 70,160 Stück; Abtrieb: nach Ober-Ungarn 510 Stück, nach Wien 5250 Stück, nach Prag 550 Stück, über Bodenbach 1510 Stück, über Stuttgart-Mainz 760 Stück, über Nutka 100 Stück, Budapest Konsum 3490 Stück, Steinbrucher Speckzeuger 340 Stück, mit Verbindungsbahn nach Alba 150 Stück, zusammen 12,660 Stück, verbleibt Stand 57,500 Stück, worunter 30,600 Stück Futtervieh. In den Aktien-Spalläfen lagern 12,320 St. Spanjerfel-Konsum zu neuen Jahr 4533 Stück. - Wiener Markt vom 7. Januar. Gesamt-Austrich 4529 Stück. In Folge des schwachen Konsums waren vorwöchentliche Preise schwer behauptet. Preise für schwere Sorten 39-41 fl., mittelschwere 36 bis 38 fl., Frischlinge und polnische 30-40 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 11. Januar. Von den auswärtigen Börsen trafen heute höhere Kurse ein und da auch die politischen Nachrichten günstig lauteten und von Berlin eine Herabsetzung des Diskontsatzes der deutschen Reichsbank von 4 1/2 auf 4 Prozent gemeldet wurde, so herrschte auch an der hiesigen Börse eine günstige Stimmung. Sowohl Spekulations-, als Anlage- und Lokalpapiere kamen zu höheren Kursen in Verkehr; besonders beliebt waren die Aktien der ungarischen Kreditbank.

Vormittags wurden österreichische Kredit mit 225.60 bis 226, ungar. Kredit mit 219.25 bis 220 umgekehrt.

An der Mittagsbörse wurde Goldrente mit 84.50-84.60, Weingehent-Obligationen mit 81.75, Ostbahn-Prioritäten erster Emission mit 63.50, zweiter Emission mit 74.25 gekauft. Sachbons waren zu 117, Prämienanleihen mit 80.25 gefragt. Eisenbahnaktien fest, Nordostbahn mit 116.25 geschlossen. Oesterreichische Kredit eröffneten mit 226 und stiegen auf 226.40, ungarische Kredit wurden mit 220.25 gehandelt. Mühlen fester, Concordia mit 498 geschlossen. Ungarische Eisenbahnen-Aktien fanden mit 224.50 Nehmer. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Franco-Stücke 9.32-9.34, Reichsmark 57.50-57.60, London 115.40-116.60, Silber 100.15 bis 100.30.

Die Abendbörse war in Folge höherer ausländischer Notierungen matter gestimmt, österr. Kredit hielten sich Anfangs zwischen 225.70 und 225.30 und wichen dann bis 224.60, ungarische Kredit gingen von 220 auf 219 zurück, ungar. Goldrente 84.40 B.

Auszug aus dem „Közöny“.

Expositionen in Budapest. Grundstück des Thomas Lee (1653 fl.), am 17. Januar im Pester Grundbuchamt. - Häuser und Grundstück der Eva Koller, am 30. Januar im Pester Grundbuchamt.

Konturte in der Provinz. Gegen Vinzenz Urian in Holicz; Anmeldestermin vom 10. bis 12. Februar beim königl. Gericht in Neutra. - Gegen Georg Gräfer in Sächsisch-Regen; Anmeldestermin bis 9. März; Litiskurator Julius Schönstein, Advokat in M. Bafärbely.

Table with columns for location (Budapest, Preßburg, etc.) and water level (Witterung) and snow (Schnee) measurements in meters.

Lottoziehung vom 11. Januar. Budapest: 51 27 35 60 9

Gemperle's Eisen-Chocolade

aus der Fabrik
Joh. Gemperle & Co, Wien.

Die Eisen-Chocolade ist wegen ihres Eisengehaltes vorzüglich für Kinder, sowie für Erwachsene, welche an Blutleere, Störung des Verdauungsorgans, überhäufige Hämorrhoiden, Hypochondrie, Melancholie etc. leiden, zu empfehlen, und bereitet der Genuß derselben eine außerordentliche heilbringende Wirkung. Die Eisen-Chocolade enthält außer den Eisenpräparaten nur feinsten Cacao und Zucker von leichtester Beschaffenheit und außerordentlich leichter Verdaulichkeit.

Nicht nur daß alle medizinischen Fakultäten des In- und Auslandes dieses Fabrikat geprüft und vorzüglich heilbringend befunden haben, sondern Tausende von Leidenden haben durch den Genuß desselben Binderung und Heilung ihrer Leiden gefunden.

Für Erwachsene genügt für eine Tasse Chocolade eine Tablette von 40 Gramm, für Kinder die Hälfte.

Die Eisen-Chocolade wird einzig und allein in unserer Fabrik erzeugt, und ersuchen wir, um vor nachgeahmten, werthlosen Fabrikaten geschützt zu sein, genau auf die Emballage zu sehen, die mit unserer eigenhändigen Namensfertigung, sowie mit unserer patentirten Schutzmarke (für Oesterreich der kaiserl. Adler mit einem Kranze umgeben, für Ungarn das ung. Wappen mit einem Kranze umgeben) versehen ist.

Detail-Preis:

Qualität F. 2 fl. 50 kr. per 1/2 Kilo.
" FF. 3 fl. 50 kr. " 1/2 "

En gros-Käufern Rabatt.

Aufträge aus der Provinz werden gegen Postnachnahme effektiv

Detail-Niederlagen in Budapest:

- Brázay Kálmán, Landstraße.
- Josef Pokorny, Ecke Raichfangslehren- und Donaugasse.
- M. Kuhn, Badgasse.
- Carl Szantner, Ecke Rathplatz u. Sorofaterstraße.
- F. Moznik, Deákasse.
- Josef Danozor, große (3) Kronengasse.
- Lázár Raditz, Göttergasse.
- Josef Trummer, Grüne Baumgasse.
- Köller Kálmán, Festung, Ofen.
- Josef Mezey, Ofen, Taban.

Joh. Gemperle & Co.

93

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Gehelmer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Sarnbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten

A. BESENBK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenweltaße Nr. 8, vis-a-vis dem Konvaleszenzhaus, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

6

Jedes Los ein Treffer!

Nur **6 1/2** Gulden

gezogene Serien-Lose

1839er Rothschildlose.

Schon am 1. März Gewinnziehung, 384 Serien gewinnen über 9 Millionen Gulden.

Haupttreffer 315,000, 75,000 etc.

Wir verkaufen Originale dem Börsenkurs entsprechend, geben auch vor den Fünfteln 1839er Rothschild-Lose 20tel Anttheile, exklusive des kleinsten Gewinnes

á **6 1/2 fl.**

gegen Einsendung des Betrages ab. 262

Bei Einsendung von fl. 2 sind wir auch bereit, den Los-Anttheilschein gegen Postnachnahme zu senden.

Postanweisungen beschleunigen die Expedition und verringern die Nachnahmepesen.

Bankhaus M. Freund & Comp.,
Budapest, Paris-Bazar 21.

Johann Hoff's Malz-Extrakt-Bier das beste Heilmittel!

Erfahrungsmäßig das beste Heilnahrungsmittel in allen abschwächenden Krankheiten

Ist nach dem Wortlaute von mehreren tausend Aerzten und Hunderttausenden genesenen Personen das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, desgleichen die Malzgesundheits-Chocolade, welche den Kaffee nicht bloß ersetzt, sondern in sanitärer Beziehung und in Geschmack bei Weitem übertrifft; ebello die allbekanntesten schleimlösenden Brustmalzbonbons. Eine ansehnliche Menge Preismedaillen, sehr viele kaiserliche und königliche Patente erheben diese Fabrikate über Alles. Keine einzige Nachahmung der Malzpräparate hat die echten auch nur entfernt erreicht. Wir stellen hier Ausprüche von erhabenen Personen und praktischen Aerzten auf.

Ich habe nie bessere Chocolade gekannt als die Hoff'sche Malz-Chocolade.	Ich empfinde die für meine Sicht ausgezeichneten Malzpräparate.	Die ausgezeichnete Heilkraft der Hoff'schen Malzpräparate beruht auf dem bekannt zu sein.	Sie verbreiten durch Ihre heilbringenden Malzpräparate vielen Segen.	Bei gleichem Süßem, stärkendem Hoff'sche Malzmittel sehr heilbringend.	In Süden die Hoff'schen Malzpräparate ausgezeichnet brüthig machen kinder empfohlen.	Genügend die tendenzen Süden, hätte den geschwächten Sörper, brachte Schick.	Dr. J. Drill, pr. Arzt, Csoka.	Dr. Compagnon in Verpignan.	Dr. Meineke Oberkassarzt, Breslau.
-----------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------	------------------------------------------

K. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von JOHANN HOFF, Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.

Die echten Hoff'schen Malzbonbons sind in blauem Papier.
Sungenschmerzen und Appetitlosigkeit.
An die kaiserl. und königl. Hof-Malzextrakt-Brauerei und Malzpräparaten-Fabrik von Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Neueste 3 Heilberichte.

Von Brust- und Magenleiden befreit durch Johann Hoff'sche Malzheilmittel.

Anerkennend, daß das Brust- und Magenleiden meiner Frau sich durch den Gebrauch des ersten und echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres in hohem Maße gebessert hat, ersuche ich, mittelst Postnachnahme von diesem ausgezeichneten Heilmittel noch 11 Flaschen zu senden.
C r l a u, am 29. November 1878. **Némethy Elemér**, Grundbuchsführer des Gerichtshofes.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt, vorzügliche Wirkung.
Geehrter Herr! Ersuche Sie, mir mittelst Postnachnahme zu senden 15 Flaschen Malz-Extraktbier und 5 Beutel Bonbons. Indem mir das Malzbier gar so gut diente, empfehl ich es auch anderen Freunden, die auch nächstens bestellen werden. — Kesthely, am 1. Dezember 1878. **Jos. Neumark.**

Aerztliches Gutachten.

Euer Wohlgeboren! Von dem günstigen Erfolge Ihrer Malzpräparate schon öfters überzeugt, ersuche ich Sie, für meine eigene Person 15 Flaschen des frischesten Malzextrakt-Gesundheitsbieres mit umgehender Post per Nachnahme zuzusenden zu wollen. Mit Hochachtung
Kolomea, 22. November 1878. **Jakob Singer**, prakt. Arzt.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate sind innerhalb 30 Jahren, seit dies Geschäft besteht, 48mal durch Hoflieferanten-Diplome ausgezeichnet und die Preis-Medaillen aus allen Ländern Europa's schmücken diese Heilpräparate. Kein ähnliches Geschäft erfreut sich eines so langen Bestehens. Alle Aerzte geben ihre Anerkennung durch direkte Berufung oder Rathen derselben als Heilnahrungsmittel; kein Wunder, daß jeder Leidende sich diesen Präparaten mit vollem Vertrauen zuwendet und durchgängig sich ihrer Heilwirkung erfreut.

Johann Hoff's Filiale: Budapest, Hutgasse Nr. 10.

Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, — 58 Flaschen 39 fl. Malz-Chocolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.80, 1/8 Kilo 70 kr. II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo fl. 90 kr., 1/8 Kilo fl. 45 kr. III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo fl. 60 kr., 1/8 Kilo 35 kr. Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 kr. und 15 kr. Malzextrakt 1 Flacon fl. 1, kleinere 60 kr. Feinstes Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 kr., auch zu 50 kr. Malzseife 80, 60, 40 und 20 kr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet. 114

Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter!

Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen und schwächen sich nicht nur körperlich (was sich in Kurzsichtigkeit, Erschlaffung, Pollut., Rückenschmerzen, Nervenleiden zeigt), sondern auch geistig (indem das Gedächtniss und die Auffassungskraft sich vermindern). Jugend, Mannheit und Alter, Alle sollten das berühmte Originalmeisterwerk „der Jugendspiegel“ lesen. Jeder Unglückliche kann ohne Berufsstörung einen neuen Lebensfrühling erlangen. Mit anatomischen Abbildungen für 1 Fl. von **W. Bernhardi, Berlin SW.**, am Tempelhofer Ufer 8 zu beziehen.

Bezugsstelle für Oesterreich-Ungarn: **A. A. Wenedict**, Wien, Lobkowitzplatz 1.

Nur für Herren

folgende Zusammenstellung nachbenannter 8 Gegenstände:
I. Eine echt vergoldete, feinst ciselirte, genau auf die Minute regulirte, gut gehende Taschenuhr, mit Garantie für 2 Jahre, sammt einem Uhrschlüssel u. Stui. II. Eine massive double d'or-Uhrkette, wie echtes Gold, mit Sicherheits-Ring und Karabiner. III. Ein prachtvolles engl. Perlmutter-Federmesser mit 6 verschiedenen Rlingen. IV. Einen echten Meerschaaumpfeifenkopf mit Chinasilber beschlagen. V. Ein Badener Weichselrohr mit Kernmundstück u. Sicherheits-Vorrichtung, daß die Pfeife nicht springen kann. VI. Ein echt vergoldetes Medaillon für die Kette, feinst ciselirt, für 4 Photographien. VII. Ein massiver Siegelring aus double d'or, wie echtes Gold, mit jebbeliebigem Buchstaben gravirt. VIII. Eine prachtvolle emailirte und echt vergoldete Knopfgarnitur, bestehend aus 2 Manschetten- und 3 Chemisettknöpfen. Alle diese 8 Gegenstände unter Garantie kosten nicht mehr als 6 fl. und sind gegen Nachnahme oder baar zu beziehen durch

Müller's Import-Geschäft in Wien (Oesterreich),
II., Rothensterngasse Nr. 20. 253



Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Sarnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Visiten) von dem Spezialisten

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter A btheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente.

Zusicherung: Sogleich zu haben bei berühmtem Herr. Die gezeichnete Mannstrasse, Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber: Herr J. Weiss.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8. Jahrgang Nr. 12

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag den 12. Januar

Nemzeti színház.

Aesopus.
Vigjáték 5 felv. Irta Rákosi Jenő.

NEP-SZÍNHÁZ.

A piros bugyelláris.
Népszínmű 3 felv. Irta Csepreghy F.

Török Mihály, bíró Eöry
Zsófi, a felesége Soltosné L.
Julis asszony Pártényiné
Menczi, a huga Komáromi M.
A huszárkapitány Karikás
Csillag Pál Tamásy
Peták Tihanyi
Boros Egri
Pennás, jegyző Együd
Hájas, ispán Horváth
Kósza Gyurka Vidor
Misi, gyalogpostás Bakonyi
Öreg bíró Kovács I.
Jóska, kocsis Szeréni
Panni Erdei Berta
Kati Kacsó Karola
Egy legény Hatvani E.
Egy leány Halmai K.
Lajcsi Vasvári
Susták Kata Klárné
Egy lakatoslegény Polgár

Deutsches Theater

(Wollgasse).
Gastvorstellung der Frau Josephine Siegmund-Gallmeyer und der Herren J. N. Szija und H. Mübinger.

Die Fröhliche.

Bauernkomödie mit Gesang 3 in 4 Akten v. L. Anzenberger.
Bernhard Vogel Fr. Schick
Brigitte Fr. Böfinger
Johanna Fr. Berkovits
Martin Wegmacher Fr. Szija
Siebel Hübner Fr. Gallmeyer
Der Lipp Fr. Ehrenfest
Melchior Spielmann Fr. Kühle
Katharina Zeldlerin Fr. Victorin
Anton Kehlmeier Fr. Alcegi
Hans Zerringer Fr. Zorbis
Michel Impfinger Fr. Ferryberg
Tosinger-Mutti Fr. A. Siege
Heller-Seypp Fr. Eduwa
Hilmer-Tonert Fr. Horwitz
Alentner-Ferdl Fr. Konrad
Hofbauer-Worbl Fr. Mübinger
Hilmer-Randl Fr. Wändorf
Der Heger Fr. Woda

Nachtragskredite.

Schütz in 1 Aufz. v. L. Schlegelinger.
Mali Fr. Gallmeyer
Hermann Fr. Böfinger
Wilhelm Fr. Ehrenfest

Vár-Színház.

Az ezredes leánya.
Dramolette 1 felv. Irta Beresényi.

A minister előszobájában.
Dramolette 1 felv. Irta Hahn R.

A nyelvtan.
Vigjáték 1 felv. Forditotta Feleki.

Deutsches Theater

(Germineplatz).
Nachmittags 4 Uhr.

Der Untaugliche.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von O. F. Berg.
Abends 7 Uhr.

König Jerome, oder: Zimmerlust!
Komische Operette in 4 Akten. Musik von M. Ziehrer.

Mellini - Theater.

Heute, Sonntag: 2 Vorstellungen. Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um halb 8 Uhr.

Große brillante Vorstellung.

283 **Magie, Physik, Optik.**

Zum Schluss jeder Vorstellung: **Eine Gespenster-Pantomime.**

In beiden Vorstellungen: **Gratis-Präsentvertheilung.**

Carlé's Orpheum.

Karlshaserno, Güllergasse, 113

Schönstes & größtes Etablissement für Familien.

Heute, Sonntag, den 12.: **Der ORIGINAL-Schlangemensch.**

Das Staunenswerthe, was jemals in diesem Genre gesehen wurde. — **Mr. Thelesy Knöding** wurde von allen Fakultäten der Welt als ein Wunder der Körperkonstruktion anerkannt. Belege bei der Direktion zu ersehen. Austr. der berühmten **Familie Price**. Brothers Mellor. Mill. Sibandier, Herr Walder, S. Neumann, Fräulein Schön.

Voranzeige. Auf vielseitiges Verlangen nächste Woche: **Die mysteriöse Kostümeverwandlungsszene.**

Redouten = Bierhalle.

Gefertigter beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß von gestern, Samstag, den 11. Januar, angefangen das **vorzügliche Pilsener Bier** (direkt bezogen aus dem bürgerlichen Brauhaus) in Ausschank kommt, u. zw. 1 Glas zu 10 kr., 1 halbe Liter zu 15 kr. Gleichzeitig erlaube ich mir, die bereits beliebt gewordenen **Couverts**, bestehend aus Suppe, Fleisch mit Sauce oder Gemüse Braten mit Salat, Mehlspeise und Käse à 60 kr., welche von 12—3 Uhr servirt werden, bestens zu empfehlen. — Hochachtungsvoll

Johann Kuntner, 255
Restaurateur und Pächter der hauptstädt. Redoute.

Hauptstädt. Redoute.

Sonntag, den 19. Januar 1879: Zu Gunsten des **Central-Fröbel-Frauenvereines** für Ungarn

ERSTER GROSSER MASKEN-BALL,

Die Ballmusik wird durch die Musikkapelle des k. k. Inf.-Regiments Nr. 67 **Ritter v. Scherling** und die ungar. Nationalkapelle **Rácz Pál** executirt.

Anfang 9 Uhr. Entrée 1 fl. Abends an der Kasse 1 fl. 50 kr. Karten sind zu bekommen in der Redouten-Kasselerie und in den bekannten Versteiß-Lokalen.

Der **Central-Fröbel-Frauen-Verein** für Ungarn. 277

NEUTLER'S

Introskauer Bierhalle,
Waldnerboulevard Nr. 20,
in der nächsten Straße her haben beidseitigen Theater.
Heute, Sonntag, den 12. Januar: 279

MUSIK-REUNION

Heute, Sonntag, den 12. Januar: 280

KUSSEVICH,
durch die k. k. Inf.-Regiments-Kapelle des Herrn **Saton**
Anfang 7 Uhr
Entrée frei.

NEUES ORPHEUM

Nehm. Beleznay-Garten.

Heute, Sonntag, den 12. Januar 1879: Erstes Auftreten des wirklichen **amerikanischen Schlangemenschen**

Alfred Crispin.

Derselbe legt seinen Körper achtfach zusammen und läßt sich auf einem Teller präsentieren. 1. Auftreten der Wiener **Soubrette Fr. M. Rudolf**. 1. Austr. der schwed. Sängerin **Fr. G. Westberg**. 1. Auftreten des Pester Lieblingen **Hrn. Praggmayer**. 1. Austr. der Soubrette **Fr. Marie Kaiser** und Auftreten sämtlicher engagirten Mitglieder.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 12. Januar 1879:

MUSIK-CONCERT

mit vollständigem Streich-Orchester durch die k. k. Regiments-Kapelle **Großherzog von Toscana** Nr. 66, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **A. Antos** mit ganz neuem Programm. Anfang 7 Uhr. Entrée 25 kr.

Die Saallocalitäten sind für Bälle, Kränzchen, Hochzeiten und Vereine billigsten zu vermieten. 228

Achtungsvoll **Anton Dohauer,** Restaurateur.

Kettenbrücken-Bierhalle

in OFEN.

Heute, Sonntag, den 12. Januar 1879: 265

Grosse Musik-Reunion

der k. k. Regiments-Kapelle **Graf Coronini**. Kapellmeister

J. HAJEK.

Anfang 6 1/2 Uhr Abends. Entrée 25 kr.

Hotel Stadt Paris

in den neu renovirten Katakomben, **Waldner-Boulevard.**

Der Mensch ist ka Krowot,

gesungen von Fräulein **Laura Neumann.**

Auftreten des Fräulein **Leopoldine.** 282

1 Auftreten des Volkskomikers

J. NEUMANN,

nach seiner langwierigen Krankheit, sowie Auftreten sämtlicher neuengagirten Mitglieder. Anfang 8 Uhr.

„ZUM FASAN“ in Ofen

(2. Bezirk, Große Bäregasse Nr. 484).

Heute, Sonntag, sowie jeden Sonn- und Feiertag, finden die so sehr beliebten Tanzkränzchen, bei welchen die bekannte k. k. Regimentskapelle **Ritter v. Scherling** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Herrn G. Sulka** spielen wird, statt. 281

Kasse-Krönung 7 Uhr. Beginn halb 8 Uhr.

Für Verabreichung guter Speisen und Getränke sorgt Hochachtungsvoll **Zugust Frischgessel.**

Chocolade Küfferle

Waldnergasse 13,
und bei **Szenes Ede,**
Dorotheagasse 5.

212

Ball-Toiletten.

gante Ball- und Gelegenheits-Toiletten aus **Tarlatan, Gaze, Faillé, Satin, Sammet** und **Brocat**stoffen nach der neuesten Pariser Mode werden in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen angefertigt bei

Áts & Comp.,

Damen-Mode- und Konfektions-Geschäft,

Budapest, Servitenplatz 4. 116

Bierhalle - Eröffnung.

Unterfertiger zeigt hiemit höflichst an, daß er das gewesene **Café Bieringer, Landstraße, Ecke Zudergasse,** übernommen und die Localitäten zu einer

GROSSARTIGEN BIER-HALLE

umgewandelt hat, und dieselbe **Sonntag, den 12. Januar 1879 eröffnen wird,** wobei die k. k. Regiments-Kapelle **Ritter v. Scherling,** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters die neuesten Piecen vortragen wird. Für gute Speisen und echte Getränke, sowie für prompte Bedienung sorgt der ergebenste 267

Anfang 7 Uhr. **Josef Bányay,** Restaurateur. Entrée frei.

Sichere Treffer.

Wir verkaufen gezogene Serien der am 2. Dezember stattgefundenen Ziehung der **1889er Staatslose,** wobei jedes mit einem Treffer gezogen werden muß, welche Treffer eine Gesamtsumme von circa **Neun Millionen Gulden** bilden, der

Haupttreffer 315,000 Gulden,

ist in Theilen, u. zw.: 89

1 halbes Fünftel fl. 95.— 1 halb Fünftel ex. fl. Treff. fl. 57

1 Viertel " fl. 50.— 1 Viert. " " " fl. 30

1 Zehntel " fl. 23.— 1 Zehnt. " " " fl. 14

1 Zwanzigstel " fl. 12.50 1 Zwanz. " " " fl. 8

Zum selben Preise gegen 3 auf einander folgende Monatsraten.

Promessen zu allen Ziehungen.

Brüder Schwarz,

Budapest, Hatvanergasse, Franziskanerbazar.

Provinzfirmer erhalten Vertretungen. Solide Agenten werden engagirt.

P. T. Hausfrauen

Es sei uns gestattet, die

auf ein großes Ersparnis aufmerksam zu machen, welches in dem **Wochen bei Kaffe** von einem guten **Sei gen Kaffe** besteht. Man erreicht dabei 2 Vorteile: 1. bereitet man den **Sei gen Kaffe** und 2. bedingt der billige Einkauf das wesentliche Ersparnis. Zu dem Zweck bitten wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten

Feigen - Kaffee.

Hundert Gulden Garantie

für echte, reine Waare.

Da unsere Packung (weißes Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die **Form** und die beidseitig registrierte **Sei gen Marke.**

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Altegasse 48.

Depôt bei allen renommirten Herren Kaufleuten.

Ball-Toiletten

aus **Atlas, Faillé, Silber-Gazé, Tarlatan**

in prachtvoller Ausführung

schnellstens angefertigt bei

Sándor Eibenschütz,

Damen-Confection

Hatvanergasse Franziskanerbazar.

„Wichtig für Geschäftsleute.“

Rastrirte Geschäfts-Bücher,

als 234

Strazza,

Kassabuch,

Hauptbuch

mit 20% billiger als bisher in der **Papier- und Geschäftsbücher-Niederlage** der

Frühwirth & Károlyi,

Hauptgeschäft Budapest. Filiale:

gr. Kronengasse 8. V. Bezirk. Dorotheagasse 10.

Provinz-Aufträge werden prompt und reell effectuirt.

Eine Künstlerin.

Roman, frei nach dem Englischen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Coral versendet einen wohlbedachten Pfeil.

(31. Fortsetzung.)

Er trat eines Abends an ihre Seite, als sie eben auf der Terrasse stand und die verlängerten Schatten beobachtete, welche sich über die Wiesen stahlen.

— Wie tief in Gedanken versenkt und allein Sie sind! sagte er und sie hob fast befremdet ihr Auge zu ihm empor. Haben Sie berechnet, wie so schnell diese glücklichen Tage hier vergehen werden? Wünschen Sie nicht, daß dieselben ewig dauern möchten?

— Nein, erwiderte Coral kurz, ich werde es müde, beständig dem Müßiggang zu hulbigen und zu thun, was Anderen gefällig ist.

— Ah, Sie haben also von der vollbelebten Stadt, dem brillanten überfüllten Theater und den neuen Triumpfen geträumt, nicht wahr, reizendes Fräulein Delorme?

— Sie verstehen mich nicht und werden mich nie verstehen, entgegnete sie.

Dann fuhr sie fort, indem sie ihre Hand ganz leicht auf seine Schulter legte und ihn heimlich beobachtete:

— Ich dachte seltsam genug an jene Geschichte, die Sie mir von dem Tode Ihres armen Onkels erzählt haben und sagten Sie damals nicht, daß ein Taschentuch mit den Anfangsbuchstaben C. C. B. einen Theil des Beweises bilde?

— Ja, ganz gewiß, erwiderte Rochester mit einem etwas unbehaglichen Gefühl — Errol Cameron Valdare.

— Was für ein seltsames Zusammentreffen, sagte sie plötzlich, mit einem halben Lächeln, als ob es ihr eben eingefallen wäre. Ihre Anfangsbuchstaben sind gerade dieselben, wie die *Jeinigen* — C. C. B. E d u a r d C l a u d e V a n e, nicht wahr?

Sie sah, wie er zusammenschrak, am ganzen Leibe zitterte und aschfarb im Gesicht wurde, aber dennoch antwortete er leicht:

— Es ist gewiß seltsam, daß Sie jetzt meine Aufmerksamkeit darauf lenken, aber ich muß gestehen, daß es mir nie zuvor aufgefallen ist. Ich wurde stets Claude genannt, Fräulein Delorme, und dann Rochester.

— Ah! sagte sie, indem sie ihre Hand von seiner Schulter wegzog, das ist wahr und die ganze Rückerinnerung muß Ihnen natürlich sehr peinlich sein. O Himmel, setzte die Schauspielerin hinzu, indem sie plötzlich eine Wendung machte und vor ihn hintrat, es muß fürchterlich sein, das Blut eines Menschen auf seinem Gewissen zu haben, das Todtenantlitz Tag und Nacht mit starrenden, lichtlosen Augen aus der Tiefe vor sich auftauchen zu sehen, den Todessehrei und das Plätschern des Wassers zu hören, wie der Arme untertan, ohne ein anderes Requiem als das Seufzen des Windes und das Geträusche der Klagen — immerfort zu fühlen, als wenn jede Hand, welche die Thränen berührt, feucht und kalt sei, wie die eines Ertrunkenen.

Mit Ausbietung ihrer ganzen dramatischen Kraft endigte die Schauspielerin damit, daß sie jetzt ihre eigene, eiskalte Hand auf die seinige legte.

„Leicht war die Berührung, Doch sie zuckt durch Mark und Bein.“

Und der Mann prallte von ihr zurück, als ob er einen elektrischen Schlag erhalten hätte, mit dem unterdrückten Schrei:

— Um Gotteswillen, hören Sie auf! Ihre Macht ist zu groß. Es scheint, als wenn, als wenn Sie —

— Es selbst gethan hätten, sagte sie zurücktretend, mit einem Lachen, das ihm das Blut gefrieren machte. Ich danke Ihnen für ein solches Kompliment für meine Kunst, wie ich es selten auf der Bühne selbst erlebt habe. Es wird ohne den Glanz der Fußlichter und den Zauber der Entfernung allzuwirklich, nicht wahr?

Mit einer verzweifelten Anstrengung raffte sich Claude wenigstens theilweise zusammen und versuchte Alles wegzulachen.

— Ja, ich denke so. Nun, Sie werden bald in Ihrer geliebten Thätigkeitssphäre zurück sein, um Tausende zu elektrifizieren. Wann öffnet das Parthenon wieder seine Pforten?

— Am ersten Samstag im Oktober. Ich denke, Sie werden wohl dort sein?

— Wo immer Sie sind, dort werde auch ich sein, erwiderte er stürmisch. O Coral, ich reise in wenigen Tagen ab. Haben Sie kein freundliches Wort, kein Wort der Hoffnung für mich?

— Keines, Herr Rochester, als Sie daran zu erinnern, daß ich eine geborene Delorme bin!

— Sie sind ein stolzes, grausames Mädchen! Es gefällt Ihnen, ein Herz zu foltern, das thöricht genug ist, Sie zu lieben.

— Sie haben der Sache endlich ihren rechten Namen gegeben, sagte sie mit kaltem Hohn. — Es ist Thorheit, nicht Liebe — ohne Treue und ohne Ehre. Pah! Sie würden in einem Monate meiner überdrüssig.

— Beim Himmel! Sie fügen mir grausames Unrecht zu! Sie —

— Thue ich das? Sie blickte ihm mit einem spöttischen Lachen ins Gesicht. — Würdest Du mich tödten, wie Du gestern jenen Egyptianer getödtet hast?

Und nachdem sie diesen räthselhaften Pfeil abgeschossen, ließ sie ihn plötzlich allein stehen.

Was meinte sie — was konnte sie meinen, als eine allegorische Anspielung auf seine — wie er wählte — unbekannte Verschwendung und Leidenschaft für sie selbst.

Aber doch überdrüssig ihn ein unbehagliches Gefühl, das sich selbst noch nach einigen Tagen nicht ganz abschütteln ließ und die Worte verfolgten ihn — wahrscheinlich zum ersten Mal in seinem Leben, daß ihn Worte aus der heiligen Schrift verfolgt hatten.

— Würdest Du mich tödten, wie Du gestern jenen Egyptianer getödtet hast?

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Ein nasser September-Abend.

Es ist ein düsterer September-Abend in London. Es hat den ganzen Tag geregnet — ein stetiger, feiner Sprühregen, der ohne Barmherzigkeit Alles durchnäßte.

Alle Läden in Oxford- und Regent-Street konnten ebenso gut zuschließen, als die Lampen anzünden, um Licht auf das nasse Pflaster zu werfen und die Schatten der wenigen Vorübergehenden zu verlängern, welche dahineilten, indem sie ihren eigenen Widerschein auf dem nassen Trottoir wahrnehmen konnten. Die wenigen Cabs standen ungebeht da und die armen Pferde mit ihren durchnäßten Decken ließen traurig Kopf und Ohren hängen.

An allen Fuhrwerken minderen Ranges vorüber fuhr ein Fiaker so schnell als möglich Oxford-Street hinauf nach Lincoln's-Inns-Fields, wo er vor dem Bureau der Herren Nelson und Bromley hielt.

Das Fensterglas fiel nieder, der Wagenschlag ging auf und heraus sprang Herr Claude Rochester. Der leichtsinnige Errol Valdare würde dem Kutscher einen halben Sovereign zugeworfen und ihn gebeten haben, zu warten, aber Claude, nachdem er sich versichert, daß die Geschäftsleute zu Hause seien, entließ den Mann mit einem Sechspencestück über den bedungenen Fuhrlohn, trat dann in das Haus, gab seinen Namen an und wurde in das Privatzimmer geführt.

— Guten Abend, Herr Rochester, sagte der ältere Partner, während sich der jüngere kalt vorbeugte und das Feuer mit einer Bewegung schürte, welche ein scharfer Beobachter leicht hätte übersehen können.

— Der Teufel hole Dich! Welches Unheil für unseren guten Jungen hat Dich in dieser Nacht hieher gebracht? Hast Du ihn ausgeforscht?

— Sie haben also das gaspliche Dach von Ravenshill verlassen, Herr Rochester? bemerkte er, den Mann von der Seite ansehend.

— Ich bin gestern hier angekommen, Herr Bromley, und da ich in Ihrer Nachbarschaft wohne, habe ich mir gedacht, ich könnte ebenso gut heute noch zu Ihnen kommen, als die Zeit bis morgen zu verlieren.

— Ah! Sie haben natürlich so viel zu thun, bemerkte Herr Dick mit ruhigem Hohn.

Und dann ging Herr Nelson, welcher die Zögerung nicht länger mehr ertragen konnte, geradenwegs auf die Sache los, wie es eben Advokaten können, wenn sie wollen.

— Ich denke, Herr Rochester, Ihr Besuch gilt einem Geschäfte.

— Gewiß, Herr Nelson, erwiderte Claude. — Ich bin gekommen, um wieder von Vale Manor zu sprechen.

— Ich dachte, wir hätten die Sache schon für immer und längst abgethan? unterbrach ihn Herr Charles steif.

— Ich bitte um Vergebung, das kann doch kaum so lange dauern, als Sie darauf bestehen, die Pändereien eines Todten in Ihrem Besitze zu behalten.

— Cines Todten? replizierte Dick Bromley mit einer scharfen Wendung.

— Ja, eines Todten.

— Er mag es sein, es ist sehr wahrscheinlich, aber Sie haben noch keine genügenden Beweise für seinen Tod beigebracht. Wir sind bereit, Rechnung über jeden Pfennig abzulegen, den wir auf das Gut ausgegeben haben und jeden Pfennig des Ertrags nach Abzug der erwähnten Auslagen beim Gericht zu erlegen, denn das erstoffene Urtheil gibt uns alle Vollmacht.

— Es ist absolut unvernünftig, sagte Rochester

hitig, annehmen zu wollen, daß ein Mann im Gril über drei Jahre leben sollte, ohne das ihm gebührende Geld zu beanspruchen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Vermählung des Königs der Niederlande.)

König Wilhelm III. der Niederlande hat sich am 7. d. M. in Arolsen mit der Prinzessin Emma, der dritten Tochter des Fürsten Georg von Waldeck und Pyrmont, vermählt. Am 6. Abends fand in Arolsen, der gegen 3000 Einwohner zählenden Residenzstadt, ein großer Zapfenreich, Fackelzug und Feuerwerk statt. Nach mehrmaligem Umzuge auf dem Schloßhofe positionirte sich die Musik mit dem Männergesangsverein inmitten der in Kreisform aufgestellten Fackelträger und trug abwechselnd den Herrschaften, welche die durch den Fackelschein hell erleuchteten Fenster besetzt hatten, einige Stücke vor. Der Bürgermeister der Stadt sprach hierauf dem Brautpaare zur bevorstehenden Vermählung in kurzen Worten die Glückwünsche der Einwohnerschaft aus und endete mit einem Hoch auf den König Wilhelm und die Prinzessin Emma. Am 7. d. M. dem Vermählungstage, fand im fürstlichen Schlosse ein Dejeuner dinatoire statt, und um 5 Uhr Abends versammelten sich die eingeladenen Gäste in der Schloßkapelle, die anwesenden fürstlichen Persönlichkeiten im rothen, die Vertreter der fremden Souveräne im weißen Saale des Schloßes. Der Fürst führte den König in die Gemächer der Braut, wo die Civiltrauung stattfand, und von da begab sich der Brautzug in die Kapelle zur kirchlichen Trauung. König Wilhelm trug die niederländische Admirals-Uniform, seine Braut ein weißes, goldgesticktes Seidenkleid und einen Myrtenkranz. In der Kapelle nahm das Brautpaar im Chor Platz, die Prinzessinnen von Waldeck stellten sich hinter ihre Schwester, die anderen Festtheilnehmer im Halbkreise umher. Der Hoiprediger Scipio vollzog die Trauung, deren Vollzug durch 101 Kanonenschüsse der Stadt verkündet wurde. Ein Tebeum schloß die kirchliche Feier.

(Aus der Familie des Khedive.) Der „Königlichen Zeitung“ schreibt man: Zwischen dem Khedive und seinen Söhnen wird seit einiger Zeit eine Spannung bemerkt, welche gelegentlich des Bairamfestes, wo der Vater die üblichen Besuche in den Palais der Prinzen unterlassen hat, besonders aufgefallen ist. Wie gewöhnlich Söhne reicher Eltern den Reichthum derselben zu überschätzen pflegen, so mögen wohl auch hier die Prinzen, gegenwärtig auf ein Drittel ihrer früheren Einnahmen beschränkt, dem Vater grollen, daß er ihnen nicht mit einem Reservegehalte aus den tieferen, geheimen Falten seines Geldbeutels unter die Arme greift. Die ägyptischen Prinzen sind übrigens bei aller ihnen durch die neue Regelung der Finanzen auferlegten Beschränkung noch immer weit glänzender gestellt, als manche andere, selbst aus regierenden Häusern, beispielsweise die preussischen, und nur der ungeheure Hausstand ihrer Harems macht ihre jetzige Lage zu einer so brüden. Der ägyptische Kronprinz — das darf nicht unerwähnt bleiben — geht seinen Brüdern mit dem besten, nicht überall Nachahmung findenden Beispiele ökonomischer Ordnung voraus. Der Khedive hat vor etlichen Tagen wieder eine seiner Töchter, Gemiech geheizen, mit Ahmed Bey, einem obskuren Prinzen von einer Seitenlinie seines Hauses, vermählt, das, wenn es so fortgeht, in kurzer Zeit ptolemäische Verwandtschaftsverhältnisse aufweisen wird.

(Eine Mordtatsache) macht in Ostrovo (Provinz Posen) nicht geringes Aufsehen. Der Thattbestand ist in Kürze folgender: Rosa H a a s e, neunjährig, Tochter gut situirter jüdischer Eltern aus Kalisch, machte daselbst die Bekanntschaft einer gleichaltrigen katholischen Spielgenossin. Die Eltern der Letzteren fanden nach einiger Zeit an dem aufgeweckten Judenmädchen besonderes Wohlgefallen und beschloffen, dieses ohne Vorwissen seiner Eltern taufen zu lassen. Zu diesem Behufe setzten sie sich mit einer verlässlichen katholischen Bediensteten in Verbindung, der sie aufgaben, das Judenmädchen zum gedachten Zwecke in ein Kloster nach Krakau zu bringen. Die Bedienstete hatte den Weg über Ostrovo gewählt und war hier zur Morgenandacht mit dem Judenmädchen in die katholische Kirche gegangen. Das Mädchen, dem die kirchlichen Ceremonien neu waren und das sich in kindlicher Neugierde nach allen Seiten bewundernd umsah, hatte die Aufmerksamkeit des die Messe lesenden Vikars, Prinzen Edmund A d z i w i l l, erregt, der nach beendetem Gottesdienst auf dieses zutrat und alsbald durch die Begleiterin in ihrer Angst den ganzen oben geschilderten Hergang der Sache erfuhr. Prinz Radziwill ließ noch denselben Tag durch seinen Adlatus das Kind über die Grenze bringen und seinen heftigsten Eltern zuführen, die darob Thränen der Rührung und Freude vergossen. Gegen die Verfänger des Kindes und deren Helfershelferin ist ruffischerseits die Untersuchung eingeleitet worden.

(Eine taubstumme Kuh.) Ueber einen interessanten Fall referirt Professor Dr. Haubner in seinem „Berichte über Veterinärwesen“: „Der Gutsbesitzer A. F. in S. ist im Besitze einer taubstummen, zwölf Jahre alten Kuh, Allgäuer Kreuzung. Der Besitzer hat das Thier als drei Wochen altes Kalb gekauft und aufgezogen. Die Kuh hört auf keinen Ruf und auf kein Geräusch in ihrer Nähe; wird sie allein im Stalle gelassen oder kommt die Zeit der Fütterung, wenn die anderen Kinder brüllen, oder wird das Kalb von ihr weggenommen, so macht sie dieselben Bewegungen wie brüllende Kinder, sie streckt den Kopf und Hals, sperrt das Maul auf, es läßt sich aber kein deutlicher Laut hören; nur ein ganz kurzer, tiefer, gurgelnder Ton ist vernehmbar. Die Kuh ist sehr aufmerksam auf ihre Umgebung; das Sehvermögen derselben scheint scharf zu sein. Untersucht man die Ohren und die Kehlkopfgegend, so findet man nichts Abnormes an diesen Theilen. Die Kuh hat bereits acht Kälber geboren; ob diese auch taubstumm gewesen, ist nicht beachtet worden, da alle geschlachtet wurden.“